Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 30. September 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 232

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Die Kohlengruben-Wirren.

Es gibt noch immer unruhige Auftritte.

Ewardsville, Ill., 30. Sept. Heute früh kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Gruben-Streikern, Sheriffsgehilfen und „Scabs", wobei auch Frauen sehr aktiven Antheil nahmen. Mehrere Personen erhielten schlimme Verletzungen durch Knittel.

Schon seit Beginn des Streiks hatten die Kohlengräber in der Nähe von hier ein Lager und suchten, den Betrieb der Gruben zu verhindern. Schon in verschiedenen früheren Fällen wurde mit Mühe ein Krawall verhindert.

Die Arbeitenden wurden heute, während sie von 10 Sheriffsgehilfen nach der Arbeit geleitet wurden, von etwa 300 Streitern, zu denen sich noch ungefähr 100 Frauen gesellten, verfolgt und flohen endlich. Die Sheriffsgehilfen wurden übel zugerichtet, doch wurde kein einziger Schuß abgegeben. Mehrere Nicht-Gewerkschaftler wurden ebenfalls arg durchgeschlagen; doch wurde Niemand gefährlich verletzt.

Nach dem Tumult marschirten die Streiker unter Führung der Frauen durch die Straßen und schwenkten Sternenbanner hin und her.

Die Abtheilung der Sheriffsgehilfen wird jetzt vermehrt werden. Die Streiter sind aber so entschlossen wie je; daher mag es noch zu größeren Tumulten kommen.

Nur einige der kleinen Kohlengruben im südlichen Illinois sind im Betrieb. Die bedeutenderen Gesellschaften weigern sich, die verlangte Lohnskala zu zahlen.

Springfield, Ill., 30. Sept. Nach einer gemeinsamen Berathung zwischen Grubenbesitzern und Kohlengräbern, wobei Erstere die verlangte Lohnskala annahmen, beschlossen die Arbeiter, die Arbeit in diesem Bezirk wieder aufzunehmen.

Das Gelbfieber.

New Orleans, 30. Sept. Es wurden heute noch mehr Patienten in das Gelbfieber-Hospital gebracht, und die Aerzte treffen Vorkehrungen zur Verpflegung einer großen Anzahl Kranker. Alle militärischen Uebungen sind auf den Vorschlag der Gesundheitsbehörde eingestellt worden, und es sollen keine Versammlungen von Personen mehr stattfinden, die aus verschiedenen Stadttheilen kommen. Die Wohlthätigkeits-Anstalten haben alle Hände voll zu thun. Es sind mehrere Erkrankungen vorgekommen, die nicht amtlich gemeldet sind. Die Leichen Aller, welche unter fragwürdigen Symptomen gestorben sind, werden mit derselben Vorsicht begraben, als wenn es gewiß wäre, daß sie das Gelbfieber gehabt hatten.

Im Ganzen sind jetzt seit dem Beginn der Seuche hier 210 Erkrankungen am Gelbfieber und 27 Todesfälle vorgekommen.

In Ocean Springs, Miss., wo man diesmal zuerst vom Gelbfieber gehört hatte, ist dasselbe jetzt sogut wie ausgerottet. Nur noch drei milde Krankheitsfälle sind dort vorhanden.

Ertränkte sich im Wasserfaß.

New York, 30. Sept. Aus Gram darüber, daß er schon seit längerer Zeit beschäftigungslos war, beging der 52jährige Schneidergehilfe John Fucher heute Selbstmord, indem er sich in einem Faß Regenwasser ertränkte. Als man die Leiche fand, stand dieselbe mit dem Kopfe nach unten im Wasser, und die Beine ragten heraus.

Gefährlicher Prairie-Brand.

Webster City, Ia., 30. Sept. Ein verheerendes Prairie-Feuer wüthet im County Emmet und fegt Alles vor sich nieder. Die Flammen bewegen sich in nordöstlicher Richtung. Man berechnet, daß bereits mehr als 12,000 Tonnen Heu verbrannt sind. Mehrere Wohnhäuser und andere Baulichkeiten sind schon zerstört worden.

Ein Stoß in's Herz.

Dayton, O., 30. Sept. Adam Holzhauer, ein Feinkoch im „Boeckel House", tödtete den farbigen Aufwärter Rob. Reed daselbst. Dieser schalt ihn, weil er einen Freund Reeds entlassen hatte, und erhob schließlich drohend eine Schüssel. Darauf stieß ihm Holzhauer ein Brotmesser in die linke Seite, durch welches das Herz buchstäblich entzwei geschnitten wurde. Holzhauer stellte sich der Polizei.

Sturm-Unheil in Cuba.

Havana, 30. Sept. Durch einen heftigen Regen- und Windsturm sind alle militärischen Bewegungen in den vier westlichen Provinzen Cubas vorerst vollständig zum Einhalt gebracht. Im Vorstadtgebiet von Havana sind nahezu 20 Personen in den Hochfluthen ertrunken, und auch in den ländliche Distrikten sind Viele umgekommen, und ist eine Menge Eigenthum vernichtet worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Neapel: Werra, von New York nach Genua.

Liverpool: Britannic von New York.

Plymouth: Normannia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Edam nach Amsterdam.

(Andere Dampferberichte siehe auf Innenseite.)

McKinleys Rückkehr.

Washington, D. C., 30. Sept. Präsident McKinley ist heute von seinem Ausflug nach den Neuengland-Staaten hierher zurückgekehrt.

Der Zug mit dem Präsidenten und seinem Gefolge hielt, mehrere Yards unterhalb der Station an, und dort standen schon die Kutschen des Weißen Hauses verabredetermaßen bereit. Auf solche Weise wich der Präsident den Menschenmassen aus.

Kongreß - Ersatzwahl in Illinois.

Springfield, Ill., 30. Sept. Gouverneur Tanner hat für den 23. November eine Spezialwahl angeordnet, um die Vakanz im sechsten Distrikt auszufüllen, welche durch das Ableben des Kongreßabgeordneten E. B. Cook verursacht wurde.

Widerrufen.

Richmond, Va., 30. Sept. Die gestern verbreitete Nachricht, daß im County Rockingham, W. Va., eine weiße Frau gelynchmordet worden sei, stellt sich als vollständig erfunden heraus.

Ausland.

Die Flottenpläne.

Die Brausteuer wird nicht erhöht.

Berlin, 30. Sept. Die „Nordd. Allg. Zeitung" dementirt die Angabe der „Vossischen Zeitung", daß zur Deckung der Flotten-Ausgaben eine Erhöhung der norddeutschen Brausteuer auf beinahe das Dreifache geplant sei. Letzteres Blatt bleibt aber auf seiner früheren Angabe bestehen und sagt, der Plan habe jedenfalls bestanden, aber es habe ihn durch die vorzeitige Veröffentlichung durchkreuzt. Die Nachricht hatte bereits einen förmlichen Sturm in der Presse hervorgerufen.

Eugen Richters „Freisinnige Zeitung" sieht die Eile, mit welcher die Regierung in der Flottenvermehrung jetzt vorgeht, als eine verdeckte Unterstützung des Kanonenkönigs Krupp an. Um Krupp'sche Spekulationen zu fördern und ihm die Mittel zu geben, die von ihm unlängst gekaufte und sehr vergrößerte Germania-Werft in Kiel voll zu beschäftigen — so sagt das Blatt weiter — sollen die Flottenbauten überstürzt werden. Dessen sollten die Reichssteuerzahler jetzt und bei den Wahlen eingedenk sein.

Trotz Steckbriefe!

Der Raubmörder Goenczi soll jetzt in Amerika sein.

Berlin, 30. Sept. Die hiesige Polizei will in Erfahrung gebracht haben, daß das Goenczi'sche Ehepaar, welchem der hier verübte Raubmord an der Millionärswittwe Schultze und ihrer Tochter zur Last gelegt wird, in Amerika eingetroffen ist. Dasselbe soll über England oder Belgien, trotz der hinter ihm erlassenen Steckbriefe, entkommen sein.

Wegen Polizeipräsidents-Beleidigung.

Berlin, 30. Sep. Der bekannte sozialistische Reichstags-Abgeordnete Arthur Stadthagen ist wegen Beleidigung des hiesigen Polizeipräsidenten v. Windheim zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

Preß-Verfolgung wegen Majestätsbeleidigung.

Berlin, 30. Sept. Die „Frankfurter Zeitung" ist wegen Majestätsbeleidigung, angeblich begangen in einem Leitartikel über die schwankende Regierungspolitik, in Anklagezustand versetzt worden.

Antisemitenführer in Schwulitäten.

Braunschweig, 30. Sept. Der Advokat Adolf Fischer dahier, einer der bekanntesten Antisemiten, ist wegen Unterschlagung in Untersuchungshaft genommen worden.

Im Rauch erstickt.

Königsberg, 30. Sept. Bei einem Brand in Preußisch-Eylau sind der Postillon Zeipprit, sowie die beiden Kinder seines Bruders im Rauch erstickt.

Die egyptische Frage.

Der Russe arbeitet gegen England.

Paris, 30. Sept. Die „Politique Coloniale" läßt sich aus St. Petersburg melden, daß Rußland gegenwärtig mit Abessinien verhandle, um dem Vordringen der Briten in Afrika entgegenzutreten. — Rußland soll angeblich auch zu einem Einverständniß mit den Ver. Staaten gelangt sein, die zu große Ausdehnung der britischen Besitzungen im Stillen Ozean zu verhindern.

London, 30. Sept. Die neuesten aus Egypten eingetroffenen Nachrichten besagen, daß der türkische Sultan sich entschlossen habe, sich dem weiteren Vordringen der Briten den Nil hinauf mit allem Nachdruck zu widersetzen.

Eine große Streitmacht Derwische unter dem Kommando von Emir Mahomoud befindet sich gegenwärtig zu Metam, und es werden Batterien in der Nähe des sechsten Kataraktes errichtet, um das fernere Vordringen der britisch-egyptischen Streitkräfte unter General Kitchener zu verhindern.

Hauptmanns „Weber" wieder verboten.

Wien, 30. Sept. Die Wiener Polizei hat dem Karl-Theater, dessen neuer Direktor Karl Ritter v. Jauner ist, die Aufführung der „Weber" von Gerhard Hauptmann, verboten.

Zu Ende?

Die Aufstände in Indien.

London, 30. Sept. Depeschen aus Indien melden, daß die aufständischen Stämme begonnen hätten, ihre Unterwerfung anzubieten, und daß die Empörung sogut wie völlig zu Ende sei. Doch wird hinzugefügt, daß in der Nähe von Sadda noch etwas Unruhe herrsche.

Flaggenschmuck zur Feier des Duells.

Wien, 30. Sept. Als Kuriosum wird aus Böhmen mitgetheilt, daß ein böhmisches Städtchen (warum wird der Namen nicht genannt?) sich in Flaggenschmuck warf, als das Duell zwischen dem Ministerpräsidenten Badeni und dem Abgeordneten Dr. Wolff bekannt wurde. Das Städtchen hatte so viele Fahnen ausgehängt, daß jedenfalls sowohl die Tschechen wie die Deutschen ihre Freude über das Duell damit kundgegeben hatten.

Wahrscheinlich eine Ente.

London, 30. Sept. Wie eine Spezialdepesche aus Madrid meldet, ist dort wieder ein Gerücht verbreitet, daß der spanischen Regierung eine wichtige Zuschrift von den Führern der cubanischen Insurgenten zugegangen sei, welche die Grundlage für eine mögliche Beilegung der cubanischen Wirren enthalte.

(Telegraphische Notizen und weitere Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus dem Rathhause.

Präsident Wheeler von der Chicago C. R. Co. leistet der Einladung des Bürgermeisters Folge.

Mayor Harrison und Oberbaukommissär McGann, welche sich vorgestern nach Detroit, Michigan, begeben hatten, sind von ihrer Reise wieder zurückgekehrt. Herr Harrison sagte, daß ihm die Art und Weise, in welcher mit dem Straßenkehricht und den Küchenabfällen in Detroit verfahren würde, sehr gefallen habe, daß aber die Nachricht, er habe das dortige „System" für das beste der von ihm während der letzten Zeit in verschiedenen Städten geprüften erklärt, vollständig verfrüht sei. Das stadträthliche Komite, der Oberbaukommissär, der Straßenreinigungs - Superintendent und er selbst würden jetzt die ganze „Garbage" - Angelegenheit eingehend besprechen, und er würde dabei seine eigene Ansicht durchaus nicht als allein maßgebend betrachten.

Wider Erwarten theilte Präsident Wheeler von der City Railway Co. heute Vormittag um 10 Uhr dem Mayor mit, daß er und einige andere Vertreter seiner Gesellschaft sich heute Nachmittag um 3 Uhr im Amtszimmer des Mayors einstellen würden, um in seiner Gegenwart mit den Beamten der Union ihrer Angestellten zu konferiren. Herr Harrison setzte die Herren Carr, Kilgallon und Thayer von der Union unverzüglich von dem Stattfinden der Konferenz in Kenntniß. Beide Parteien fanden sich pünktlich zur festgesetzten Zeit ein, und die Berathungen nahmen hinter verschlossenen Thüren ihren Anfang.

Heute kurz vor 12 Uhr hat endlich die so oft verschobene Nachzählung der während der letzten Frühjahrswahl in der 17. Ward für Aldermen-Kandidaten abgegebenen Stimmen ihren Anfang genommen. Der geschlagene Kandidat Dr. Walsh behauptet, daß er von Rechtswegen gewählt worden sei, während der jetzige Alderman S. Revere 17 Stimmen Mehrheit zugesprochen erhielt. Die Zählung findet unter der Aufsicht des aus den Aldermen Biewer, O'Brien und Kahler bestehenden Komites im Bureau der Wahlkommissäre, und in deren Beisein statt.

Polizeichef Kipley hat heute Nachmittag einen Generalbefehl erlassen, demzufolge sich alle Polizeimannschaften, auch die nicht im Dienst Befindlichen, falls die Konferenz zwischen Mayor Harrison und den Vertretern der „Chicago City Railway Company" kein befriedigendes Resultat ergeben sollte, jeder Zeit des drohenden Ausstandes wegen zu sofortigem Dienst bereit zu halten haben. Sollte es zum Streik kommen, dann werden sich die Polizisten auch in ihren dienstfreien Stunden in den betreffenden Stationen aufhalten müssen.

Hat was Besseres gefunden.

Polizeilieutenant Albert G. Dutton von der Station Woodlawn hat seine Entlassung aus dem städtischen Dienst genommen. Wäre er noch ein Jahr lang auf seinem Posten verblieben, so würde er die Pensions-Berechtigung erlangt haben. Aber er verzichtet auf Pension. Herr Dutton hat etwas Besseres gefunden. Er ist mit Ex-Polizei-Inspektor Fitzpatrick an der Ausbeutung einer ergibigen Goldgrube in Arizona interessirt.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Anhaltend schön heute Abend und morgen; veränderliche, zumeist südliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Anhaltend schön heute Abend und morgen; geringe Temperaturveränderung; lebhafte südliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; etwas kühler; südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 75 Grad; Mitternacht 70 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 66 Grad und heute Mittag 70 Grad über Null.

Der Streit über die Knochen.

Der Sachverständige Dr. Allport auf dem Zeugenstand.

Seine bestimmte Erklärung, daß es keine Menschenknochen sind, erregt Aufsehen.

Der Staat stellt mit diesem Zeugen ein scharfes Kreuzverhör an.

Derselbe muß verschiedene Behauptungen enger begrenzen.

Luetgert hört aufmerksam zu.

Ungeheure Anstrengungen, das Zeugniß Dr. Allports zu erschüttern.

Der Gerichtssaal, in welchem sich das Luetgert-Drama abspielt, bot heute Vormittag das altgewohnte Bild. Im Zuschauerraum waren fast wieder ausschließlich Vertreterinnen des sogenannten zarteren Geschlechts anzutreffen — von der einfachen Bürgersfrau und dem leichtlebigen „Subdivision"-Mädel, bis zur hocheleganten Dame in Sammet und Seide. Selbst der für Laien stark eintönige Gelehrtenstreit über die Knochenfunde scheint seine Anziehungspunkte für die Evastöchter zu haben; mit erstaunlicher Geduld und Ausdauer hören dieselben den wissenschaftlichen Erklärungen der Osteologen in Bezug auf das „Sesambeinchen," die „Phalangen" oder „Metacarpalknochen" zu, ohne sich sonderlich zu langweilen, während die Männerwelt nur wenig Interesse für die anatomische Debatte im Gerichtssaal bekundet. Luetgert selbst macht natürlich eine Ausnahme; mit gespanntester Aufmerksamkeit folgt der Angeklagte den Worten der einzelnen sachverständigen Zeugen, birgt doch das Ergebniß dieses Gelehrtenstreites sein eigenes Schicksal!

Uebrigens schaut Luetgert in den letzten Tagen bedeutend besser und hoffnungsfreudiger aus; sein ganzes Auftreten ist, seitdem die Vertheidigung das Wort ergriffen hat, wieder sicherer und gefaßter geworden, als ob er jetzt keinen Zweifel mehr hege, daß seine Schuldlosigkeit völlig aufgeklärt werde. Im Interesse der Menschheit wäre dies wahrlich aufrichtig zu wünschen!

Die sachverständigen Gelehrten auf Seiten der Vertheidigung haben gestern das vermeintliche corpus delicti, mit Hilfe dessen der Staat den Angeklagten zu überführen hofft, arg zerzaust, und es ist kaum etwas von ihm übrig geblieben. Zuerst sagte Prof. Long auf dem Zeugenstand aus, daß in der Flüssigkeit, die dem mittleren Bottich entnommen wurde, weder Blutfarbstoffe noch irgend welche Fleischtheilchen entdeckt werden konnten; der Anatom Dr. Allport identifizirte den vom Staat als Belastungsmaterial vorgelegten Oberschenkelknochen als zum Knochengerüst des Schweins gehörig, während der Chemiker Dr. Wesner die Aussagen des erstgenannten Sachverständigen in ihrem ganzen Umfange bestätigte.

Für die Anklage kommt es jetzt vor Allem darauf an, das Zeugniß Dr. Allport's in streng wissenschaftlicher Weise anzugreifen. Bekanntlich hat Prof. Dorsey, vom „Field Columbian Museum,". mit ebensolcher positiven Bestimmtheit den erwähnten Oberschenkelknochen als von einer Frau herrührend identifizirt — einer von den beiden Gelehrten muß sich und seinen Fachkenntnissen da nun unbedingt eine gewaltige Blöße gegeben haben, und mit gespanntestem Interesse sieht man deshalb auch dem Kampf der Gelehrten beim Kreuzverhör Dr. Allport's entgegen. Und dies umsomehr, als die Anklagebehörde jetzt in die Defensive gedrängt ist und nur durch den Nachweis, daß Dr. Allport sich im Irrthum befindet, das verlorene Terrain wieder gewinnen kann. Vermag sie dieses nicht zu thun, so steht Luetgert's Freisprechung mit ziemlicher Gewißheit zu erwarten.

Dr. Allports bestimmte Aussagen.

Es war wenige Minuten nach Eröffnung der Sitzung, als Dr. Allport, der Haupt-Sachverständige der Vertheidigung, den Zeugenstand betrat. Unter großer Stille setzte Herr Vincent das direkte Verhör des Zeugen, das gestern Nachmittag abgebrochen werden mußte, fort. Luetgert beugte sich in seinem Stuhle etwas nach vorn über und seine Mienen deuteten an, daß er mit den bisherigen Aussagen des Gelehrten vollständig zufrieden war. Er begrüßte in diesem Manne gewissermaßen den willkommensten Bundesgenossen, der ihm bisher in dem Prozeß zu Hilfe gekommen. Das Frage- und Antwortspiel zwischen Vincent und Dr. Allport gestaltete sich in der Hauptsache wie folgt:

„Doktor, können Sie diesen Knochen (eine Phalange aus der Sammlung der Anklagebehörde) identifiziren?"

„Meiner Ansicht nach ist es eine Mittel-Phalange."

„Von einem Menschen?"

„Nein, nicht gerade von einem Menschen; es ist einfach eine Phalange, wie sie irgend ein höheres Thier von entsprechender Größe aufweisen kann."

Dr. Allport gibt sodann eine sehr lange, aber für die Jury zweifellos zum größten Theile unverständliche Erklärung über die Gründe ab, die ihn zu seiner Ansicht brachten. Als er aber die ganze Entwickelungsgeschichte des Hand- und Fußknochens zu erzählen beginnt, unterbricht ihn der Richter mit den Worten: „Wir haben dazu keine Zeit; wir können nicht den ganzen Vormittag eine anatomische Vorlesung anhören." Auch Hilfs-Staatsanwalt McEwen erhob zu wiederholten Malen Protest gegen diese Art des Sachverständigen, lange wissenschaftliche Vorträge zu halten.

„Geben Sie uns die genaue Lage dieser Phalange an und sagen Sie, welchem Lebewesen dieselbe angehört."

„Es ist die Mittel-Phalange der zweiten oder fünften Zehe von einem Manne oder Weibe, von einem Hunde oder auch von einem Schweine."

„Hier zeige ich Ihnen ein angebliches Schläfenbein. Können Sie diesen Knochen identifiziren?"

„Ich kann es nicht."

„Nun, ist es ein menschlicher Schläfenknochen?"

„Es ist kein menschlicher Schläfenknochen. Er hat zwar eine oberflächliche Aehnlichkeit mit einem solchen, aber eine große Reihe von charakteristischen Merkmalen sprechen gegen die Annahme, daß es einer ist."

Der Zeuge wird vom Richter ermahnt, sich kurz zu fassen.

Und wiederum versucht der Gelehrte eine längere wissenschaftliche Vorlesung zu halten. Richter Tuthill unterbricht ihn aber mit der Frage, was für ein Knochen es nach Ansicht des Zeugen sei, worauf Dr. Allport mit großer Bestimmtheit erklärte: „Es ist überhaupt kein Schläfenknochen!" — Die Erklärung rief große Sensation im Gerichtssaal hervor. Dieselbe steigerte sich, als Dr. Allport weiterhin aussagte, daß er unter dem Mikroskop eine vegetabilische Faser an dem Knochen bemerkt hätte, während Dr. Dorsey behauptet habe, das sei ein Stück des Gesichtsnerven gewesen. Anwalt Vincent wollte nun die Jury durch das Mikroskop sehen lassen· aber der Richter ließ dies nicht zu. Es stellte sich auch weiterhin heraus, daß Dr. Dorsey, der Sachverständige des Staates, gar keine solche Behauptung aufgestellt hatte. Derselbe hatte im Gegentheil erklärt, daß er kein Nervenstück gesehen hätte.

„Doktor, was ist dies für ein Knochen?" (Zeigend.)

„Ich kann's nicht sagen, was es ist. Es mag ein menschlicher Armknochen sein, aber es liegen für mich keine wissenschaftlichen Anhaltspunkte vor, welche denselben von dem entsprechenden Knochen eines Schweines oder Schafes unterscheiden lassen.

„Rühren sämmtliche Ihnen gezeigte Knochen von demselben Lebewesen her?"

„Nein, sie rühren nicht von demselben Thiere her."

Richter Tuthill ermahnt den Zeugen, von einer Aufzählung aller seiner Gründe, die doch nur eine Wiederholung des bereits Gesagten sein könne, Abstand zu nehmen. Aber der Vertheidiger protestirt gegen diese Einmischung des Richters.

„Waren Sie jemals im „Field Columbian Museum?" fragte Herr Vincent weiter.

„Ja, zu wiederholten Malen."

„Haben Sie dort jemals das Skelett eines Schweines gesehen?"

Der Hilfsstaatsanwalt erhebt Einspruch; trotzdem wird die Frage vom Richter für zuläßig erklärt. Dr. Allport antwortet:

„Ich habe kein Skelett eines Schweines gesehen."

„Dies ist nach Ihrer Ansicht ein Schweineknochen (zeigend). Wann mag das Thier getödtet worden sein?"

„Ich glaube nicht, daß das Thier im Jahre 1897 getödtet worden ist."

Damit war das Verhör Dr. Allport's zu Ende.

Dann begann das mit großer Spannung erwartete Kreuzverhör des Zeugen.

„Wie lange sind Sie Professor der Anatomie an der Northwestern-Universität?" lautete die erste Frage, die Hilfs-Staatsanwalt McEwen an den Gelehrten richtete.

„Seit vier Jahren."

„Wie viele menschliche Skelette haben Sie insgesammt zusammengesetzt?"

„Ich verrichte Arbeiten dieser Art überhaupt nicht."

„Haben Sie jemals Thier-Kadaver sezirt?"

„Jawohl. Die Kadaver von Ochsen, Schafen und Hunden, wie auch von Affen, Katzen, Schildkröten u. s. w."

Hilfsstaatsanwalt McEwen kam dann auf das dem Zeugen vorgelegte Sesambeinchen zu sprechen und examinirte den Sachverständigen scharf in Bezug auf die charakteristischen Merkmale desselben.

„Würden die Sesambeinchen eines Schafes nicht anders ausschauen, als das in Frage stehende?"

„Nein."

„Worauf begründen Sie diese Ansicht?"

„Auf persönliche Erfahrung."

„Hier ist eine Anzahl von Knochen (reicht dieselben dem Zeugen hin). Suchen Sie mir daraus die Sesambeinchen eines Schafes."

Dr. Allport prüft genau die ihm gegebenen Knochen und bezeichnet vier davon als Sesambeinchen aus dem Knochengerüst eines Schafes.

„Sind es sämmtlich Fußknochen, die Sie soeben geprüft haben?"

„Ich denke, ja, sie kommen meiner Ansicht nach von einem der Hinterfüße, mit alleiniger Ausnahme eines Knochens, den ich nicht bestimmt zu plaziren vermag."

„Beharren Sie darauf, daß die vier, von Ihnen ausgesuchten Knochen Sesambeinchen sind?"

„Jawohl. Von einem jungen Schaf, dessen genaues Alter ich indessen nicht anzugeben vermag."

„Haben Sie jemals im Knochengerüst eines Schafes ein Sesambeinchen gefunden, das so rund geformt ist, wie das Sesambeinchen, das der Staat als Belastungsmaterial vorgelegt hat?"

„Gewöhnlich sind sie länglicher und auch glatter geformt."

Auf Befragen gibt Dr. Allport dann die charakteristische Formbildung der Sesambeinchen beim Schwein an und entwirft zum besseren Verständniß eine genaue Abbildung derselben auf einem an die Wand befestigten Stück Zeichenpapier.

„Ist ein sofort in die Augen springender Unterschied zwischen den Sesambeinchen eines Schafes oder eines Schweines zu bemerken?"

„Nein."

„Beherrschen Sie völlig das wissenschaftliche Gebiet, welches die Formbildung der Sesambeinchen behandelt?"

„Das kann ich nicht gewiß sagen, ich habe aber manche Artikel hierüber von anerkannten Autoritäten gelesen." (Nennt einige der Letzteren.)

„Hier ist eine weitere Anzahl von Knochen. Was sind dieselben?"

Dr. Allport tappte zuerst im Dunkeln umher, meinte, sie entstammten dem Knochengerüst irgend eines Hausthieres, und erklärte dann schließlich, daß die Knochen dem Schwein angehörten.

„Wie viele Sesambeinchen befinden sich im rechten Hinterfuß eines Schweines?"

„Das vermag ich nicht genau zu sagen, sicher aber mehr als ein Seambeinchen."

Und wiederum wurden dem Zeugen mehrere Knochen zur Identifizirung eingehändigt. Bei dieser ganzen wissenschaftlichen „Prüfung" kam es sichtlich dem Staat darauf an, die Erfahrung Dr. Allports als Osteologen in Frage zu stellen, wobei die Hauptfragen von Dr. Dorsey entworfen worden waren. Ob die Anklage wirklich ihren Zweck erreicht hat, entzieht sich natürlich dem Urtheil der Laien. Fast scheint es aber so, denn Zeuge identifizirte unter Anderem das Knochengerüst eines Hundefußes als dasjenige eines Affen — ein Mißgriff, den sich der Staat natürlich nicht entgehen lassen wird. Auch mußte Zeuge mehrfach einige seiner gestern gemachten Aussagen unter dem scharfen Kreuzfeuer der Anklage einschränken, was auch gerade nicht zu seinen Gunsten spricht. Es stellte sich zum Beispiel bei den Sesambeinchen heraus, daß er gewisse charakteristische Merkmale daran als regelmäßig vorhanden bezeichnete, nachher aber zugeben mußte, daß die Merkmale ungewöhnlich und sehr selten sind.

Durch die Mittagspause wurde das Kreuzverhör an dieser Stelle unterbrochen.

Die Nachmittagssitzung.

Ohne alle weiteren Umschweife wurde das Kreuzverhör Dr. Allports wieder aufgenommen und Alles deutet darauf hin, daß dasselbe so gründlich wie möglich durchgeführt werden wird. Der Staat ist sich eben wohl bewußt, daß hier ein kritischer Wendepunkt für ihn eingetreten und er muß deshalb auch alle seine wissenschaftlichen Hilfsmittel darauf konzentriren, die so bestimmten Aussagen des Gelehrten in der einen oder anderen Weise zu erschüttern.

Das Sesambeinchen spielte wiederum eine Hauptrolle in den Fragen, die dem Zeugen vorgelegt wurden und Dr. Allport wurde veranlaßt, sich mehrmals eingehend über die Beschaffenheit dieses Knochens bei den verschiedenen Thierarten auszulassen.

„Wie groß müßte ein Hund sein, dessen Knochengerüst ein Sesambeinchen von dem Umfange wie dasjenige des vom Staate unterbreiteten aufweist?"

„Etwa die Größe eines Dachshundes."

„Und wie groß müßte ein Schwein sein?"

„Voll ausgewachsen."

„Was ist dieser Knochen?" (Dem Zeugen einen Knochen reichend.)

„Ein Sesambeinchen."

„Vielleicht aus dem Knochengerüst eines Menschen?"

„Das mag sein."

„Drängen Sie nicht die verschiedenen charakteristischen Merkmale dieses Sesambeinchens, sowie Ihre Untersuchung desselben, zu der Annahme, daß es ein menschliches Sesambeinchen ist?"

„Darüber kann ich mich nicht bestimmt auslassen."

„Sie können also hierüber keine definitive Ansicht äußern?"

„Nein."

An verschiedenen, schnell entworfenen Bleistift-Zeichnungen mußte Zeuge alsdann die diversen charakteristischen Merkmale des Metacarpal - Knochens und der Phalangen an der menschlichen Hand erläutern, wobei Hilfs-Staatsanwalt McEwen, der sein Thema gründlich studirt zu haben scheint, den Gelehrten durch allerlei verfängliche Fragen in die Enge zu treiben versuchte.

„Wenn nun dieser Knochen thatsächlich einer menschlichen Hand entstammt, vermögen Sie dann die Größe der letzteren annähernd anzugeben?"

„Nein, dazu ist das Knochenstück zu klein."

„Welche Thiere haben Phalangen, deren Ende mit demjenigen des Knochens harmoniren, den Sie in der Hand halten?"

„Ochsen, Schaafe, Hunde und auch die Spezies Mensch."

Und wiederum wurden mehrere Knochen dem Lehrer der Anatomie zur Identifizirung vorgelegt.

„Angenommen, dies ist das Ende einer Frauenrippe. Können Sie darnach die Größe oder das Alter der betreffenden Person fixiren?"

„Nein, das kann ich nicht."

„Findet man die charakteristischen Merkmale der menschlichen Rippe auch bei irgendwelchen Thierarten vor, ich meine in Bezug auf die Oberfläche an den Enden?"

„Darüber kann ich nicht urtheilen, ich habe diesen Gegenstand nicht genügend studirt."

„Dann wissen Sie es also nicht?" unterbrach hier der Richter das Kreuzverhör, und Dr. Allport nickte ihm bejahend zu.

„Beweist nicht das eigenartige Ende dieses Knochenstücks, daß letzteres von einer Rippe ist."

„Nein."

In diesem Moment erhob sich Richtr Vincent und meinte ärgerlich, daß er der einfältigen Fragen herzlich überdrüssig sei, worauf der Richter, ihn kurzweg abweisend, antwortete, daß er, Herr Vincent, nicht darüber zu entscheiden habe, ob die Fragen einfältig seien oder nicht.

Bei Schluß der Redaktion war das überaus scharfe Kreuzverhör noch nicht beendet.

Prozeß - Allerlei.

Ex-Richter Gillis, aus Tekamah, Nebr., hat sich bereit erklärt, nach hier zu kommen, um die bereits mehrfach erwähnten Aussagen zu machen. Der einzige Hotelbesitzer des Städtchens ist ebenfalls gewillt, den Zeugenstand zu betreten; die vermeintliche Frau Luetgert soll nämlich am 28. Mai bei ihm übernachtet haben.

Die Mitglieder der Jury fangen an ungeduldig zu werden. Gestern ersuchten sie den Bailiff Connors, sie in's Theater zu führen, was ihnen natürlich abgeschlagen werden mußte. Da der Geschworene Boyd seinen Daumen verrenkt hat, so konnte gestern das beabsichtigte Ballspiel nicht unternommen werden.

Schieden aus dem Leben.

Im Polizeigericht an der Desplaines Straße hat sich heute Vormittag der Koch Joseph Young mittels Karbolsäure vergiftet. Der Mann war 44 Jahre alt, unverheirathet und beschäftigungslos. Er wohnte Nr. 50 W. Madison Straße. Gestern Morgen war er wegen unordentlichen Betragens verhaftet worden. Kadi Doyle stellte ihn heute unter Friedensbürgschaft. Während er am Pult des Gerichtsschreibers stand, um die Bürgschaftspapiere zu unterzeichnen, trank er das Gift und brach bald darauf bewußtlos zusammen. Er wurde eilends nach dem County-Hospital geschafft, ist dort aber kurz nach seiner Ankunft gestorben.

In der Wohnung seines Schwagers Robert Aller, Nr. 523 Union Straße, hat sich heute Vormittag ein gewisser Louis Barton erschossen. Barton, der bis vor Kurzem in Denver ein Kleidergeschäft betrieben, aber mit demselben Bankerott gemacht hatte, war mit Zurücklassung seiner Familie nach Chicago gekommen, um hier Beschäftigung zu suchen. Er suchte vergeblich.

Er machte Geld.

Leopold Irmer, der erst kürzlich aus dem Zuchthaus in Michigan City entlassen worden ist, wohin er mit Charles Brown und Tony Happy zusammen wegen Falschmünzerei geschickt worden war, sitzt bereits von Neuem fest. Er war an sein altes Geschäft zurückgekehrt, und zwar hatte er seine Werkstätte in dem Hause der Gattin seines Freundes Happy aufgeschlagen, die an der 113. Straße und Avenue N bei Grand Crossing eine Waldschänke betreibt. Besonders gute Arbeit hat Irmer nicht geliefert, aber er ist die von ihm aus Blei und Antimon angefertigten „Silbermünzen" bei den polnischen Geschäftsleuten in seiner Nachbarschaft trotzdem losgeworden. Gestern haben Mitglieder der Bundes-Geheimpolizei den Geldmacher gefaßt. Irmer wurde heute einem Bundes-Kommissär vorgeführt, der ihn den Großgeschworenen überwies.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Verstümmelt.

Mittels eines Frachtzuges der Milwaukee und St. Paul-Bahn gedachte der 21jährige Schneider D. J. O'Connell gestern kostenfrei nach seiner Heimath in Rockford, Ill., zu gelangen. An der Kedzie Avenue stieß ein Bremser den jungen Menschen vom Zuge. O'Connell gerieth mit dem linken Fuß unter die Räder, und nun befindet er sich im County-Hospital, wo ihm das verletzte Glied hat abgenommen werden müssen.

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Großer Feuerschaden.

Ironton, 30. Sept. Eine Feuersbrunst, welche gestern Abend im Holzgehöft von Newman & Spanner ausbrach, zerstörte Eigenthum im Werthe von mehr als $300,000, vielleicht $400,000. Nur das Eintreffen von Feuerwehren aus Ashland, Ky., und Catlettsburg, Ky., verhinderte, daß das Unheil nicht noch viel größer wurde, und das Feuer wurde dann endlich unter Kontrolle gebracht.

Washington, D. C., 30. Sept. Kurz vor 11 Uhr gestern Nacht brach in der Kraftversorgungs-Station der „Capitol Traction Co." eine große Feuersbrunst aus, und das prächtige sechsstöckige Gebäude, in welchem sich auch die Bureaux der genannten Straßenbahn-Gesellschaft befanden, wurde völlig zerstört. Der Schaden dürfte sich auf eine halbe Million Dollars oder darüber belaufen. So gewaltig war die Hitze, welche durch die Feuersbrunst erzeugt wurde, daß die Leute aus den Nachbarstraßen fliehen mußten, und die Feuerwehr arg in ihren Löscharbeiten behindert wurde, ja schließlich mit ihren Wasserstrahlen gar nicht mehr die Flammen erreichen konnte.

Das Weiße Haus und das Schatzamts-Gebäude waren ebenfalls in Gefahr.

Das unheimliche Gelbfieber.

New Orleans, 30. Sept. Im Ganzen sind am gestrigen Tage hier mehr neue Gelbfieber-Erkrankungen gemeldet worden, als an irgend einem Tage vorher seit dem Beginn der jetzigen Seuche, nämlich 30, und die meisten Erkrankten gehören der besseren Klasse an. Gleichwohl hat diese Erscheinung keine so große Beunruhigung hervorgerufen, da die Todesfälle nicht im selben Verhältniß zugenommen haben, und die Sterblichkeitsrate mehr als 3 Prozent niedriger ist, als vor 5 oder 6 Tagen.

Aus Edwards, Miss., werden 24 neue Erkrankungen gemeldet. In Houston, Tex., sind bereits 2000 Personen beschäftigungslos, da so viele Plätze Quarantäne gegen Houston erklärt haben; die Geschäfte werden um Millionen von Dollars geschädigt.

Indianapolis, 30. Sept. Einer Spezialdepesche aus English, im Indianaer County Crawford, zufolge ist zu Mifflin, in der Nähe von da, ein Mann, der aus Jonesboro, Ark., gekommen war, am gelben Fieber erkrankt. Doch erscheint der Fall noch sehr zweifelhaft.

Republikanischer Konvent.

Boston, 30. Sept. Gestern fand auch die republikanische Staatskonvention für Massachusetts statt. Roger Wolcott wurde als Gouverneurskandidat wieder aufgestellt. Es wurde eine Prinzipien-Erklärung angenommen, welche eine weitere Ausdehnung des Verdienstsystems im Zivildienst und strengere Einwanderungs- und Bürgerrechtsgesetze verlangt, sich zugunsten der Goldwährung erklärt und Bryan, Debs und Altgeld angreift.

Bankerott.

Akron, O., 30. Sept. Die alte Schnittwaarenfirma Murray & Watt hat Bankerott gemacht. Die Verbindlichkeiten werden auf $90,000, die Bestände auf $75,000 angegeben.

New York, 30. Sept. Infolge der Manipulationen des Sohlenleder-„Trust" ist es jetzt für die Fabrikanten billiger Schuhe sehr schwer, sich über Wasser zu halten, und eine ganze Anzahl solcher Firmen hat in den letzten Tagen Bankerott gemacht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Peninsular von Lissabon; Aurania von Liverpool.

San Francisco: Doric von Japan und China; Australia von Honolulu.

Rotterdam: Obdam von New York.

Glasgow: Mongolian von New York.

Bremen: Lahn von New York.

Abgegangen.

New York: Columbia nach Hamburg.

Southampton: Trave, von Bremen nach New York.

Boulogne: Maasdam, von Rotterdam nach New York.

Ausland.

Spaniens Kabinet ab.

Madrid, 30. Sept. Der Ministerpräsident Azcarraga hat der Königin-Regentin seine und seiner Kollegen Abdankung überreicht. Die Königin nahm dieselbe an, ersuchte ihn aber, im Amt zu bleiben, bis eine Lösung der Krise gefunden sei.

Man glaubt, daß jetzt der liberale Führer Sagasta aufgefordert werde, ein Kabinet zu bilden. Es ist wenigstens nach ihm telegraphirt worden. Sagasta soll zugunsten der Rückberufung des Generals Weyler und der Gewährung von Selbstverwaltung für die Cubaner sein. Señor Gamazo wird wahrscheinlich Minister des Auswärtigen im neuen Kabinet werden.

Feuerkatastrophe durch Brandstiftung.

Manila, Philippinen-Inseln, 30. Sept. Eine Feuersbrunst, welche von Brandstiftern gelegt worden sein soll, zerstörte das Gendarmerie-Quartier dahier, die öffentliche Bibliothek, das Museum und viele andere öffentliche Gebäude und verursachte einen großen pekuniären Verlust. Der Brand rief eine furchtbare Panik hervor, und viele Personen wurden dabei getödtet oder verbrannten, während viele andere schwer verletzt wurden. Die genaue Zahl der Getödteten und Verletzten wird noch nicht mitgetheilt.

Griechenland und Türkei.

Dankt das Ministerium Ralli ab?

Athen, 30. Sept. Noch heute dürfte die griechische Kammer den Friedensvertrag zwischen Griechenland und der Türkei bestätigen. Doch glaubt man allgemein, daß gleichzeitig das Ministerium Ralli abdanken werde, das nicht die Mehrheit der Kammer für sich hat. Doch ist es möglich, daß Ralli selber am Ruder bleibt.

Niedrigere Kabelgebühren?

London, 30. Sept. Die „Pall Mall Gazette" will wissen, daß die lange drohende Auflehnung gegen den Telegraphenkabel-Ring endlich bestimmte Gestalt gewinne, und daß binnen 14 Tagen zwei neue Kabel zwischen Frankreich und Massachusetts zu ermäßigten Raten im Betrieb sein würden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im Rausch schoß der Bergwerks-Besitzer C. S. Irwin in Boulder, Col., auf seine, von ihm getrennt lebende Frau und beging dann Selbstmord.

— Zu Moundsville, W. Va., beging der Ex-Staatssenator Alexander Dorsey, ein Erdöl-Spekulant, Selbstmord durch Erschießen. Die That wird auf finanzielle Verluste zurückgeführt.

— Heute wurde in der Ausstellungs-Halle in St. Louis die Krüppel-Konvention eröffnet, aus welcher die Gründung einer amerikanischen Krüppelbrüderschaft hervorgehen soll.

— Zu Earlville, Ill., tagt die Staatskonvention der Universalisten-Kirche. Die Generalkonvention findet am 19. bis 21. Oktober in Chicago statt.

— Unser Staatsdepartement ist vom amerikanischen Konsul in Bremen benachrichtigt worden, daß Professor Edwin Klebs, ein berühmter deutscher Spezialist, nach den Ver. Staaten abgefahren sei, um die Gelbfieber-Batteriengifte zu studiren.

— Im Staat New Jersey wurde gestern über verschiedene Zusätze zur Staatsverfassung abgestimmt. Dieselben wurden mit großen Mehrheiten abgelehnt, darunter auch ein Zusatz, welcher den Frauen das Stimmrecht bei den Schulwahlen verleiht.

— Am 6. Oktober wird auf der Tennessee'er Zentennial-Ausstellung zu Nashville der Deutsche Tag gefeiert. Unter den Rednern von auswärts sind Bürgermeister Gustav Tafel von Cincinnati und der Kongreßabgeordnete Richard Bartholdt von St. Louis.

— Wie aus Fulton, Ill., gemeldet wird streiten sich die zwei Fraktionen des Ordens der „Woodmen of America" noch immer über die beschlossene Verlegung des Ordens-Hauptquartiers, und ein gerichtlicher Einhaltsbefehl jagt den andern.

— Die Großlegion der „Select Knights of America", welche in Springfield, Ill., ihre Jahres-Konvention abhält, erwählte J. C. Diederich von Chicago zum Großkommandeur des Ordens. Die nächste Konvention wird zu Galesburg, Ill., im September 1898 stattfinden.

— Im Oktober sollte in Austin, Tex., die Versammlung des Nationalverbandes für Gefängniß-Reform stattfinden. Aber wegen des gelben Fiebers wurde dieselbe auf die Tage vom 2. bis zum 6. Dezember verlegt. Man erwartet, daß es bis dahin mit aller Fieberfurcht vorbei sein wird.

— Zu Santa Cruz, Cal., flogen um 2 Uhr Morgens acht Pulvermühlen der „California Powder Co." in die Luft, wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Der verursachte finanzielle Schaden beläuft sich auf eine Viertelmillion Dollars.

— Nicht weniger als 3687 Abstimmungen waren in der republikanischen Konvention des 8. Senatsdistriktes von Ohio (zu Gallipolis) erforderlich, um die Aufstellung von J. T. Carpenter als Kandidat für den Staatssenat zu entscheiden, und es war dafür eine ganze Woche erforderlich. Dies übertrifft alles bisher in dieser Art Dagewesene.

Ausland.

— An Stelle des verstorbenen liberalen Parlaments-Abgeordneten für den Distrikt Chatam, Sir George Morgan, wurde der liberale Moß mit verstärkter Mehrheit gewählt.

— Dr. Fridtjof Nansen, der berühmte norwegische Polarforscher, wird am 10. Oktober nach Amerika abfahren, um in den Ver. Staaten eine Reihe Vorträge zu halten.

— Bei Dodman's Point, nicht weit von Plymouth, England, sind die britischen Torpedoboot-Zerstörer „Lynx" und „Trasher" aufgelaufen. Letzterer brach entzwei, und drei Mann von der Besatzung ertranken. „Lynx" wurde später wieder flott gemacht.

— In Frankreich wurden, laut Konsularbericht, während des letzten Kalenderjahres 329,818 Zweiräder registrirt, gegen 256,084 im Vorjahre. Ein Fünftel der eingegangenen staatlichen Zweiradsteuer, nämlich 121,575 Dollars, brachte die Stadt Paris auf.

— Aus Simla, Indien, wird neuerdings gemeldet: Eine Deputation der aufständischen Afridis und Orakzais, welche sich auf dem Weg zum Emir von Afghanistan befand, um von demselben Hilfe in ihrem Kampfe gegen die Briten zu verlangen, wurde bei Jelalabad von den Beamten des Emirs zur Umkehr gezwungen, und ihre Bitten um Munition wurde rundweg abgeschlagen. Dies deutet darauf hin, daß der Emir loyal gegen die Briten ist.

— Frau Ormiston-Chant, die bekannte britische Sozialreformerin, die sich während des Krieges zwischen Griechenland und der Türkei mit einem Korps Krankenwärterinnen nach Griechenland begeben hatte, äußerte gestern im Lauf eines Vortrages zu Nuneaton, England, die Kronprinzessin von Griechenland (Prinzeß Sophia von Preußen) habe ihr in einer Unterredung erklärt, der ärgste und grausamste Feind Griechenlands sei nicht der Sultan der Türkei, noch die Türken, sondern ihr Bruder, der Kaiser Wilhelm von Deutschland.

Lokalbericht.

Politisches Allerlei.

Günstige Aussichten für die Mannen der Star-Liga.

Beginn der Straßen-Reparaturarbeiten.

Polizeichef Kipley hat versichert, daß an eine „Umwälzung" der Polizei — wie an vorliegender Stelle gestern erwähnt wurde — seinerseits nicht zu denken sei. Was nun die höheren Polizeistellungen, vom Inspektor bis zum Lieutenant abwärts, anbetrifft, so mag Herr Kipley wohl auch wirklich keine Veränderungen beabsichtigen, auf der anderen Seite ist es aber ein offenes Geheimniß, daß er nichts sehnlicher wünscht, als die Mannen der „Star Liga", sämmtlich ehemalige Polizisten, so bald als möglich wieder anzustellen. Nachdem nun diese „Star-Liga"-Leute den Anforderungen des Gesetzes nachgekommen sind, das heißt nachdem sich dieselben schon vor längerer Zeit der erforderlichen Zivildienstprüfung unterzogen haben, ist auch gar kein Grund vorhanden, weshalb diejenigen von ihnen, welche das Examen bestanden haben, nicht auch angestellt werden sollten. Es ist auch die Ansicht der Zivildienstkommissäre, daß diesen Leuten, von welchen die überwiegende Mehrheit nur aus politischen Gründen unter der Swift'schen Administration entlassen worden ist, der Vorrang bei der Besetzung von Vakanzen in der Polizei eingeräumt werden sollte. Zu bedauern sind natürlich diejenigen jetzigen Polizisten, die deshalb werden über die Klinge springen müssen, aber beklagen können sie sich eigentlich nicht, und irgend welchen Rechtsschutz können sie auch nicht erwarten, denn sie erhielten die Stellungen der entlassenen Polizisten, ohne selbst eine Prüfung abgelegt zu haben, obgleich zur Zeit das Zivildienstgesetz bereits angenommen war. Die Listen der Kandidaten, welche das Examen bestanden haben, sollen nun innerhalb einer Woche veröffentlicht werden, und dann wird der Polizeichef Gelegenheit haben, wenigstens einer großen Anzahl seiner Getreuen, welche unter seiner Führung während der Frühjahrskampagne nach Ansicht der maßgebenden Politiker Bedeutendes geleistet haben, die erwartete Belohnung, und zwar jetzt in vollständig gesetzlicher Weise, zukommen zu lassen.

* * *

Nachdem nun die sämmtlichen Bücher, Zeitschriften u.s.w. aus den alten Bibliotheksräumen im obersten Stockwerk des Rathhauses nach dem neuen Bibliotheksgebäude gebracht worden sind, stehen jetzt die alten Räume zur anderweitigen Benutzung für städtische Zwecke zur Verfügung. Einzelne Aldermen, und unter ihnen auch der mächtige Powers, sind nun durchaus nicht abgeneigt, diese Räumlichkeiten zu einem prächtigen Sitzungssaal für den „hochwohllöblichen" Stadtrath einrichten zu lassen; ein diesbezüglicher Antrag wird wahrscheinlich schon in der nächsten Stadtrathssitzung gestellt werden.

Straßensuperintendent Doherty hat mit den geplanten, nothwendigen Straßen-Ausbesserungen begonnen, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß doch noch das Sümmchen von $40,000 im Straßenreparatur-Fond übrig geblieben war. Um aber sämmtliche Straßen in einen erträglichen Zustand versetzen zu können, wird der Stadtrath doch um eine Extra-Bewilligung von $75,000 bis $100,000 angegangen werden. Vorläufig sollen die Austin und Grand Ave., und die Noble, West Ohio, N. Leavitt, Morgan und Johnson Str. auf der Nordwestseite, und die Newberry und Washtenaw Ave., sowie die Brown — und 13. Str. auf der Südwestseite ausgebessert werden.

Die Stadt hat vor etwa drei Monaten ein Grundstück, Ecke 47. Str. und Marshfield Avenue, angekauft, um auf demselben ein Polizeistations-Gebäude zu errichten. Bis jetzt ist aber noch weiter nichts in der Angelegenheit geschehen und die Bürger jener Gegend sind etwas ungeduldig geworden; sie beauftragten deshalb Alderman Reichardt, Erkundigungen darüber einzuziehen, weshalb der Bau der Station so lange verzögert würde. Herr Reichardt hat nun vom Polizeichef die Zusicherung erhalten, daß der Baukontrakt sofort vergeben werden soll, und daß dann das Gebäude innerhalb zweier Monate fertig gestellt sein wird.

Vielversprechende Festlichkeit.

In den Tagen vom 7. bis 9. Oktober wird der Turnverein „Freiheit" in seiner geräumigen Halle, No. 3417 bis 3421 S. Halsted Straße, eine große Fair, nebst Sommernachtsfest, veranstalten, die eine in hohem Grade fesselnde und humorvolle Affaire zu werden verspricht. An der Zusammenstellung eines gediegenen und reichhaltigen Programms wird zur Zeit fleißig gearbeitet, und das zuständige Festkomite glaubt schon jetzt einen durchschlagenden Erfolg garantiren zu können. Mit der „Fair" wird auch ein großes Preiskegeln verbunden sein, das am Freitag, den 8. Oktober, stattfinden soll. Anfang 1 Uhr Nachmittags. Saisonbillets, giltig für drei Abende, kosten 25 Cents pro Person. Bei Vorzeigung einer Einladungskarte beträgt der Eintrittspreis nur 10 Cts. Einzelbillets an der Kasse kosten 25 Cents.

Fürchten keinen Streik.

Die City Railway Co. weigert sich, mit der Union ihrer Angestellten zu unterhandeln.

Superintendent Bowen von der City Railway Co. hat es gestern nochmals abgelehnt, sich mit den Beamten der von den Angestellten der Gesellschaft gegründeten Union auf Unterhandlungen einzulassen, und seine Erklärung wiederholt, daß die Korporation keinen Fachverband der Angestellten dulden würde. Mitgliedern des Direktoriums der Gesellschaft hat Herr Bowen die Versicherung gegeben, er könne mit Bestimmtheit behaupten, daß es nicht zum Streik kommen werde. Ein Theil der Angestellten möge gewillt sein, des Organisationsrechtes wegen seine Existenz auf das Spiel zu setzen, die Mehrheit der Leute aber sei für ein so gewagtes Experiment nicht zu haben. Auf Herrn Bowens Bericht über die Sachlage vertrauend, werden sich die Beamten der City Railway Co. schwerlich zu der Konferenz einfinden, welche Mayor Harrison heute zwischen ihnen und Vertretern der Union herbeiführen wollte. Präsident Wheeler von der City Railway Co. sagte gestern, es gebe seines Wissens nichts zu konferiren.

Die Leiter der Union bereiten für heute Nacht eine Massenversammlung der Südseite Straßenbahn-Angestellten vor und haben zu derselben verschiedene von den bekanntesten Arbeiterführern der Stadt als Redner eingeladen, darunter die nachgenannten: P. F. Doyle, Präsident der Chicago Federation of Labor; Edward Carroll, Präsident des Baugewerkschaftsrathes; M. J. McCarthy von der Schuhmacher-Union; S. A. Wilson, Organisator der American Federation of Labor; George W. Perkins, Präsident des Nationalverbandes der Zigarrenmacher; James O'Connell, Präsident des Nationalverbandes der Maschinisten; A. Cattermull, Vorsitzer des Vollziehungs-Ausschusses vom Distriktrath der Bauschreiner; O. E. Woodbury, Präsident des Verbandes der Vereinigten Holzarbeiter; George Preston, Sekretär des Internationalen Verbandes der Maschinisten; Charles Hahn, Sekretär der Musiker-Union.

Sitzung der Drainagebehörde.

Lyman E. Cooley, der berathende Ingenieur der Abwasserbehörde, welche mit einem Monatsgehalt von $500 am 9. Januar d. J. angestellt worden war, sandte gestern seine Resignation ein, die denn auch von den Kommissären sofort angenommen wurde. Cooley war früher einmal ein Mitglied der Behörde, dann auch Chefingenieur, weshalb er aber zum berathenden Ingenieur ernannt worden ist, darüber ist eigentlich niemals etwas Bestimmtes bekannt geworden, es haben dabei wohl nur politische Gründe mitgesprochen. Cooley hat wohl etwas dazu beigetragen, die Legislaturmitglieder für die Bewilligung weiterer Steuerausschreibungen zur Fertigstellung der großen Kloake zu bestimmen, das ist aber auch ungefähr Alles, was er gethan hat, denn der jetzige Chefingenieur der Abwasserbehörde, Isham Randolph, hat wohl schwerlich jemals Herrn Cooley um irgend welche Rathschläge gebeten.

Die Kommissäre bewilligten die Bezahlung für kondemnirte Ländereien, welche in und nahe Joliet angekauft werden mußten. Es erhielten die Topeka und Santa Fe Eisenbahngesellschaft $20,000, Leander Leach $4500, Gust Riemer $1300, Albert Brandon $1100, August Gialleni $250. Nachdem dann noch die Gehaltsliste für den Monat September, welche $23,193 beträgt, angenommen, und einige Rechnungen für Extra-Arbeiten u.s.w. an das betreffende Komite zur Begutachtung überwiesen worden waren, trat Vertagung ein.

Turnverein „Garfield".

Der Neunte Oktober, Chicagos Großer Feuertag, wird von Jahr zu Jahr mehr zum großen Feiertag, den festlich zu begehen sich alle Lokalpatrioten nach Kräften beeifern. Der „Garfield"-Turnverein wird sich heuer bemühen, allen anderen lokalen Vereinigungen in dieser Hinsicht ein leuchtendes Beispiel zu geben. Er wird am Abend des 9. Oktober in seiner Halle an der Larrabee Straße, nahe Garfield Avenue, eine große Messe eröffnen, auf welcher, getreu nach der Chronik, ein anschauliches Bild von der Gründung, dem Aufblühen, Wachsen und Gedeihen unseres Gemeinwesens gegeben werden wird. Bezeichnender Weise ist dem interessanten Bilde, welches der „Garfield" vor den Besuchern seiner „Fair" zu entrollen beabsichtigt, der Name „Windy City" beigelegt worden. Chicago wird ja von seinen Feinden und Neidern die Windstadt genannt, und wie weiland die Niederländer die ihnen zum Hohn gegebene Bezeichnung Geusen (Bettler), so hat auch Chicago den Spottnamen acceptirt. Es muß ein böser Wind sein, der Niemandem etwas Gutes bringt, und die Veranstalter der „Windy City Fair" sind überzeugt, daß ihr Unternehmen allen Besuchern vergnügte Unterhaltung bieten, dem festgebenden Verein aber nicht nur pekuniäre Vortheile bringen, sondern auch Ruf und Ansehen erhöhen wird. Die Messe beginnt am 9. und schließt am 17. Oktober.

Um zufrieden und glücklich zu sein
Gebraucht „Garland" Oefen und Ranges.

* Zur Zahlung einer Entschädigung von $1000 an Edgar Patterson wurde gestern in Richter Cliffords Abtheilung des Kreisgerichts die Lake Shore Eisenbahngesellschaft verurtheilt. Patterson ist am 25. Oktober 1892 an der Grand Boulevard-Kreuzung durch einen Zug der verklagten Bahn getroffen und schmerzhaft am Rücken und an den Beinen verletzt worden.

Debs' Reform-Konvent.

Vertagt sich ohne Sang und Klang.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr hat sich der von Eugene V. Debs und Anderen einberufene Reform-Konvent in Kochs Halle an der Randolph Str. vertagt, um im Mai nächsten Jahres in St. Louis wieder zusammenzutreten. Vorher wurde, auf dringendes Befürworten des Professors Addison Blakeley, in die Platform noch eine Freisilber-Planke aufgenommen, die am Vormittag schon vom städtischen Polizei-Anwalt Taylor eingebracht, von der Konvention aber verworfen worden war. Der Vorsitzer der Konvention, Präsident E. M. Bannister von der St. Louiser Trade and Labor Assembly, brachte vor der Vertagung einen Beschlußantrag ein, daß streikenden Arbeitern, welche sich genöthigt sehen sollten, zur Förderung ihrer Sache Umzüge zu veranstalten, der Rath ertheilt werden möge, sich zu bewaffnen, um etwaigen Angriffe seitens „bezahlter Büttel ihrer Unterdrücker in geeigneter Weise begegnen zu können". Dieser Antrag wurde zwar allgemein mit Beifall begrüßt, auf Anrathen einiger vorsichtigerer Delegaten aber fallen gelassen, „um den Gegnern keine Handhabe zu Angriffen zu bieten und den Erfolg der nächstjährigen Konvention nicht zu gefährden."

Das Komite für die Arrangirung des Konventes in St. Louis hat sich durch die Erwählung von Beamten organisirt wie folgt: Vorsitzer, M. P. Carrick von Pittsburg; Sekretär, Sheridan Webster von St. Louis; Schatzmeister, H. W. Priestmeyer von St. Louis.

Günstige Berichte.

Der Direktorenrath der „Visitation & Aid Society" hielt gestern Abend in der Geschäftsoffice der Gesellschaft, No. 95 Clark Straße, seine regelmäßige Monatsversammlung ab. Aus den Berichten der verschiedenen Beamten ist ersichtlich, daß während des Monats September insgesammt 85 Kinder durch Vermittlung der „Visitation & Aid Society" in verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten oder bei Privatfamilien Unterkunft gefunden haben. Anstellung erhielten acht Bewerber, elf Personen wurde freie Eisenbahnfahrt verschafft, und 21 Patienten fanden Aufnahme in den Krankenhäusern.

Die zum Schluß der Sitzung vorgenommene Beamtenwahl für das kommende Geschäftsjahr ergab das folgende Resultat: T. D. Hurley, Präsident; Charles A. Mair, Michael Cudahy, Mrs. T. Rogers, F. W. Young, Mrs. R. Whalen, Vize-Präsidenten; P. F. Gillespie, Schatzmeister; Mary Hummelsheim, Protokollführer; Mary L. Curran, korrespondirender Sekretär; May Mullaney, Finanzsekretär; John Cudahy, Kollektor; B. McHugh, Stellenvermittler.

Deutsch-amerikanischer Tag in Nashville.

Im Interesse der großen Zahl von Deutsch-Amerikanern, welche am 5. Oktober Nashville besuchen werden, um an der Feier des deutsch-amerikanischen Tages auf der Tennessee Zentennial- und Internationalen Ausstellung theilzunehmen, hat die Chicago & Eastern Illinoisbahn einen Verkauf von Tickets zu einem ungewöhnlich niedrigen Preise arrangirt. Tickets werden am 5. Oktober verkauft und gelten für die Rückfahrt bis incl. 11. Okt., zur Rate von $9.40 für Hin- und Rückfahrt. Zwei durchfahrende Züge verlassen täglich die Dearborn-Station, Chicago, über die Chicago & Eastern Illinois-Bahn, einer um 10:10 Vorm., der andere um 7 Uhr Abends. Die Fahrt auf dieser Route dauert nur zwölf Stunden, und sie ist in der That die einzige Linie, welche Durch-Züge zwischen Chicago und Nashville laufen läßt. Nähere Auskunft erhält man in der Stadt-Ticket-Office, 182 Clark Straße, Auditorium Annex oder in der Dearborn-Station, Ecke Dearborn und Polk Str. 29j—4ck

Kein Geld, keine Barmherzigkeit.

Die „Childrens Home Society" von Englewood weigert sich seit einiger Zeit, Findelkinder in ihre Anstalt aufzunehmen, die ihr von der Polizei gebracht werden. Die Vorsteherin der Anstalt erklärt, sie sei zu dieser Weigerung von dem Alderman Sproull veranlaßt worden. Sie hätte sich an diesen mit der Bitte gewandt, der Anstalt eine finanzielle Unterstützung aus der Stadtkasse zu verschaffen, Herr Sproull hätte aber erklärt, er würde sich durch die Beantragung einer derartigen Bewilligung nur lächerlich machen. Die Gesellschaft solle sich eine Zeitlang weigern, die Obliegenheiten eines öffentlichen Findelhauses zu erfüllen, dann würde der Gemeinderath vielleicht geneigter sein, einen Kontrakt mit ihr abzuschließen.

Konnt' sie nicht erreichen.

Einbrecher, die gestern Abend in die Wohnung der Familie Gallagher, Nr. 385 Marshfield Avenue eingedrungen sind, haben darin Schmucksachen im Werthe von $150 erbeutet. Herr Gallagher, der gerade von einer Radfahrt heimkehrte, als die Diebe aus seiner Wohnung kamen, schöpfte beim Anblick der Burschen sofort Verdacht und setzte ihnen nach, konnte sie aber nicht erreichen, weil sie kreuz und quer durch Gassen liefen und über Zäune setzten, so daß er ihnen mit seiner Strampelmaschine nicht zu folgen vermochte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

* Am Freitag Abend werden im „Art Institute" die Zeichenarbeiten von besonders befähigten Zöglingen der Hochschulen ausgestellt sein. Das Publikum ist eingeladen, diese Ausstellung zu besichtigen.

Unter den Rädern.

Drei Personen um's Leben gekommen.

Bei der Station Jefferson Park der Northwestern-Bahn ist gestern die 64jährige Frau Nelson, Gattin des als Rentier in dem Hause Nr. 43 Le Moyne Ave. lebenden ehemaligen Bauunternehmers M. L. Nelson, durch einen Schnellzug überfahren und auf der Stelle getödtet worden. Die Verunglückte hatte mit ihrer Tochter und mehreren Freundinnen auf der genannten Station einen Lokalzug erwartet, der sie zu einem Piknik nach Norwood Park bringen sollte. Als nun der Schnellzug herankam, hielten die Frauen diesen für ihren Lokalzug und eilten auf die andere Seite des Geleises, um von dort aus einzusteigen. Frau Nelson war nicht flink genug und wurde durch den mit unverminderter Schnelligkeit vorbeifahrenden Eilzug getroffen.

An der Wood Str.-Kreuzung in Englewood ist gestern Abend Christoph Witkowski, ein 78jähriger Greis, der bei seinem Sohne, Nr. 5144 Wood Str. gewohnt hat, durch einen Zug der Grand Trunk Bahn getroffen und tödtlich verletzt worden. Er starb wenige Minuten später in dem Englewood Union Hospital. Der alte Mann hatte den Zug herankommen sehen, seine schwachen Beine trugen ihn aber nicht schnell genug aus dem Bereich der Gefahr.

In South Chicago ist gestern Abend der bei der Illinois Steel Co. beschäftigt gewesene Weichensteller Bernie Clough um's Leben gekommen, indem er beim Verkoppeln von Güterwagen stolperte, fiel und unter die Räder einer Rangir-Lokomotive gerieth. Clough war verheirathet. Er wohnte Nr. 8022 Edward Ave.

Soziale Liedertafel.

Dieser allezeit strebsame und in bestem Ansehen stehende Gesangverein beabsichtigt, am Sonntage, den 10. Oktober, in der Lincoln-Turnhalle sein zehntes Stiftungsfest zu feiern, das sich ohne Zweifel zu einer äußerst glanzvollen Affäre gestalten wird. Die Mitglieder der „Sozialen Liedertafel" haben es noch bei jeder festlichen Veranstaltung zur Genüge bekundet, daß sie gar wohl im Stande sind, ihren Gästen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Einem alten Brauche getreu, soll auch diesmal das Fest einen echt volksthümlichen Charakter tragen. Für treffliche Musik- und Gesangsaufführungen wird in bester Weise gesorgt sein, und auch die tanzlustige Jugend soll Gelegenheit erhalten, sich einmal nach Herzenslust austoben zu können. Der Besuch des bevorstehenden Stiftungsfestes kann somit Allen, die für einige Stunden des Tages die Sorgen von sich abzuschütteln und sich in fideler Gesellschaft so recht von Herzen wohl fühlen möchten, auf's Angelegentlichste empfohlen werden. Anfang der Feier punkt 7 Uhr Abends. Eintrittspreis 25 Cents für Herr und Dame.

Büßte seine Ersparnisse ein.

Die Eheleute Daniel und Hilda Nelson betrieben in dem Hause Nr. 87 Townsend Str. ein Chambre Garni-Hotel. Einer ihrer Einmiether, der Arbeiter Frank Anderson, hat sie gestern unter der Anklage des Diebstahls verhaften lassen. Anderson ist nämlich am letzten Samstag um seine sämmtlichen Ersparnisse, die Frucht achtjähriger Arbeit, bestohlen worden. Er hatte das Geld — die Summe belief sich auf $376 — in einem Handkoffer aufbewahrt. Samstag Nachmittag überzählte er seinen Schatz, als er sich aber Sonntag Nachmittag von Neuem am Anblick des Mammons weiden wollte, war dieser verschwunden. Andersons Verdacht fiel auf die Nelsons, diese aber stellen die Thäterschaft in Abrede, und Beweise kann der Bestohlene gegen sie nicht beibringen.

Einer aus vier.

Unter je vier Personen leidet eine an Hämorrhoiden.

Ungefähr einer aus vier Menschen leidet an Krankheit des Afters in irgend einer Form. Die am häufigsten vorkommenden Leiden sind juckende Hämorrhoiden, die sich durch Wärme, leichte Feuchtigkeit und heftiges, nicht zu beseitigendes Jucken in den affizirten Theilen bemerkbar machen.

Die gewöhnliche Behandlungsweise besteht aus Anwendung einer einfachen Einreibung oder Salbe, welche zeitweilige Linderung verschafft, aber ist von diesen einfachen Mitteln keine dauernde Heilung zu erwarten.

Die einzige dauernde Heilung für juckende Hämorrhoiden, die bisher entdeckt worden ist, ist die „Pyramid Pile Cure" und zwar heilt sie nicht nur juckende Hämorrhoiden, sondern auch blinde, blutige und hervorstehende, kurz Hämorrhoiden jeder Art. Die erste Anwendung schon verschafft Linderung und der für kurze Zeit fortgesetzte Gebrauch führt dauernde Beseitigung der Geschwülste oder kleinen Parasiten herbei, welche das heftige Jucken und so unangenehme Gefühl der juckenden Hämorrhoiden hervorrufen.

Viele Aerzte glaubten seit einiger Zeit, daß die merkwürdigen Erfolge der Pyramide Pile Cure daher rührten, daß dieselbe Cocaine, Opium oder ähnliche Droguen enthielte, was aber nicht der Fall ist. Eine künstliche sorgfältige Analyse dieses Heilmittels erwies, daß dasselbe vollständig von Cocaine, Opium oder irgend welchen anderen giftigen oder schädlichen Stoffen vollständig frei sei. Bei Apothekern zu haben für 50 Cents das Packet. dsa

Freie Baustelle für die Leser.

Am Samstag, den 2. Oktober wird ein Koupon in der „Abendpost" erscheinen, der den Leser zu einer Baustelle 25x100 Fuß berechtigt, ohne irgendwelche Kosten. Leset die Samstags-„Abendpost". dfe

Schwindsucht greift um sich.

Sieben hundert Personen sterben täglich in Amerika.

Die offiziellen Berichte erweisen die besorgnißerregende Ausbreitung dieser schrecklichen Krankheit, welche jährlich Hunderttausende in ein vorzeitiges Grab bringt, unbewußt der Gefahr, die in einem leichten Husten und unbedeutenden Schmerzen ihnen droht. Sie lassen das Gift langsam in ihre Lungen hinabtröpfeln, und fahren fort, zu husten, zu spucken, zu würgen und beachten nicht das zerstörende Gift, wie es von Tag zu Tag auf seinem heimlichen Marsche fortschreitet, die vergiftete Saat ausstreuend und so die sichere Grundlage zur Schwindsucht bildend. Wie oft hört man nicht den unglücklichen Patienten klagen: „O, wenn ich nur in Zeiten aufgepaßt hätte! Ich glaubte, ich hätte nur eine kleine Erkältung." Dabei fahren sie fort, Hustenmedizin einzunehmen, welche stets den Magen außer Ordnung bringt. Der Hausarzt schickt den Patienten, nachdem er vergeblich versucht hat, dem Husten Einhalt zu thun, nach einem wärmeren Klima, in der Hoffnung, das Leben retten zu können; dem Patienten wird damit nicht geholfen, er wird nach Hause geschickt um dort zu sterben und in neun Fällen aus zehn ist damit die ganze Geschichte erzählt. Es ist erwiesen, daß Medizin im Falle von Schwindsucht keine Heilung bewirkt, und Wechsel des Klimas nur gelegentlich das Leben verlängert.

In der That, die einzige Behandlungsmethode, die jemals Erfolg hatte, ist die des Prof. Koch, Berlin, Deutschland.

Die Regierung erkennt seine Fähigkeiten an und bezahlt ihm reichlich für die Behandlung von Schwindsucht in ihren Hospitälern. Es ist der einzige Mann, der jemals diese tödtliche Krankheit kurirt hat. Er hat tausende Nachahmer aber keiner hat Erfolg, ausgenommen jene Institute, die in direkter Verbindung mit ihm sind und gelernt haben, seine Behandlungsmethode richtig anzuwenden, wie die Koch'sche Lungen-Heilanstalt, 84 Dearborn Str., Chicago. Tausende erfolgreiche Fälle sind von diesen Chicagoer Aerzten behandelt und Hunderte von den glücklich Kurirten haben ihre Heilungen veröffentlicht, so daß die Welt weiß, was hier in Chicago gethan werden kann. Die Welt glaubt, daß diese Krankheit positiv unheilbar sei, und sogar jetzt glauben die, welche von den neueren Entdeckungen nichts wissen und mit der Zeit nicht Schritt halten, daß Schwindsucht unheilbar sei. Wir sagen gerade heraus, daß, wenn die Krankheit, zu weit vorgeschritten, sogar Prof. Koch's Behandlung zwecklos ist. Wenn aber in Zeiten angewandt, können die meisten Fälle vollständig geheilt werden.

Die Flüssigkeit, die dieser große Professor herstellt, wird unter Aufsicht der deutschen Regierung fabrizirt und nach den Plätzen gesandt, welche seinen Namen über die ganze Welt verbreiten. Tausende von Leuten leben heute, deren Fälle unheilbar gewesen wären, wenn nicht seine Lymphe und seine Einathmungen existirten. Sie wird den Aerzten im Koch'schen Etablissement, 84 Dearborn Straße, in versiegelten Original-Packeten direkt von den Laboratorien der deutschen Regierung zugesandt. Wer in diesem Institut sich zur Behandlung meldet, erhält unentgeltliche Konsultation und Examination.

Zehntes Stiftungsfest.

In Uhlichs Halle wird am nächsten Samstage, den 2. Oktober, der allbeliebte „Hamburger Klub" durch einen großartigen Subskriptionsball sein zehntes Stiftungsfest feiern. Schon seit Wochen ist das Vergnügungskomite fleißig an der Arbeit gewesen, um diese Festlichkeit zu einer in jeder Beziehung glanzvollen Affaire zu gestalten. Wer jemals ein vom Hamburger Klub veranstaltetes Fest besucht hat, weiß aus Erfahrung, daß es bei den Hanseaten stets überaus lustig und gemüthlich zugeht. Das mit vieler Sorgfalt zusammengestellte Festprogramm besteht diesmal aus einem großen Konzert, nebst Tanzvergnügen und komischen Vorträgen der verschiedensten Art. Der Eintritt ist nur Denen gestattet, die eine Einführungskarte haben; an der Kasse haben Herren je $2.00, Damen je 75 Cents zu bezahlen. Dafür werden Speisen und Getränke frei geliefert. Kein Freund echten Frohsinns sollte es versäumen, diesem vielversprechenden Feste beizuwohnen.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Amend und verkauft durch Gale & Blocki, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Leichenfund.

Am Fuße der Van Buren Str. wurde gestern Nachmittag die Leiche eines etwa 35jährigen unbekannten Mannes aus dem See gezogen. Allem Anscheine nach hatte der Ertrunkene dem Arbeiterstande angehört. An seiner Person wurde auch nicht das Geringste vorgefunden, durch das eine Identifizirung ermöglicht werden könnte. Die Leiche ist vorläufig in Rolstons Morgue, Nr. 22 Adams St., aufgebahrt worden. Der Todte ist 5 Fuß 8 Zoll groß und wiegt etwa 165 Pfund.

Bürger Holst.

Professor Hermann Eduard von Holst hat gestern seinen Adelstitel abgelegt und ist amerikanischer Bürger geworden. Die Absicht, das zu thun, hat der Professor schon im Oktober 1894 erklärt, gestern legte er vor Richter Neely im Kreisgericht den Eid auf die Verfassung ab. Als „Charakterzeugen" hatte der Professor den bekannten Anwalt Eugene Prüssing mitgebracht. Herr Holst ist von Geburt ein Deutschrusse, und zwar stammt er aus dem russischen Theile von Litthauen.

Gefährliche Arbeit.

In den Gale'schen Eisenwerken, Nr 650 Elston Ave., haben gestern zwei Arbeiter — der 35jährige Gießer Willis Howell und der 22jährige Handlanger Ned Hebbard, Beide Nr. 345 Ogden Ave. wohnhaft — schwere Brandwunden erlitten, indem eine von ihnen gehandhabte Gußform zersprang und ihren Inhalt von glühendem Zink über sie ergoß. Die Verletzten sind nach dem County-Hospital geschafft worden.

Aurora Halle.

Am Sonntage, den 10. Oktober, veranstaltet die Direktion Schaumberg-Schindler ein Gastspiel in der „Aurora Halle." Milwaukee Ave. und Huron Straße. Die Direktion kommt damit zahlreichen Aufforderungen des Nordwestseite-Publikums nach, und vom Besuch dieser ersten Aufführung wird es abhängen, ob deutsche Vorstellungen regelmäßig in der Aurora Halle stattfinden werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Das Bewaffnungsrecht.

Da zu einem Volksstaate auch eine Volkswehr gehört, besonders im Gegensatze zu den Miethstruppen, die im vorigen Jahrhundert noch von allen Königen gehalten wurden, so ist in der amerikanischen Verfassung dem Volke das Bewaffnungsrecht gewährleistet. Wer den betreffenden Abschnitt einigermaßen aufmerksam liest, kann unmöglich im Zweifel darüber sein, daß er sich auf die Einrichtung eines Volksheeres oder einer „Miliz" bezieht. Es ist selbstverständlich, daß die Urheber der Verfassung, welche ein genau geordnetes Staatswesen mit sorgfältig abgegrenzten Gewalten gründen wollten, nicht jedem Einzelnen die Befugniß einräumen konnten, sein wirkliches oder vermeintliches Recht mit den Waffen zu vertheidigen oder zu suchen. Wenn sie die Selbsthilfe für richtig oder wünschenswerth gehalten hätten, so wäre es nicht nöthig gewesen, einen Rechtsstaat zu begründen und über die Grundlagen desselben Monate lang zu berathen. Sie hätten dann keine Behörden, keine Gerichte und keine gesetzgebenden Körperschaften zu schaffen brauchen, sondern sich einfach mit der Erklärung begnügen können, daß jeder Bürger selbst zu entscheiden hat, was Rechtens ist und seiner Meinung mit Flinte und Säbel Nachdruck geben darf.

Wenn also einige „Arbeiterführer" behaupten, die Verfassung gewähre den Arbeitern das Recht, sich zu bewaffnen und Gewaltmittel zur Erreichung ihrer Ziele anzuwenden, so wissen sie entweder nicht, was sie reden, oder sie wollen das Grundgesetz mißverstehen. Ihr Rath ist schlecht und wird von den verständigen Arbeitern nicht befolgt werden. Denn es ist nicht einzusehen, wieso die wirthschaftliche Lage der Massen durch Krawalle und Blutvergießen verbessert werden könnte. Wenn die Aufständigen die Oberhand behielten, könnten sie nur im Wege der Gesetzgebung eine neue Ordnung der Dinge schaffen, und dieser Weg steht dem amerikanischen Volke bereits offen. Unterlägen sie aber, so würden die Sieger eine „starke" Regierung einsetzen, um sich für die Folge wirksamer zu schützen. Es gibt hierzulande keinen gesetzlich bevorzugten Stand, der nur durch Gewalt seiner Vorrechte beraubt werden kann. Die öffentlichen Einrichtungen sind durchaus volksthümlich, und wenn das Volk von seinen bestehenden Rechten nicht den richtigen Gebrauch zu machen versteht, so wird es sich auch unter anderen Einrichtungen nicht besser stellen.

Tadellos und vollkommen ist keine menschliche Schöpfung, und selbst wenn die Errichtung eines Idealstaates denkbar wäre, der für den Augenblick alle Bürger gleichmäßig befriedigte, so würden sich schon nach kurzer Zeit neue Wünsche geltend machen. Was das eine Volk sehnsuchtsvoll erstrebt, betrachtet das andere schon als überwundenen Standpunkt, gerade wie der Einzelne das nicht mehr schätzt, was er lange besessen hat. Die Freiheiten, deren sich das amerikanische Volk erfreut, gelten vielen anderen, ebenso hoch stehenden Kulturvölkern noch als unerreichbar, während sie hierzulande von vielen Leuten nicht gewürdigt werden. Immerhin hat die überwiegende Mehrheit der Nation keine Neigung, sie für einen unbekannten Einsatz auf's Spiel zu setzen. Was die Umwälzungslustigen an die Stelle der demokratischen Republik setzen wollen, wissen sie selbst nicht, oder wenigstens sind sie darüber sehr verschiedener Meinung. Sie wollen zunächst das alte Haus einreißen, und sich dann erst entscheiden, was auf der Trümmerstätte aufgebaut werden soll. Das ist so unvernünftig, daß es kaum der Mühe lohnt, sich mit dem Vorschlage ernsthaft zu beschäftigen.

Ein unentbehrlicher Mann.

Nachdem der neue Ackerbausekretär Wilson seine segensreiche Thätigkeit genügend angezeigt hat, hält er sich für berechtigt, mehr Geld zu fordern. Er will nicht nur mehr Trichinensucher anstellen, sondern er verlangt auch geldliche Unterstützung für seine Bestrebungen, den amerikanischen Farmerzeugnissen neue Märkte zu eröffnen. Nach seinen eigenen Angaben hat sein Versuch, die amerikanische Butter auf dem britischen Markte einzuführen, sich so vorzüglich bewährt, daß kürzlich ein Vertreter britischer Firmen nach Iowa kam, um alle irgendwie käufliche Butter an sich zu bringen. Man sollte also meinen, daß alles Weitere jetzt den Milchereibesitzern überlassen werden könnte, denn nur an diesen liegt es, die neue Kundschaft festzuhalten, aber Herr Wilson zieht aus dem Vorgange den Schluß, daß noch mehr Geschäftsreisende und Muster auf Regierungskosten ausgesandt werden sollten. Denn der amerikanische Farmer hat ja noch manches Andere zu verkaufen, und da er selbst keinen Unternehmungsgeist besitzt, so muß der gute Onkel Sam für ihn Handelsbeziehungen anknüpfen.

Warum soll aber die Regierung nur den Farmern Kunden besorgen? Unsere Konsuln im Auslande berichten regelmäßig, daß sich für viele Erzeugnisse des amerikanischen Gewerbefleißes lohnender Absatz finden ließe, wenn sich unsere Fabrikanten nur etwas mehr bemühen wollten. Amerikanisches Schuhwerk z. B. wird nach der Ansicht des Generalkonsuls Mason in Deutschland so hoch über das einheimische gestellt, daß es ohne besondere Anstrengungen in fabelhaften Mengen abgesetzt werden könnte, wenn die amerikanischen Fabrikanten in allen deutschen Großstädten Niederlagen einrichten würden. Da sie hierzu bisher keine große Lust gehabt haben, so müßte nach den Vorschlägen des Herrn Wilson die Regierung alle Arten Schuhe aufkaufen und auf ihre Kosten versuchen, welche Sorten in Deutschland den meisten Anklang finden. Und nachdem sie das festgestellt hätte, müßte sie noch mehr Schuhe versenden und natürlich sowohl die Transportspesen wie auch die Unkosten für Ladenmiethe, Verkäufergehälter, Anzeigen, Beleuchtung und Beheizung, Steuern und „Allgemeines" bestreiten. Auf dieselbe Art müßte sie sich der amerikanischen Fahrrad- und Nähmaschinenfabrikanten annehmen, sowie aller Industriellen, die ganz gern mit dem Auslande Handel treiben, aber sich alle Kosten und Bemühungen ersparen möchten. Damit sie diese Aufgabe erfüllen kann, müßte natürlich ein besonderes Handelsdepartement errichtet werden, dessen Vorsteher jedes Jahr erhöhte „Bewilligungen" fordern und erhalten würde. Kein Opfer ist zu schwer, wenn es sich um die Förderung unserer wirthschaftlichen Interessen handelt. Ueberhaupt bezahlen ja nicht wir die Steuern, sondern die dummen Ausländer, die mit uns Geschäfte machen.

Unbegreiflich ist es nur, wie sich der amerikanische Außenhandel bisher ohne jeden amtlichen Anstoß entwickeln konnte. Ehe der Ackerbausekretär Wilson seine unschätzbaren Versuche begann, wurden Jahr aus Jahr ein amerikanische Farmerzeugnisse im Werthe von Hunderten von Millionen nach Europa verkauft, die Baumwolle sogar schon seit hundert Jahren. Es war geradezu erstaunlich, wie unermeßliche Bodenflächen mit Hilfe sinnreicher Maschinen bearbeitet und die Früchte des fernen Westens über Tausende von Meilen so billig und schnell befördert wurden, daß sie in Europa wesentlich wohlfeiler angeboten werden konnten, als die einheimischen Bodenerzeugnisse. Das wurde mit Vorliebe als „Triumph der Demokratie" hingestellt, d. h. der freien, unbehinderten Thätigkeit des Einzelnen, als Sieg des durch kein Gesetz und keine Polizei eingeschränkten Unternehmungsgeistes. Offenbar hat man sich jedoch die ganze Zeit her im Irrthum befunden, denn Herr Wilson berichtet amtlich, daß nur das Ackerbaudepartement den amerikanischen Farmerzeugnissen ausländische Märkte verschaffen kann, weil die einzelnen Bürger und Geschäftsleute zu unwissend oder zu träge sind, sich nach Absatzquellen umzusehen. Ein wahres Glück, daß die allezeit gütige Vorsehung dem Lande einen Herrn Wilson bescheert hat. Ohne ihn würden wir gar nicht mehr fertig werden.

Canadische Träume.

Die sich von Zeit zu Zeit regelmäßig wiederholenden Anläufe, Montreal zu einem erstklassigen Hafen zu machen, oder vielmehr den Glauben zu erwecken, Montreal könnte je als Aus- und Einfuhrhafen erfolgreich in den Wettbewerb mit New York und Boston treten, müssen bei Gemüthsmenschen nachgerade das Mitleid wachrufen.

Man plant bei unseren nördlichen Nachbarn — angespornt durch die „unfreundliche Wirthschaftspolitik der Ver. Staaten" — gerade jetzt wieder einmal die Errichtung einer canadisch-englischen Dampferlinie, deren diesseitiger Ausgangspunkt Montreal sein soll, und der canadische Premierminister Sir Wilfrid Laurier hat jüngst daran anknüpfend auf einem Festessen die Zukunft Montreals als Ausfuhrhafen in den rosigsten Farben geschildert. Er prophezeite, daß nach Durchführung des Regierungsprogramms — das hohe Fahrt-Prämien in Form von Postsubsidien in Aussicht stellt — 90 Prozent des Getreidegeschäftes zwischen dem großen Westen und Europa den Weg über Montreal nehmen und der canadischen Arbeit und canadischem Kapital willkommene und lohnende Beschäftigung geben würden. Diese Worte wurden von den zuhörenden Mitgliedern der Handelskammer des zukünftigen Welthafens mit stürmischem, wahrhaft begeistertem Beifall aufgenommen, und das ist nicht zu verwundern, denn es war wirklich (für Montrealer Geschäftsleute) ein herrliches Bild, das der Premierminister da vormalte. Das schöne Zukunftsbild paßte so recht zum Champagner der Festtafel, wird aber am nächsten Tage, wie der schäumende Sekt dem Wasser, auch dem Bilde haben weichen müssen, das die Vergangenheit malte und die Gegenwart zeigt — und das sieht wesentlich anders aus.

Es ist gerade ein Jahr her, daß in demselben Montreal die erstmalige Ankunft des prächtigen neuen Dampfers „Canada," den die Dominion-Linie für den canadischen Dienst gebaut hatte und der das beste Fahrzeug ihrer Flotte ist, mit großem Jubel als der Ausgangspunkt eines neuen Aufblühens des Hafens gefeiert wurde. An Bord des Dampfers wurde ein großes Bankett gegeben, sämmtliche Minister waren anwesend, ebenso wie die Blüthe der Kaufmannschaft der Stadt, und in blumenreichen und begeisterten Nachtisch-Reden wurde die zukünftige Größe des Welthafens Montreal herrlich beleuchtet — gerade so wie jetzt wieder vor ein paar Wochen. Ein Monat ging in's Land und der Dampfer „Canada" fuhr von — Boston aus! Das canadische Geschäft lohnt sich nicht, damit war der Wechsel erklärt. Und gerade zur selben Zeit, da auf's Neue beim Champagner die herrlichsten Prophezeiungen gemacht wurden, kam die Ankündigung, daß die Dampfer der Allen- und der Dominion Schifffahrtsgesellschaften nicht mehr wie bisher in Halifax oder St. John anlegen, sondern ausschließlich von den amerikanischen Häfen Boston und Portland aus fahren werden. Die Fahrt nach den canadischen Winterhäfen lohnte sich nicht.

Das bedeutet, daß in Zukunft Canada fünf Monate im Jahre keinen direkten Post- und Passagierdampfer-Verkehr haben wird, da die Schifffahrt im St. Lawrence fünf Monate im Jahre „einfriert," der Hafen Montreal während dieser Zeit in Folge des Eises für europäische Dampfer nicht zugänglich ist. Die nächste Zukunft bietet angesichts dieser Ankündigung ein von jenem Champagnerbilde himmelweit verschiedenes Bild. Durch das Fernbleiben der großen Post- und Passagierdampfer werden nicht nur die obenerwähnten Winterhäfen geschädigt, sondern auch die zwischenkoloniale Bahn, die Canadische Pacific-Bahn, ja das ganze Verkehrswesen der Dominion wird in Mitleidenschaft gezogen. Während des Winters muß der ganze Post-, Passagier- und Eilgutverkehr der Dominoin über amerikanische Häfen gehen, sofern nicht die Regierung neue große Opfer bringt und durch größere Subsidienangebote die obenerwähnten Dampferlinien veranlaßt, jenen Beschluß rückgängig zu machen, oder andere Dampfergesellschaften zur Fahrt nach Halifax und St. John gewinnt.

Die Regierung wird jedenfalls ihr Aeußerstes thun, denn man kann nicht annehmen, daß die Worte Sir Wilfred's leere Schönrederei waren. Es wird ihr vielleicht gelingen, eine neue schnelle Dampferlinie in's Leben zu rufen, die gezwungen ist, Halifax zu ihrem Winterhafen zu machen. Schon wegen der Intercolonial-Bahn und der Canadischen Pacific-Bahn, bei denen die Regierung so stark betheiligt ist, muß ein äußerster Versuch gemacht werden, und auch die wirthschaftliche Annäherung der Dominion an das Mutterland verlangt unmittelbare Verbindung; das Ziel, das Sir Wilfred so schön ausmalte, wird man aber niemals erreichen. Es mag gelingen, unseren nordöstlichen Häfen Boston und Portland, auch New York etwas Abbruch zu thun (und dafür mögen sie sich bei unseren Absperrungsfreunden bedanken), aber Canada wird nimmer dabei gewinnen, denn es wird fortdauernd große Opfer bringen müssen. Der Handel läßt sich nicht zwingen; die das ganze Jahr hindurch eisfreien Häfen unserer Oststaaten sind die natürlichen Thore auch des canadischen Handels.

Das Schiff der Zukunft.

Im Zeitalter des technischen Fortschritts ist es begreiflich, daß die Erfinder sich nicht damit begnügen, das — Fahrrad entdeckt und vervollkommnet zu haben, sondern daß der pietät- und rastlose Geist der Ingenieure auch vor der Schiffsbaukunst nicht Halt machen will, so altehrwürdig auch die seit allem Anfang, vom prähistorischen Einbaum bis zum neuesten, von unsern Flotten-Enthusiasten begehrlich geforderten Hochsee-Panzer beibehaltene fischähnliche Grundform des Schiffsrumpfes sein mag. Es fehlt denn auch in letzter Zeit nicht an Versuchen zu Neugestaltungen.

Vor Jahresfrist machte Bazins Rollschiff von sich reden. Der französische Erfinder wollte den Schiffskasten sozusagen auf Räder setzen, die mit Triebschaufeln versehenen Räder durch Dampfkraft drehen und so das Fahrzeug über die Wellen dahinlaufen machen. Aber es ist still geworden von dem Projekt, und es scheint also, daß die von den Marinearchitekten sofort angezweifelte Seetüchtigkeit dem Rollschiff in der That gemangelt hat.

Jetzt wird von einem ähnlichen und doch anderen Versuch einer Schiffsbaureform aus Canada berichtet. In Ontario hat ein Erfinder, der sich F. A. Knapp aus Prescott nennt und von deutscher Abstammung sein dürfte, auf Porsons Werft ein neues Modell im Bau, das zwar auch auf der Oberfläche der Fluthen einherlaufen soll, statt das Wasser mit dem Kiel zu theilen, das aber völlig mit der alten Form bricht. Die Londoner „Daily News" enthalten eine Beschreibung, der wir pflichtschuldigst, aber mit allem Vorbehalt, Notiz nehmen, und wonach das „Schiff der Schiffe" wie ein rotirender, von zwei großen Dampfmaschinen betriebener Riesenzylinder, gerippt wie eine Turbine, horizontal und breitseitig über die Wogen dahinrollen soll. In dem rotirenden äußeren Zylinder hängt federnd in völliger Ruhelage, ohne Schwankungen und somit wie ein Asyl gegen die Seekrankheit, ein innerer Zylinder, der die Passagiere und Mannschaften rc. aufnimmt. Licht und Luft sind seitlich zugeführt. Die schwimmende Rolle würde nur wenige Fuß tief einsinken und eine fabelhafte Geschwindigkeit entwickeln können. Das Modellschiff, das seiner Fertigstellung in kürzester Frist entgegensieht, ist nur 110 Fuß lang und mißt 22 Fuß im Durchmesser. Bewährt es sich, so strebt Knapp ein Riesenfahrzeug von 15,000 Tonnen, 750 Fuß Länge und 150 Fuß Durchmesser an. Das Modell läuft 15—20 Knoten in der Stunde, das eigentliche Projekt aber ist auf eine englische Meile in der Minute berechnet, und die kühnsten Pläne des Erfinders rechnen schon mit hundert Meilen stündlich, was der doppelten Geschwindigkeit der allerschnellsten Eilzüge entsprechen würde. Da könnte man freilich eines schönen Tages die siebzehnhundert Meilen von Canada nach Irland in einem Tage durchfliegen, indem man in der hellen Jahreszeit mit Sonnenaufgang in See geht und mit Sonnenuntergang an Land steigt. Ein schöner Gedanke. Knapp glaubt daran, und ein Geldmann, der die Mittel zum Modell vorstreckt, theilt diesen Glauben. Aber die Schiffsbauingenieure schütteln die Köpfe, und so wird man gut thun, vorerst noch mit den alten transozeanischen Beförderungsmitteln zu rechnen, zumal die Gestalt des Walzenschiffes eine verdächtige Aehnlichkeit mit der Seeschlange aufweist.

Noch ein Fremdengesetz.

Aus dem Bulletin des nationalen Arbeits-Departements für September ist zu ersehen, daß der Staat Idaho ziemlich gleichzeitig mit Pennsylvanien ein Ausnahmegesetz gegen ausländische Arbeiter erlassen hat. Dieses Gesetz verfügt zunächst, daß es fortan für öffentliche Behörden und für Korporationen (Aktien-Gesellschaften) ungesetzlich sein soll, einen Ausländer zu beschäftigen, welcher verfehlt, vernachlässigt oder sich weigert, sich naturalisiren zu lassen oder seine Absicht zu erklären, Bürger der Ver. Staaten zu werden. Der zweite Abschnitt schreibt vor, wenn ein Ausländer unschuldiger Weise (was wahrscheinlich bedeutet, ohne Kenntniß seiner Ausländerschaft) beschäftigt worden sei, so müsse derselbe auf schriftliche Beschwerde (von irgend Jemand) entlassen werden. Zuwiderhandlungen werden in dem nächsten Abschnitt mit Strafe bedroht und zum Schluß ist gesagt, da Eile noth thue, so trete das Gesetz sofort in Kraft.

Während das in Pensylvanien erlassene Gesetz jedem Nichtbürger, der dort beschäftigt wurde, eine Arbeitssteuer auferlegte, die sich auf ungefähr neun Dollars im Jahr belief, trifft das Idahoer Gesetz nur diejenigen, die nicht amerikanische Bürger werden können. Der Wirkung dieses Gesetzes zu entgehen, braucht der zur Naturalisation berechtigte eingewanderte Arbeiter nur das sogenannte erste Papier zu erwerben, das ihm, wenn er es verlangt, sofort nach der Einwanderung gewährt werden muß.

Wir finden in einem Wechselblatte die Vermuthung ausgesprochen, daß sich dieses Idahoer Gesetz hauptsächlich, wo nicht ausschließlich, gegen die chinesischen und andere asiatische Arbeiter richtet, die, da sie gesetzlich vom Erwerb des Bürgerrechts ausgeschlossen sind, auch das „erste Papier" nicht erlangen können. Immerhin hat auch dieses Gesetz, wie das „Phil. Tgbl." richtig bemerkt, „eine Richtung, die zu bekämpfen ist. Es zwingt Leute, gegen ihren Willen Bürger der Ver. Staaten zu werden oder beraubt sie, bis zu einem gewissen Maß wenigstens, der Arbeitsgelegenheit. In keinem zivilisirten Land tritt man der Freizügigkeit in solcher Weise entgegen, wie es das amerikanische Schollenritterthum neuester Zeit thut und zwar angeblich aus Freundschaft für die eingeborenen Arbeiter."

Uebrigens sind wir der Ansicht, daß das Idahoer Gesetz ebenso im Widerspruch mit bestehenden Verträgen steht und deshalb gegen Bürger der betreffenden Vertragsländer undurchführbar ist, wie das Pennsylvanier Gesetz, das bereits für verfassungswidrig erklärt wurde. (Anz. d. West.)

„Dreyfus."

Das Blatt „Combat de Cayenne" ist, wie von dort geschrieben wird, ganz erboßt darüber, daß der Gouverneur Artand sich zu Dreyfus nach der Teufelsinsel begibt und ihn fragt, ob er nicht einen Auftrag der Regierung bei ihm auszuführen habe, wobei das Blatt folgende Schilderung gibt: „Aufrechtstehend, die Wangen gehöhlt durch die schreckliche Einsamkeit, das Auge trübe, die Schultern eingezogen, hört Dreyfus nicht auf, mit seinem Blick eine schwarze Tafel zu durchbohren, die er während der ersten Zeit seiner Gefangenschaft mit algebraischen Figuren bedeckte. Die Ziffern sind verschwunden, das Denkvermögen ist noch thätig, aber, was suchen die Augen? „In drei Jahren wird meine Unschuld vor der Welt erstrahlen," sagte er, während der Fahnenträger des Regiments die Zeichen der Ehre von seinem Dolfan abriß. Die drei Jahre sind abgelaufen; der Verräther bleibt unter dem Fluch: dies Bewußtsein ist vielleicht eine Ursache seiner Hinfälligkeit. Will Herr Artand das Geheimniß erforschen? Jedenfalls wird er bei dem schweigsam und mißtrauisch gewordenen Gefangenen nicht viel erfahren. Worüber soll auch der frühere Hauptmann klagen? Daß ihn Niemand besucht? Das Gesetz gebietet also. Daß er sich nicht mit seinen Wächtern unterhalten darf? Die Dienstordnung verbietet es. Daß er auf einen gar kleinen Raum beschränkt ist? Die Regierung will es also. Daß er nicht mit Geflügel ernährt wird? Er würde lügen. Da er von dem Gefangenen nichts erfragen kann, so rathen wir Herrn Artand, daß er ohne Pflichtverletzung Dreyfus mittheilen kann, daß seine Beerdigung schon die Ehre gehabt hat, Gegenstand der Fürsorge der Regierung zu sein. Damit kein Betrug möglich, wird Dreyfus nach seinem Tode photographirt, einbalsamirt und unter guter Bedeckung nach Paris geschickt. Es handelt sich um Feststellung seiner Persönlichkeit, welche die Regierung Frankreichs sich vorbehalten hat. Alles hierzu Erforderliche ist schon zur Stelle. Artand kann ihm auch mittheilen, daß er uns Guyanesen, wir wissen nicht warum, monatlich 1500 Fr. an Kabelgebühren kostet, Frankreich aber mehr als das Doppelte. Artand kann ihm auch mittheilen, daß ein Dampfer eigens für den Dienst nach der Teufelsinsel angeschafft worden ist. Er hat 45,000 Fr. gekostet, ebenso viel die Ausbesserung, der er jetzt in Martinique unterzogen wird. Dieser Dampfer erfordert 1500 Fr. den Monat." Wie es scheint, wird der Tod des Gefangenen in nicht allzu ferner Zeit erwartet. Wird aber dann der Fall Dreyfus aufgeklärt werden?

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

FRESES HAMBURGER THEE

Man nehme nur „FRESE'S" Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

2½c für 9c Waschstoffe.
2½c für Futterstoffe-Rester.
4c für 8c gebleichtes Muslin.
3c für 5c Geschirr-Handtuchzeug.
5c für 20c leinene Taschentücher.
5c für 25c Spitzen—viele Façons.

MANDEL BROTHERS.

25c für 50c Taffeta-Seidenstoffe.
39c für 65c schwarze Seidenstoffe.
98c für $1.50 California Blankets.
25c f. $1 Glace-Handschuhe f. Damen.
25c für $1.50 Reefers für Babies.
1.00 f. $3 2-Stück-Anzüge f. Knaben

Freitags Ruhm bei Mandels....

wird veranschaulicht und ins rechte Licht gestellt durch diese brillanten Bargains—und viele kleine Partien, die niemals in den Anzeigen erwähnt werden. „Bargain-Freitag bei Mandels" wird mehr als je der beliebteste Einkaufsplatz in den Chicagoer wöchentlichen Bargain-Ereignissen—die natürliche Folge reeller Geschäftsmethoden.

Ein großes Strumpfwaaren-Ereigniß. Freitag eine Gelegenheit in Strümpfen ohne Gleichen in der Neuzeit. Es ist entschieden ein günstiger Einkauf von einem ausländischen Fabrikanten — eine Ueberproduktion von 2000 Dutzend reiner frischer Strumpfwaaren—zu niedrigeren Preisen als Ihr für „Muster", „einzelne Partien" und dergleichen bezahltet.

Fließgefütterte Damenstrümpfe, voll regulär gemacht, echtschwarz.
Fein Gauge baumwollene Damenstrümpfe, echtschwarz und neue Tans.
Cashmere Damenstrümpfe—mit geripptem Obertheil—regulär gemacht.
Cashmere Halbstrümpfe für Männer—echtschwarz — natürlich und lohfarbig—nahtlos.
— 15c für 25c Strumpfwaaren.

Feine baumwollene Halbstrümpfe für Männer—echtschwarz und neue Tans—voll regulär gemacht.
Schwere gerippte baumwollene Kinder-Strümpfe.
Wollene gerippte Kinder-Strümpfe—nahtlos.
Fließgefütterte gerippte baumwollene Kinderstrümpfe—ganz schwarz.
— 15c für 25c Strumpfwaaren.

5.98 für $22 Anzüge —Seide gefüttert—Tan, Canvas, Cheviot Blazer Anzüge—Rock und Jacket durchweg mit schwerer schillernder Seide gefüttert—gut geschneidert. Ein kolossaler Einkauf von Kleider-Röcken—ganzwollene Serges—gemusterte Brillantines—schwarze und farbige Novelty Cloths—fancy Gewebe—alle durchweg gesteift und mit Percaline gefüttert—neueste Herbst-Muster — werth $4.00, $5.00, und $6.00—in einer großen Partie zu 1.75

4.90 für $7.00 Coats —schwere Winter Box Coats—ganzwoll. Cheviots und Boucles—doppelt tailor stitched—hübsche Kleidungsstücke und im Retail verkauft zu was sie im Wholesale werth sind.

3.75 für Mädchen-Coats, lange Mäntel für Mädchen—6 bis 14 Jahre—schwere Scotch Tweeds und Mischungen—fancy Kragen und Capes—mit Band besetzt—große Schul-Mäntel und zu einem erstaunlich niedrigen Preise.

2.00 für $3.50 2-Stück-Anzüge für Knaben—Kniehosen—Größen 3 bis 16 Jahre—doppelknöpfig—doppelter Sitz und Kniein den neuesten Herbst- und Winter-Schattirungen—blau, braun und grau—ein Anzug für den „rough and ready" Buben.

1.00 für $3.00 Knaben-Anzüge — 2 Stück — Kniehosen—die Ueberbleibsel von unserem letzten Freitags-Verkauf—angebrochene Größen zum Aufräumen—nicht genug um für den ganzen Tag zu reichen.

20c für 75c Kniehosen für Knaben — dunkle gemischte Cheviots—alle doppelten Sitz und Knie—alle Größen.

45c für 85c Gowns— guter Muslin—Yokes tucked und finished mit Beading—extra voll und groß gemacht.

29c für 65c Röcke— Flannelette Unterröcke — besetzt mit farbiger Borte und gehäkelter Kante—volle Größe.

5c für 25c Spitzen — waschbare und Oriental — wirklich außerordentliche Offerte in modischen, wünschenswerthen Spitzen, in Normandy de Paris, Fedora Spitzen, Oriental Spitzen, de Gene Spitzen, in weiß und ecru Farben — Tausende Yards gekauft, um für weniger als ⅓ des regulären Werthes zu verkaufen—Freitags-Preise: 5c für 25c Spitzen, 7c für 35c Spitzen, 10c für 50c Spitzen, 15c für 75c Spitzen.

Selz Schuh-Verkauf— Der große Halbpreis-Verkauf von Selz-Schuhen schreitet fort mit denselben Attraktionen—mit denselben Werthen—mit demselben Andrange. Vollständige Auswahl von Standard Größen. Ausgezeichnete Auslage von Selz' besten Marken, die so viel angezeigten und garantirten Selz' hand gewendeten—Selz' Turn Sohlen—Selz' McKay genähten Schuhe — richtige Façons — zum Schnüren und Knöpfen—Schuhe, die von bekannten Schuhhändlern zu dem Doppelten dieser Preise verkauft werden:
45c für Selz' $1.50 Muster-Schuhe.
95c für Selz' $2.40 Muster-Schuhe.
1.45 für Selz' $3.00 Muster-Schuhe.
1.75 für Selz' $4.00 Muster-Schuhe.
1.98 für Selz' $5.00 Muster-Schuhe.

95c für Schul-Schuhe für Kinder—zum Schnüren und Knöpfen—in Dongola und Kalbleder—für Knaben und Mädchen—Hunderte von Selz' Mustern unter dieser Partie—Schuhe, die bis zu $2.50 werth sind, für 95c.

19c für 35c Vests— für Damen—schwere gerippte Balbriggan Vests und Beinkleider—Vests Fleece gefüttert—besetzt mit Seide Crochet.

39c für 65c Union Anzüge—für Damen—Balbriggan, Fleece gefüttert—Knöpfe über der Brust—Florence gemacht.

10c für 20c Waists— Kinder Nazareth Waists—das am bequemsten gemachte Kleidungsstück.

29c für 45c Hemden —für Herren—weiße Hemden—ungebügelt—Felled Seams.

8c für 18c Korset-Waists —Kinder-Korset-Waists von schwerem Drill—Self Same Finish—elegante neue Herbst-Ausstattung—weiß und Drab—1 bis 12 Jahre.

25c für 50c Korsets —Double Boned—doppelter Seiten-Stahl—extra Qualität Korset Jean—Spitzenstickerei Finish—jede Größe—perfecte Façon.

Bilder und Rahmen 6c für Cabinet Rahmen—Größen 8x10—vollständig mit Mat und Glas.

25c für $1 Facsimiles—Größe 20x24—Gold-Rahmen.

5c für 20c Taschentücher —reine Leinwand — eine assortirte Partie von Taschentüchern für Herren und Damen—in einfach weiß, bunte Ränder, fancy handhohlgesäumt und bestickt—gezackt in einer unübertrefflichen Varietät von schönen Mustern—es ist eine Kiste voll Muster-Dutzende von dem Fabrikanten — und werden zu einem kleinen Theile des regulären Preises verkauft werden—werth 20c bis 50c, zu 5c, 8c und 11c.

25c für $1.50 Reefers in der Empire Façon, mit Band und Knöpfen besetzt nur in marineblau—Größen 1 bis 4 Jahre—um zu räumen.

25c für $1 Handschuhe —für Mädchen—angebrochene Sortimente—4 Knöpfe—Pique genähte bestickte Rücken.

25c für $1 Damen-Handschuhe—kleine Partie etwas beschmutzter weißer u. perlfarbiger—nur kleine Nummern.

Seiden-Rester—großes Ereigniß in dem neuen prismatisch beleuchteten Basement—hell wie Tageslicht—Tausende von importirten und einheimischen hochfeinen fancy und glatten Kleiderstoffen dieser Saison—Längen von 1 bis 14 Yards — hübsche Brocatelles—Algerian Fancies—Moire Velours—Shepherd Checks—Roman gestreifte Novitäten—Glace Brocades — Chameleon Raye—Taffeta Atlas Streifen—Taffeta Faconne bedruckte Foulards—bedruckte China glatte Taffetas—Skirting Taffeta Glace—Surahs—Bengaline—Failles rc.—sämmtlich gute Rester, einschließlich alle Ueberbleibsel und Enden vom reg. Lager—ausgelegt in dem Basement Bargain-Square—phänomenale Werthe in Rock-Längen—Taillen-Längen—Kleider- u. Besatz-Längen—die größten je offerirten Werthe—Basement Freitag — 50c, 39c, 25c.

Kleiderstoff-Rester. Neue schwarze und farbige Herbst-Stoffe—Phänomenale Offerten von hochfeinen Kleiderstoff-Restern—alle Rester und Ueberbleibsel und Kleidermuster von modernen Kleiderstoffen, angehäuft seit der Eröffnung der Herbstsaison, werden geräumt zu bemerkenswerth niedrigen Preisen. Längen von einfachen und Novelty Stoffen, passend für Waists, Röcke und Kleider — alles neue wünschenswerthe Waaren. — 19c, 24c, 39c, 48c, werth bis $1.

2½c für 7c Waschstoff-Rester — echtfarbige Challis in Längen passend für Bett-Comforts, nützliche Längen von besten Standard Kleider-Kattunen, übriggebliebene Längen von Dimities, Lawns und andern Sheer Sommerstoffen, und Odds und Ends, viele Sorten Staple Waschstoffe, werth 7c zu 12½c.

Futterstoffe—2½c und 9c für Futterstoff-Rester — eine ungewöhnliche Anhäufung von hochfeinen abgeschnittenen Längen — Silesias, Rhadames, Taffeta, Canvas, Percaline, Haartuch, Graß Cloth rc.—auf 2 Tischen zu 2½c und 9c.

12½c für 50c Band-Rester—Fancies—die allermodernsten Herbst-Moden—einschließlich alle neuen Fabrikate in Roman Stripes, Plaids, fancy Checks, alle prachtvollen Farben—es ist eine riesige Anhäufung von kurzen Längen von dem Hauptflur-Dept. — jede Länge genug für Schleifen oder Ties—Werth 25c bis 50c—zu 8c und 12½c.

Leinen — Außerodentliches—$10,000 werth Leinen für Haushälterinnen zu weniger als die Hälfte der alten Zoll-Preise. Eine Gelegenheit, die von keiner Person verpaßt werden sollte, die Gebrauch für Leinen hat. Die Partien sind klein, weshalb sie um so begehrenswerther erscheinen.
3c für 5c Geschirr-Handtuchzeug.
5c für 8c Roller Handtuchzeug.
9c für 15c Bade-Handtücher.
8c für 12½c Huck-Handtücher.
25c für 40c Tisch-Damaste.
9c für 12½c gebleichte Napkins.

Notion-Spezialitäten—
7c für Strumpfbänder—alle Größen.
3c für Sicherheitsnadeln—per Karte.
6c für Haarnadeln—volles Dutzend.
1c für Haken und Oesen—volle Karte.
12c für Velveteen Binding—5-Yard-Stück.
3c für Maschinenöl—extra Qualität.
5c für Featherstich Braid—großes Assortiment.
7c für Dreß Shields—große Sorte.
1c für Spulen-Faden—200 Yards auf der Spule.
19c für vernickelte Scheeren—Ball-Bearing.

Lokalbericht.

Im Uebermuth.

Albert Rendant, Nr. 142 Gladys Avenue, machte gestern mit seinem Schimmel einen Spazierritt. An der Ecke von Jefferson und Madison Str. kam er auf den Einfall, mit einem Kabelbahnzuge um die Wette zu jagen. Er überholte den Zug mit spielender Leichtigkeit, aber kaum war er ihm vorgekommen, als sein Pferd auf dem Asphalt-Pflaster ausglitt. Rendant wurde abgeworfen und fiel vor den Kabelzug auf das Geleise. Die Räder zermalmten ihm das linke Bein, und außerdem hat Rendant so schwere innerliche Verletzungen erlitten, daß die Aerzte im County-Hospital an der Möglichkeit seiner Wiederherstellung zweifeln.

Neue Mordanklagen.

Die Grand Jury bestätigte gestern die ihr gegen David Compton und gegen die Hebamme Wilhelmine Glaß vorgelegten Mordanklagen. Compton hat am 27. Juli seine Gattin, Jennie Compton, erschossen, und der Frau Glaß wird die Schuld an dem Tode einer gewissen Ida Anderson beigemessen, welche an den Folgen einer gesetzlich verbotenen Operation gestorben ist. — Die Großgeschworenen nahmen des Weiteren Zeugenaussagen über den Tod des Frank R. Cooney entgegen, welcher am 13. September, gelegentlich einer Rauferei, die sich bei einem auf der Nordwestseite stattgehabten Tanzvergnügen entspann, von Wm. Kirby erschossen worden ist.

Insolvent.

Die Kontraktorenfirma W. Watkins & Company, deren Geschäftslokal sich im Gebäude Nr. 177 La Salle Straße befindet, hat gestern im County-Gericht ihren Konkurs angemeldet. Die Bestände werden mit $6000, die Verbindlichkeiten mit $7000 angegeben. Mit der Abwicklung der Geschäfte ist Albert Graff betraut worden.

Für irrsinnig erklärt.

John Oliver, der in den letzten Tagen vor Richter Chetlain wegen der Ermordung des William W. Fox prozessirt worden ist, wurde von den Geschworenen auf das Zeugniß des Gefängnißdirektors Whitman und mehrerer Wärter hin für irrsinnig befunden. Er wird nach Chester, in das Asyl für irrsinnige Verbrecher geschickt werden.

Der Flechtenräuber.

Im nordwestlichen Stadttheil sind in den letzten Wochen wohl ein halbes Dutzend Mädchen von einem Flechtenräuber um ihren Haarschmuck gebracht worden. Gestern Abend wurde die dreizehnjährige Stella Cowen in der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 2763 N. 45. Avenue, von dem Kerle angefallen, und sie mußte unter der Scheere desselben einen ihrer schönen Zöpfe lassen. Stella war im Stande, der Polizei eine ziemlich genaue Beschreibung des Haarabschneiders zu geben.

Eine That der Verzweiflung.

Durch lange Arbeitslosigkeit und die im Gefolge derselben auftretende Noth entmuthigt und zur Verzweiflung getrieben, hat sich gestern Abend der Schneider William Smith an einem Posten auf dem Hofraume hinter seiner Wohnung, Nr. 982 Kimball Avenue, mittels eines Handtuches erhängt. Die Leiche des Unglücklichen ist nach dem Geschäftslokale der Bestatier Mee & Dobson, Nr. 1481 Milwaukee Avenue, geschafft worden.

* In Peoria tritt am Mittwoch, den 13. Oktober, der 7. Jahreskonvent des Illinoiser Staatsverbandes der Bankiers zusammen. Derselbe wird zwei Tage in Sitzung bleiben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Deutsches Theater in . HOOLEY'S
Direktion—Welb & Wachsner.
Sonntag, den 3. Oktober 1897,
3. Abonnements-Vorstellung:
Großer Lacherfolg des Lessing-Theaters in Berlin.
Neu! Zum erstenmale: Neu!
Fräulein Doktor
oder
Das neue Weib!
Lustspiel in 4 Akten von Walther und Stein.
(Verfasser von „Papa Nitsche.")
Sitze jetzt zu haben. bfrsa

Windy City Fair
— arrangirt von dem —
Garfield Turn-Verein,
— in seiner Halle —
673-677 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave.
9. bis 17. Oktober '97.
Eintritt..........25c.

Muellers Halle. Sonntag:
Der Wurst-Fabrikant von Lake View.
Sitze find in Muellers Halle Restauration zu haben. bf

PABST
Das neueste Erzeugniß der Bierbraukunst ist Pabst's Select. Es ist von unerreichter Güte und wird den hiesigen Bieren wie auch dem importirten Pilsener vorgezogen.

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Mittwoch den 29. September, mein lieber Bruder und unser lieber Onkel **Henry Klatt** plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Samstag, den 2. Oktober, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 536 Melrose Straße nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Sophie Schröder, geb. Klatt, Schwester.
Martin, Willie, Rudolph und **Henry Schröder**, Neffen. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Emilie Bartels**, geb. Lehmann, im Alter von 23 Jahren Mittwoch früh nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. Oktober, ½2 Uhr Nachm. statt vom Trauerhause, 1880 Nord Western Ave., nach Graceland Friedhof. Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte

Hermann Bartels,
nebst Eltern und Angehörigen.

Gestorben:

Unser liebes Söhnchen **Walter Louis Fürst** am Mittwoch Morgen um 1 Uhr, im Alter von 2 Monaten. Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause 70 Clifton Ave. aus nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern: **Louis** und **Emilie Fürst**,
Dorothea und **Georg Lichtenberger**, Großeltern.

CALEDONIA LIVERY.
...Kutschen...
— nach —
Waldheim, Calvary und Rose Hill...... $4.00
St. Bonifazius und Graceland.......... $3.00

A. MEYER,
..Leichenbestatter..
930--32 W. Van Buren Str.
TEL.: W. 387. 25sp,fdb,-1ma
Särge und Caskets zu niedrigsten Preisen.

A. KIRCHER,
Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str. Telephon North 687.
Extra-Rabatt von 10 Prozent an Särgen und Caskets. 18spdw
Kutschen nach Graceland und St. Bonifacius........ $3
Rosehill und Waldheim.......... $4

Charles Burmeister,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str. Tel.: North 183
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt. bfdljlm
Kutschen nach Graceland und Bonifazius-Friedhöfen, $3.00; Waldheim, Rose Hill und Calvary, $4.00.

St. Johns Militär-Akademie
von Delafield (das amerikanische Rugby) bereitet für Colleges und das Geschäft vor. Diplom sichert Eintritt in die besten Universitäten. Kavallerie-, Infanterie- und Artillerie-Exerziren unter Aufsicht von Ver. Staaten-Offizieren, welche von der Regierung ernannt wurden. Der neue Termin beginnt am 16. September. Präsident Smythe wird im Auditorium Annex zu treffen sein vom 28. August bis zum 11. Sept. Sprechstunden v. 9.30 Morgens bis 1 Uhr Nachm. und von 3 Uhr Nachm. bis 6 Uhr Abends. Wegen Katalogs schreibt an Sidney T. Smythe, S. D., Präs., Delafield, Waukesha Co., Wis. 3aimo

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Jack and the Bean Stalk.
Grand Opera House.—Otis Skinner in „Prince Rudolph".
Hooleys.—Secret Service.
McVickers.—An Irish Gentleman.
Lincoln.—McSorley's Twins.
Schiller.—Secrets of State.
Alhambra.—The Broadway Girl.
Gaiety.—The Girl from China.
Bijou.—Pulse of New York.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Masonic Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Great Northern Roof Garden.—Vaudeville.

— Eine amüsante Vergiftungskomödie trug sich in einem Biergarten in der Badstraße zu Berlin zu. Ein Mädchen trank vor den Augen ihres Bräutigams — dem sie die Worte: „Adieu, treuloser Hugo!" zugerufen — eine Quantität Bier, in welches sie ein weißes Pulver geschüttet hatte. Die Lebensmüde fiel auch ganz programmmäßig zu Boden; als aber diese Sterbescene auf ihren „Hugo" nicht, wie sie erwartete, schreckhaft einwirkte, dieser sich vielmehr gar nicht um die Todte kümmerte, sondern in aller Seelenruhe das Local verließ, sprang die „Selbstmörderin" wieder auf die Beine und stürmte unter dem schallenden Gelächter des beunruhigten Publikums hinter ihrem „Hugo" her auf die Straße.

— Eine neue russische Secte hat ein gewisser Alexander Panjaschko in der Provinz Saratow gegründet. Die Sectirer, die sich nach ihrem Stifter Panjaschtowitzen nennen, behaupten, daß, während die Seele unsterblich sei, der Körper dem Teufel gehöre und deshalb so viel als möglich vernachlässigt werden müsse. Infolge dieser Idee waschen sich die Panjaschkowitzen nie, bringen nie eine Scheere an Haupt, Bart und Nägel und tragen die Kleider so lange, bis sie in Lumpen vom Körper fallen. Eine Reinigung der Häuser erfolgt überhaupt nicht; die Nahrung der Leute besteht aus allerhand Abfällen, die ein Hund verschmähen würde, und ihre Begriffe von Moralität sind mehr als primitiv. So unglaublich es auch scheinen mag, Panjaschko hat sich unter den Landleuten des südwestlichen Gouvernements eine große Anzahl von Anhängern erworben, die ihn als ihren Propheten verehren und glauben, daß er eine göttliche Mission zu erfüllen habe.

— Das Weib fühlt sich erst dann ganz, wenn es sich als bessere Hälfte fühlen kann.

Lokalbericht.

Briefkasten.

C. F. A. — Wo es sich um ein Menschenleben handelt, sollten Sie nicht aus Rücksicht auf die „Oeffentlichkeit" schweigen. Zu befürchten haben Sie gar nichts, weil Absichten nicht strafbar sind, und wenn Ihre Lage wirklich so verzweifelt war, wird die Welt Sie nicht allzu sehr verdammen. Wir rathen Ihnen, sich als Zeuge zu melden. Ihre namenlose Zuschrift hat nicht den geringsten Werth.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

William Lomasney, Josie Gloster, 26, 24.
Albert W. Morgan, Lulu Luther, 27, 28.
John Furlong, Mary Casey, 24, 20.
Ulysses J. Jenks, Jennie S. Lynch, 26, 21.
Henry F. Hahn, Bertha W. Behlke, 26, 23.
Thomas Hasey, Nora Welch, 37, 26.
Walter Jarzembowski, Mary Penfild, 27, 30.
Nicholas J. Moran, Della Erickson, 23, 19.
Josef Moldraski, Helena Dubecka, 23, 19.
Jeremiah Wilson, Paulina Hubal, 24, 23.
Lee Williams, Myrtle Hewitt, 21, 16.
Henry G. Hescott, Laura Williams, 38, 23.
Max O. Linde, Mina M. Yocum, 22, 21.
Julius Cook, Laura E. Gwalter, 25, 23.
Henry Lechner, Katie Bayrle, 26, 22.
Frank Swanson, Hannah A. Johnson, 25, 22.
James Coan, Anna Cosgrove, 34, 25.
Charles Rosensweet, Annna Sleet, 22, 25.
Rupert E. Edmunds, Marie Larsen, 23, 20.
Frederick C. Kautz, Elizabeth Mollenhauer, 29, 19.
Henry Schroeder, Sophie Schwartz, 25, 24.
Henry Schilling, Annie Schilbe, 32, 21.
Richard Ramsland, Mary Robinson, 39, 45.
Charles G. Seales, Marietta Scott, 35, 37.
Maurice Helston, Jennie E. Sherwood, 28, 27.
Henry Paleske, Mary Meile, 23, 20.
Benhart Jorgenson, Josephine Kuhl, 19, 22.
Barney L. Proft, Maggie Leike, 24, 21.
John T. Driscoll, Minnie Butler, 26, 24.
Michael Burke, Mary Hanley, 24, 21.
William B. Whitney, Ada Hilche, 23, 20.
William Gutcher, Jennie S. Roß, 26, 20.
Emil Schroeder, Minnie Driscoll, 21, 19.
Oswald E. M. Hering, Lina E. Fehling, 29, 26.
Frank C. Scull, Ora Beatty, 35, 27.
John J. De Groot, Carrie Walker, 27, 23.
Andrew Richwalski, Theresa Ptaszynski, 30, 24.
Frederick L. Adams, Florence A. Bowman, 23, 21.
John Egan, Mary O'Malley, 34, 32.
Thomas Nolan, Ellen Berlin, 39, 36.
Louis R. Johnson, Ruby E. Hellcoat, 39, 20.
Henry R. Koehl, Hattie F. Eckert, 28, 20.
John A. Carlson, Emma J. Miller, 26, 24.
Peter Molter, Mary Riley, 44, 32.
Carl Johnson, Caroline Swanson, 21, 24.
Woiciech Papiernik, Zofia Scondur, 21, 18.
Johann Ercul, Josefine Mussilova, 22, 22.
Henry S. Brown, Jessie A. Meeker, 30, 25.
Carsten Banedt, Christine Frommberg, 29, 19.
Joseph B. Griffin, Blanche M. Reynolds, 28, 20.
George Meyers, Josephine Heinen, 25, 22.
Sidney C. Rott, Minnie A. Bruhn, 25, 19.
Charles F. Lightner, Bernice Landreth, 29, 27.
Lorenz Goingbuber, Bertha Stegmüller, 29, 1.
Loren W. Walker, Gwendolen Aubrey, 28, 20.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. P. Healy, 1stöck. und Basement Brick Mill, 995 und 997 N. 51. Ave., $2,000.
Frank Blomgren, 1stöck. Frame Anbau, 983 Herndon Str., $1,000.
F. Cuneo, 2stöck. Brick Anbau, 157 bis 163 Kinzie Str., $10,000.
Anton Kalar, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 109 W. 19. Str., $7,000.
W. H. Stewart, 2stöck. Frame Wohnhaus, 1855 89. Place, $1,200.
Mrs. Catherine Hughes, sieben 1stöck. und Basement Brick Stores, 435 bis 445 W. 69. Str., $4,000.
George S. Marsh, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 6530 Justine Str., $1,300.
C. W. Thursen, 2stöck. Brick Barn, 4434 Grand Boulevard, $1,800.
P. Burke, 1stöck. Brick Anbau, 5617 Kimbark Ave., $1000.
Edward Mendel, zwei 3stöck. und Basement Brick Residenzen, 4510 und 4512 Grand Boulevard, $30,000.
F. H. Noble Co., 2stöck. Brick Anbau an Fabrik, 647 bis 651 59. Str., $10,000.
Mrs. B. Stafford, 1stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 7354 Ingleside Ave., $1,400.
C. J. Lehman Estate, 5stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 1820 Surf Str., $200,000.
David L. Frank, acht 3stöck. und Basement Brick Residenzen, 4359 Vincennes Ave., $60,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Jennie gegen Edward W. Ruel, wegen grausamer Behandlung; James A. gegen Mary Anna Maria, wegen Verlassung; Theodore gegen Christine Sundberg, wegen Ehebruchs; Francis gegen Jennie Badney, wegen Verlassung; Charles gegen Lizzie Reufeldt, wegen Verlassung; Laura A. gegen Clifford wegen grausamer Behandlung; Jennie E. gegen G. H. Nickerson, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Alfred Hauf, 74 Vedder Str., 26 J.
Henry Klatt, 536 Melrose Str.
Elisabeth Meisch, 10261 Ave. K., 20 J.
Eduard Julius, 814 W. Court, 36 J.
Walter Louis Fürst, 40 Clifton Ave., 2 M.
Theodor Walter, 877 Center Str., 73 J.
Stephan Kurzer, 2391 Western Ave., 59 J.
Charlie Boz, 577 Washburn Ave., 8 M.

CARSON, PIRIE, SCOTT & CO.
„Basement-Tag."

...UNTERZEUG-...

Muster von Reisenden morgen im Basement.

Die ganzen Massen von Mustern, die von unseren Reisenden im Wholesale-Geschäft während der gerade abschließenden Saison benutzt wurden, sind uns gerade zugegangen, um sie Euch morgen zu verkaufen. Sie bestehen aus Herbst- und Winter-Unterzeug, und die Partie ist zweimal so groß als irgend eine frühere Sendung, die wir abgesetzt haben. Nicht für ein einziges Stück in der riesigen Auswahl verlangen wir mehr als ein Drittel des Preises, den der Fabrikant dafür zu erhalten gedachte. Wir haben das vollste Vertrauen darin, wenn wir Euch sagen, daß keine solche Werthe je in Chicago offerirt wurden oder werden wenigstens nicht in dieser Saison. Wir haben sie in drei Partien getheilt — Damen-Façons zu 29c, Männer-Façons zu 35c und Kinder-Façons zu 19c.

Muster Vests und Pants für Damen, naturgrau und silberfarbig, weiß und einige Farben—einfach und gerippt—beinahe jede Sorte, die gemacht wird, ist in dieser großartigen Auswahl zu finden—jedes Kleidungsstück wird am Freitag auf dem Verkaufs-Tisch ausgelegt zu

29c

Muster-Hemden und -Unterhosen für Männer, reine Wolle, Merino und Balbriggan—in Naturwolle, weiß und in Farben—beinahe jede Größe und jede Mode, die nur jemals gemacht wurde—jedes Kleidungsstück wird vom Freitag Morgen zum Verkauf ausgelegt zu

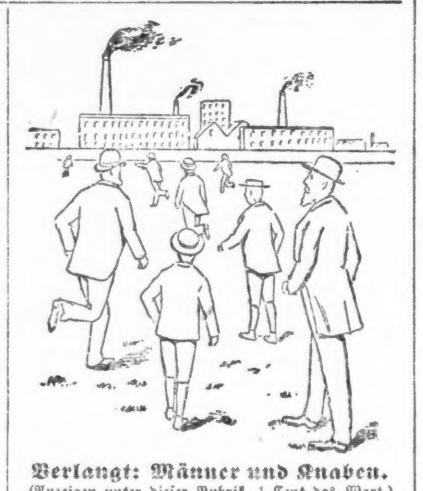
35c

Vests, Hosen und Unterosen für Kinder—von Wolle, Merino und fließgefüttert — naturfarbig und farbig — beinahe jede Größe und Façon, die die Fabrikanten machen können — Hunderte, beinahe Tausende zur Auswahl — jedes Kleidungsstück Freitag zu

19c.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

Der Grundeigenthumsmarkt.



Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Addison Str., 98½ Fuß westl. von Wolcott Std., 25×124, E. Wettendorf an H. Wolff, $3,800.
Addison Str., 288 Fuß westl. von Groß Ave., 37½×124, J. A. Bidderman an D. Colbert, $4,500.
Indiana Ave., 125 Fuß südl. von 48. Str., 25×160, J. Cormack an A. W. Farwell, $11,000.
Peoria Str., Südost-Ecke 96. Str., 557×266, Lizzie A. Kellogg und Gatte an Emma Frank, $10,000.
Peoria Str., Südost-Ecke 97. Str., 557×266, Charles W. Kellogg und Frau an Emma Frank, $10,000.
Calumet Ave., 133½ Fuß nördl. von 60. Str., 50×169, Emma Frank an Charles W. Kellogg, $32,000.
Congreß Str., 150 Fuß östl. von Albany Ave., 25×150, mehr oder weniger, T. J. Burns an M. A. Powers, $4,000.
63. Str., 86 Fuß östl. von Monroe Ave., 50×90, Geo. W. Gray an David H. Keyes, $10,000.
Madison Ave., 197 Fuß nördl. von 64. Str., 25×90, mehr oder weniger, Arthur C. Bennett an Robert Bennett, $2,800.
Dasselbe Grundstück, Robert Bennett an Clara M. Bennett, $3,000.
Wrightwood Ave., 96 Fuß westl. von Racine Ave., 22×51¼, O. H. Tuttle an P. Schulte, $7,500.
Clybourn Ave., 44 Fuß südöstl. von Blackhawk Str., 21×100, M. Gutt an J. Adamowski, $8,000.
Halsted Str., Südwest-Ecke Erie Str., 20×116; Green Str., Nordwest-Ecke Phillips Str., 109×155; Michael Larkin an J. L. Graham, $6,000.
Basil Ave., 186 Fuß nördl. von Douglas Ave., 25×125, B. J. Jorgenson an M. Dillberg, $1,200.
Dasselbe Grundstück, M. Dillberg an M. Groß, $2,500.
Madison Ave., 476 Fuß südl. von 60. Str., 20×120, Alfred Leroy an Lenora Turbin, $10,000.
Wellington Ave., 341 Fuß östl. von Robey Str., 25×125, W. Deering an J. F. C. Dettmann, $2,200.
63. Str., Südost-Ecke Champlain Ave., 55¼×110, F. Romney an M. C. Daemicke, $7,500.
Princeton Ave., 25¼ Fuß südl. von 53. Str., 37×133, John E. Watson an Alma C. Carlson, $12,500.
Lowe Ave., 345 Fuß südl. von 31. Str., 27×124, A. H. Brantigan an M. Koch, $7,000.
Monroe Str., 390 Fuß westl. von Kedzie Ave., 22×193, J. G. Jones an M. H. Macheret, $8,500.
Fulton Str., 50 Fuß westl. von Artesian Ave., 25×120, P. J. Daemicke an F. Romney, $6,000.
Springfield Ave., 141 Fuß nördl. von Diversey Ave., 245×127, C. G. Wheeler an D. Sullivan, $3,000.
Lafayette Ave., 316½ Fuß südl. von 116. Str., 25×123¼, M. in C. an J. H. Meyer, $1,094.
43. Str., 122 Fuß westl. von Princeton Ave., 24×123, J. E. Pfund an M. G. Ward, $1,000.
Dasselbe Grundstück, M. G. Ward an H. Pfund, $1,000.
Fillmore Str., 151 Fuß westl. von Springfield Ave., 50×123, F. J. Crane an H. W. Duncanson, $2,000.
Heldmaier Ave., Südwest-Ecke Sport Str., 25 Fuß durch zur Alley, J. E. Otis an J. G. Potter, $1,500.
Hamburg Str., 116 Fuß westl. von Oakley Ave., 29×100, Estate of C. Emmler an C. Schnabel, $1,100.
Lowe Ave., 155 Fuß südl. von 76. Str., 40×125, W. W. Hanchett an L. B. Lange, $5,500.
Kedzie Ave., 150 Fuß nördl. von 23. Str., 25×125, J. Karlovsky an J. Partik, $6,000.
W. 23. Str., 75 Fuß westl. von Turner Ave., 25×114, J. Karlovsky an F. L. Novotny, $7,000.
21. Str., 110 Fuß westl. von Archer Ave., 23 Fuß durch bis Archer Ave., L. B. Lange an W. W. Hanchett, $6,000.
Tripp Ave., Südwest-Ecke Cortland Str., 61×125, M. in C. an J. M. Cobe, $7,000.
Wyoming Str., 150 Fuß östl. von W. 50. Str., 100×124, D. P. McFee an T. F. Branham, $4,000.
Aberdeen Str., 150 Fuß nördl. von 74. Str., 50×124½, C. Perkins an H. Mannegold, $2,000.
Adams Ave., Nordost-Ecke 70. Str., 145×161, Parkside Floral Co. an W. R. Patterson, $2,000.
Michigan Ave., 150 Fuß nördl. von 35. Str., 25×143, M. in C. an J. M. Daggett, $7,379.
Homan Ave., 166 Fuß südl. von W. 22. Str., 50×125, C. Fiala an J. Karlovsky, $1,000.
W. 20. Str., 200 Fuß östl. von Loomis Str., 25×124, A. Fortelka an M. Hochwalder, $5,800.
Morgan Str., 64 Fuß südl. von Taylor Str., 50×100, R. Kutz an R. Neupert, $2,400.
Van Buren Str., 226 Fuß westl. von Kedzie Ave., 24×124, H. F. Scheuermann an C. W. Sims, $1,200.
Colorado Ave., Südost-Ecke 45. Court, 50×116, M. A. Armstrong an F. S. Baird, $2,000.
Walnut Str., Nordwest-Ecke Robey Str., 29×124, J. Stein an J. Richak, $7,000.
Division Str., 72½ Fuß östl. von Robey Str., 24×110, H. O. Halverson an J. Peterson, $12,000.
Hermitage Ave., 175 Fuß südl. von Emily Str., 25×128, C. Plummer an F. Dreas, $1,400.
Halsted Str., 218 Fuß nördl. von 27. Str., 50×100, Charles O. Johnson und Frau an Martha Hohn, $10,000.
Sangamon Str., 250 Fuß südl. von 118. Str., 25×125, A. Stein an H. H. Gage, $3,300.
63. Str., 75 Fuß östl. von Laflin Str., 25×125, F. R. Brittain an J. W. Higgs, $1,500.
Groß Ave., 236½ Fuß südwestl. von Laflin Str., 25 Fuß durch zur Alley, S. E. Groß an C. S. Benson, $1,100.
Wentworth Ave., 250 Fuß südl. von 31. Str., 25×120, A. G. Anderson an J. W. Nelson, $4,000.
Milwaukee Ave., 267 Fuß nordwestl. von Kedzie Ave., 50×125, J. Christian A. Schedel an F. Masinetz, $3,000.
Forrestville Ave., Südwest-Ecke 49. Place, 25×125, Frank W. Bliet an Philipp J. O'Neil, $2,100.
Dasselbe Grundstück, Philipp J. O'Neil an Sumner Sollitt, $2,200.

Marktbericht.

Chicago, den 29. September 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 65—67c per Korb.
Sellerie, 35—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—30c per Zuber.
Zwiebeln, $1.00—$1.25 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 90c—$1.00 per Hundert.
Blumenkohl, 50—60c per Dutzend.
Kartoffeln, 48—53c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, 35—40c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.25 p. Kiste.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 7—7½c per Pfund.
Gänse, $5.00—$7.50 per Dutzend.

Nüsse.
Wallnüsse, 8c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 22c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.41—$4.82 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $4.90—$5.40.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.75—$4.40.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.50—$7.10.
Schafe, $3.60—$4.25.
Schweine, $3.80—$4.20.

Früchte.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $2.50—$2.75 per Kiste.
Aepfel, $1.65—$2.25 per Faß.
Birnen, $1.50—$2.00 per Faß.
Zitronen, $3.25—$3.50 per Kiste.
Pfirsiche, 25—40c per Kiste.
Pflaumen, 25—80c per Korb.
Wassermelonen, $5.00—$15.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
September 87½c; Dezember 89½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 87½—87¾c; Nr. 2, roth, 92—93½c.
Nr. 3, roth, 88—92c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 27½—28½c.

Roggen.
Nr. 2, 46—47c.

Gerste.
28—42c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21—21½c; Nr. 3, weiß, 19—19½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.00.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sogleich 2 deutsche Wurstmacher. 3721 Hermitage Ave.

Verlangt: Fleißiger Mann, im Saloon zu arbeiten. 1265 N. Clark Str.

Verlangt: Schneider an Coats. Foster, 174 E. Madison Str.

Verlangt: Mann, um ein Pferd zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. $15 per Monat mit Zimmer und Board. 4456 Vincennes Ave. df

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Arbeit. 159 Wells Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher. 871 Southport Ave., Ecke School Str.

Verlangt: Ich kann vier gute Männer beschäftigen, zahlendes Geschäft, kein Kapital nöthig. Nachzufragen bei A. Masse, 866 W. North Ave. sp30of16

Verlangt: 20 Farmhände für Illinois, gute Plätze und Arbeit im Winter. 10 Eisenbahn-Arbeiter für Section Arbeit in Iowa. Freie Fahrt. In Roß Labor Agency, 33 Market Str. 30splw

Verlangt: 10 Eisenbahn-Arbeiter für Illinois. Lohn $1.25. 284 Franklin Str.

Verlangt: Ein guter Damenschneider an Damen-Waists zu arbeiten. Stetige Arbeit und guter Lohn. Vorzusprechen bis Samstag. 246, 43. Str.

Verlangt: Ein Junge von 17 Jahren, in Saloon und Haus zu helfen. 213 Webster Ave.

Verlangt: Ein guter fleißiger Mann, um Bäckerwagen zu treiben; einer der etwas vom Geschäft versteht, wird vorgezogen. Christ. Bade, Jefferson Park.

Verlangt: Rockmacher. Strauß Bros., 146 Franklin Str.

Verlangt: Sofort ein tüchtiger Mann, der selbstständig an Brot und Cakes arbeiten kann. 3455 Grand Ave., Hanson Park.

Verlangt: Guter selbstständiger Brot- und Cake-Bäcker. Vorzusprechen 443 N. Ashland Ave.

Verlangt: Schneider zum Waisten an Costum-Röcken. 493, 14. Place, Ecke Throop Str.

Verlangt: Eine dritte Hand Brotbäcker. 785 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Bushelmann, der auch Hosen machen kann. 55 Centre Str.

Verlangt: Einige erfahrene Haus-Movers ebenso ein Vormann. Sofort nachzufragen bei L. C. Krueger, 857, 34. Str.

Verlangt: Mann für Hotelarbeit. Omnibus. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Arbeiter an künstlichen Gliedern. Sharp & Smith, 73 E. Randolph Str. dfr

Verlangt: Ein starker Junge, im Grocerystore zu arbeiten. Muß etwas Erfahrung haben. 570 W. Diversey Ave.

Verlangt: Fur Cutters und Fur Finishers, nur erster Klasse. Guter Lohn. Alaska Fur and Tailoring Co., 183 Michigan Ave.

Verlangt: Schneider, guter Bushelman. 23 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Bäcker als vierte Hand. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 2707 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein ehrlicher kräftiger Junge. 1518 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gärtner ledig. 1259 Milwaukee Ave., nahe North Ave.

Verlangt: 3. Hand an Brot. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,jdd*

Verlangt: Guter Mann für Stallarbeit. 2642 Calumet Ave., hinten. mdo

Verlangt: Ein tüchtiger deutscher Setzer für regulären Satz und Anzeigen. Anfragen mit Rekommandationen und Anspruch auf Gehalt sind zu richten an „Rundschau", Lincoln, Ill. mdo

Verlangt: Ein junger zuverlässiger Mann für Geschäfts- und Privatfuhrwerke. Zeugnisse verlangt. 548 W. Madison Str. mdo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider oder Schneiderin, guter Helfer an Costum-Röcken. 508 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Presser und Maschinenmädchen an Shop-Röcken. Stetige Arbeit. 820 N. Robey Str.

Verlangt: Presser an Kniehosen, auch Handmädchen. 564 N. Ashland Ave., hinten, Top Floor.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Arbeit an Papier-Schachteln. J. W. Sefton Mfg. Co., 241 S. Jefferson Str. dsrm

Verlangt: Eine gute Arbeiterin an Waists, bei Kleidermacherin. 1117 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 68 Blackhawk Str., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Finishers an feinen Hosen. 30 Fry Str. 30splw

Verlangt: Eine erfahrene, polnisch sprechende Drygoods-Verkäuferin. 526 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Store-Arbeit. 457 W. Chicago Ave.

Verlangt: 25 Mädchen an Röcken. Guter Lohn bezahlt. 127 Haddon Ave., 4. Floor. Arbeit nach Hause gegeben.

Verlangt: Finishers an Cloaks. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Verlangt: 25 Mädchen an Ladies Silk Waists und Skirts. Arbeit nach Hause gegeben. 631 N. Irving Ave. dfsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Seam-Binding an Röcken. 70 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen, an W. & W. Maschinen zu nähen. Nachzufragen 439 W. 12. Str., Ecke May Str. dfr

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. 514 S. Union Str. mdo

Verlangt: Gute Handnäherinnen und Mädchen zum Knöpfe-Annähen. 423 W. Division Str. md

Verlangt: Maschinenmädchen zum Taschenmachen an feinen Shopröcken. 164 Washburn Ave. mdfr

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. $10—$12, oder Stückarbeit. 193 Seminary Ave. 24splw

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Riegelmacher an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. mdmdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

... und Fabriken

Verlangt: 50 Mädchen an Röcken zu nähen, mit Dampfkraft. A. Ruben, 131 Market Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken und Hosen. Foster, 174 E. Madison Str.

Verlangt: Gute In- und Outside-Finisher an guten Röcken. 710 Racine Ave. dfr

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Hosen. 179 E. Division Str., Ankerberg. dfsa

Hausarbeit.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. 122 S. Desplaines Str., nachzufragen im Saloon.

Verlangt: Mädchen von 14 oder 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 199 Evanston Ave., nahe Barry Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 1301 Wellington Str.

Verlangt: Mädchen für Haus- und zweite Arbeit, Restaurants- und Geschäftshäuser. 624 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1258 George Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Rosenzweig, 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Feine Stelle und guter Lohn. 3033 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 82 Webster Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges ordentliches Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Rosenthal, 3302 Rhodes Ave.

Verlangt: Mädchen für Privatfamilie. 148 Fifth Ave., im Restaurant nachzufragen.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 1939 Deming Court, 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen, muß gut waschen können und allgemeine Hausarbeit verrichten können. 3238 Vernon Ave.

Verlangt: Gewecktes junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 233 W. Huron Str., 2. Floor, vorne.

Verlangt: Zweites Mädchen. 1423 State Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Köchinnen u. s. w. können unentgeltlich die besten Plätze erhalten durch das deutsche Vermittlungsbureau, 304 Garfield Ave., zwischen Fremont und Dayton Str., Nordseite. 29splm

Verlangt: Ein reinliches deutsches Mädchen in einer kleinen deutschen Familie. Zu erfragen Nr. 1504 Newport Ave., 3. Floor.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Muß kochen, waschen und bügeln können, für Boardinghaus. 52 Sheffield Ave. dfr

Verlangt: Frau, um auf möblirtes Haus Acht zu geben, gegen zwei möblirte Zimmer, für Frau und Mann. 1221 Wabash Ave.

Verlangt: Zwei deutsche Frauen zum Geschirrwaschen und Scrubben, im Restaurant. 186 E. Jackson Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, bei kleiner Familie. 339 W. 12. Str.

Verlangt: Eine alte Frau, die hochdeutsch spricht, auf ein 3 Jahre altes Kind zu achten. Nachzufragen 8361 Superior Str., 2. Flat, S. Chicago.

Verlangt: Junges Mädchen für einige Stunden, in kleinem Haushalt. $1 wöchentlich. Nordseite. Adr. L. 103 Abendpost.

Verlangt: 2 Mädchen zum Kochen, und zweites Mädchen. 490 Blue Island Ave., Lewy.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 466 W. 12. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 345 Blue Island Ave., Bäckerei.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau im Boardinghaus. 150 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Arbeit. Muß nähen können. Im Saloon, 561 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau, die alle Hausarbeit verrichten kann. Gute Behandlung zugesichert. Saloon, 380 N. Halsted Str.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Arbeit an Federn. 163 Bissell Str., Basement.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 778 Larrabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 75 Grant Place.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 388 Garfield Ave.

Verlangt: Köchin. Nordwest-Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen für Südseite. Viele Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Gutes Heim. 969 W. Madison Str., 1. Flat. dfm

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 940 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Deutsches katholisches Kindermädchen von 11 bis 12 Jahren. 941 Wolfram Str.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. 256 Fremont Str., 2. Etage.

Verlangt: Gutes Mädchen. Muß waschen, kochen und bügeln können. 309 Belden Ave.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. $4. 567 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gute Laundreß und Köchin sein. 2 in Familie. 449 Belden Ave., 3. Floor.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, für 3 Personen. 12 Menominee Str., nahe Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches etwas vom Kochen versteht. Restaurant, 399 E. Division Str.

Verlangt: Hausmädchen, guter Lohn. 405 Wells Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 995 Southport Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 103 Perry Str.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit und um ein Kind zu beaufsichtigen. 526 W. Chicago Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 392 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 328 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. — Lohn $4—$5. 199 W. Division Str., Ecke Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen, das zu kochen versteht, für Küchenarbeit. 3126 Wabash Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1611 W. 51. Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 709 W. 21. Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4308 Greenwood Ave. mdfr

Verlangt: Ordentliches Mädchen in kleiner Familie, bei gutem Lohn. 327 Center Str., 2. Flat. mdo

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1648 Belmont Ave., nahe Evanston Ave. mdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 6144 Aberdeen Str., 1. Flat. mdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 135 Larrabee Str. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen können. Lohn $3 die Woche. 6701 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3526 Prairie Ave. dmdo

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. $3, $4, $5. 599 Wells Str. 28splw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 13splm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 5ag*

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Dame oder Herr mit $350, als Theilhaber in gutem Tag- und Nachtgeschäfte. O. 101 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Brot- und Cakebäcker sucht Stellung. Adr. G. 674 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Cakesbäcker, tüchtig in allen Zweigen, sucht Stellung. Adr. 820 N. Monticello Ave., nahe W. North Ave.

Gesucht: Ein neu eingewanderter deutscher Zigarrenmacher sucht Beschäftigung. Land- oder Farmarbeit. 51 Fremont Str., Schulz.

Gesucht: Bartender mittleren Alters, ledig, mit besten Referenzen, sucht Stellung, Stadt oder Land. Adr. J. 784 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Biscuits, sucht Stelle. Adr. B. C. 238 Abendpost. dfr

Gesucht: Zweite oder dritte Hand Bäcker sucht Arbeit. 707, 17. Str. dmdo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle. 104 Cornelia Str., Westseite.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 239 Milwaukee Ave.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 25c per Dutzend. 613 N. Park Ave., hinten, oben.

Gesucht: Saubere, deutsche ehrliche Frau wünscht gegen Miethe Arbeit zu thun. Offerten B. E. 100 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Frau in gesetztem Alter sucht Stelle als Haushälterin wo keine kleinen Kinder sind. Beste Empfehlungen. 886 N. Artesian Ave., nahe W. North Ave., 2. Flat, hinten. Früher Dania Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze oder Haus reinzumachen. 75 Goethe Str., hinten.

Gesucht: Häuslich gebildetes arbeitsames Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin. T. W. 122 Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche Frau, Wittwe, sucht Stelle als Haushälterin. Adr. C. 360 Abendpost. mdo

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin. 231 Oak Str., Flat 2. 24splw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abend und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Löhne, Noten, Rente und faule Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Keine Bezahlung wenn erfolglos. Vorzusprechen 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Office-Stunden 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. George Haas, Konstabler, Walter Buchmann, Manager. 18jplm

Löhne, Noten, Miethe und Kostrechnungen, alte Judgement, für arme Leute kollektirt. Advokaten und Konstabler, um sofort allen Fällen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Keine Kosten wenn erfolglos. 128—130 LaSalle Str., Zimmer 6. Bewahrt Euch diese Anzeige auf. 5jplm

— Kleidermachen. —

S. T. Taylors Schule für franz. Kleidermachen und Zuschneiden, 30 E. Washington Str. — The S. T. Taylor System ist das einzige System in der Welt, welches ein erfolgreiches Kleidermachen ermöglicht. Es ist leicht zu erlernen. Damen- und Kinderkleider jeder Art sind darnach zu schneiden. Damen machen Kleider während sie lernen. Wir machen die feinsten Arbeiten auf Bestellung in der Stadt. — Franz. importirte Muster der neuesten Moden nach Maß geschnitten.
18splj S. T. Taylor Co.,
Unsere Lehrer sind erster Klasse Kleidermacher.

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 28aglj

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Hosen 40c, Handschuhe 5c, Dresses $1.00. Nicht abgeholte Anzüge und Ueberzieher zu verkaufen. Spottbillig. — Färberei, 110 E. Monroe Str., Columbia Theater Gebäude. 25jplm

Tanzschule, Schiller Klubhaus, 601 Wells Str.—$2.00 monatlich. Walzer, Reverse und alle neuen Tänze sorgfältig gelehrt. Feine Halle mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 30jp—14ok

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 20jplm

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$ 10.00	Diese Preisliste schließt die ganze Pia-
$ 25.00	no- und Orgel-Lage ein.
$ 50.00	Von den einfachsten gebrauchten Instru-
$ 75.00	mente bis zum größten Kunstwerke.
$ 100.00	Wir geben Euch das Meiste für Euer
$ 150.00	Geld, weil wir Fabrikanten sind.
$ 175.00	Wir verkaufen nicht an Zwischenhänd-
$ 200.00	ler, aber direkt an das Publikum. Wir
$ 225.00	garantiren, daß Ihr Euer Geld spart.
$ 300.00	Wir haben sechs famose neue Pianos,
$ 350.00	unter denen Ihr wählen könnt.
$ 400.00	Jedes ein „Leader".
$ 450.00	Hallet & Davis Decker & Son
$ 500.00	Baldwin Ellington
$ 650.00	Valley Gem Waverly
$1000.00	Können nebeneinander verglichen wer-

den. Zu vermiethen, stimmen, repariren etc. etc.
Hallet & Davis Co., Fabrikanten, 239—241 Wabash Ave., Ecke Jackson Str. Fabrik Boston, etablirt 1839. 20jp*

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Noch fast neue Hauseinrichtung sofort zu verkaufen. 263 N. Franklin Str.

Bicycles, Nähmaschinen etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Admas Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, vollständiges Set Tinners-Tools. Adr. L. 116 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, ein Upright Steam-Boiler. 4403 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Pool-Tisch. Clark und Wellington Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, nur Store-Geschäft, Nordseite, unter günstigen Bedingungen. Adr. unter A. 78 Abendpost. dmd

Zu verkaufen: Ein in guter Kundschaft stehender Metzgerladen. Hotel-Trade. Billig. 54 Dearborn Str., F. G. Dolkenwadel.

Zu verkaufen: Einer der besten Ecksaloons, altbekanntes Geschäft, prachtvoll eingerichtet, beste Lage an 12. Str. Boulevard, gute Bedingungen. J. Klein, 148 LaSalle Str., Basement. dja

Zu verkaufen: Candy-, Tabak-, Zigarren-, Ice Cream Parlor und Bäckerei. 2518 Wentworth Ave. dfr

Zu verkaufen: Gut gehender Eck-Grocery und Delikatessen-Store. Keine Agenten. 511 N. Hermitage Ave., nahe Division Str. dfr

Zu verkaufen: Saloon mit Haus und Lot, ein kleines Property wird mit angenommen. 409 Blue Island Ave. dfr

Ein gutgehendes Delikatessengeschäft billig zu verkaufen. 652 Osgood Str.

Zu verkaufen: Ein gut eingerichteter Saloon mit schöner Wohnung, billige Miethe, ist wegen Verhältnissen billig zu verkaufen. Gute Gelegenheit für ein gutes deutsches Ehepaar. Nachzufragen in der Northwestern Brauerei, Clybourn Ave. dfm

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchgeschäft. 35 Sullivan Str.

Zu verkaufen: Billig, eine Bäckerei in Milwaukee. Miethe niedrig. Anzufragen 204 W. Division Str. dfsa

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute, sofort. 4632 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Kleine Milchroute. 425 Cornelia Str., nahe Robey Str.

Zu verkaufen: Billig, eine gutgehende Bäckerei, 2 Pferde und Wagen. Gute Route. Nachzufragen 1140 N. California Ave. sddo

Zu kaufen gesucht: Eine 3 Kannen Milchroute auf der Nordwestseite. Nachzufragen 245 Cornell Str. mdfr

Zu verkaufen: Schuhshop. 59. Str. und Stewart Ave. dmdo

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Butcher-Shop. 513 S. Union Str. 25jplw

Zu verkaufen: Eine gutbezahlende Restauration, Miethe $40 per Monat. Einnahme $25—$30 täglich. Preis $400. Hälfte an Zeit. Adr. A. 81 Abendpost. 25jplw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 636 Milwaukee Ave., Laden mit großer Halle und Bühne dahinter, und 6 Zimmer Flat darüber; wird nach Wunsch dekorirt. Schlüssel in 634. Billige Miethe. — 676 S. Halsted Str., Nordost-Ecke 17. Str., großer Laden mit 4 Zimmer Flat dahinter; nur $25. Offen. L. F. Klein, 107 Dearborn Str. jp25,29,30ok2

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat $5, 5 Zimmer $8. 663 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 25jplw

Zu vermiethen: Bäckerei, 3165 Archer Ave. Nachzufragen 3005 Archer Ave. 25jplw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles Zimmer mit Board, Dampfheizung, Gas, Bad. Privatfamilie. 281 Cleveland Ave. dja

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, Bad, privat. $1.50. Auch Board. Weltmann, 452 Wells Str. dfr

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer, Küche und Bettzimmer. 635 Orchard Str.

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer für leichte Haushaltung. 1035 Milwaukee Ave.

Board und Room für Mädchen, bei alleinstehender Wittwe. Nachzufragen 182 Fullerton Ave. dfr

Schöne möblirte Zimmer, moderne Bequemlichkeiten, mit oder ohne Board, zu vermiethen. 429 LaSalle Ave. 29jplw

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer für anständigen Herrn. Mrs. Abendrot, 576 Milwaukee Ave., 2 Treppen. mdo

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 70 Wisconsin Str. mdfr

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine bejahrte, beinahe blinde Frau sucht Verpflegung und Board in einer deutschen Familie. Schoener, 325 Hudson Ave.

Zu miethen gesucht: Eine Bäckerei. Offerten unter A. D. 22 Abendpost.

Verlangt: Board und Room für Mädchen bei alleinstehender Wittwe. Nachzufragen 182 Fullerton Ave. md

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bocke,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Henry Leist, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter. — Spezialität: Erbschaftssachen und Untersuchung von Abstrakten.
Zimmer 1037 Ashland Block, 59 S. Clark Str. 14jlm

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Moses H. Bloch, Rechtsanwalt, 160 Washington Str., Privatwohnung 601 Taylor Str. — Grundeigenthum, geschäftliche und Familien-Angelegenheiten. Freie Auskunft von 12—4 Uhr. 3jplm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15jn*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß billig verkaufen: Schwarzes Gespann, sechs Jahre alt, 3100 Pfund, ein schwarzes Pferd, 1400 Pfund, 2 rothbraune 2700 Pfund, 6 billige Pferde, Wagen, Buggy und Harneß. 975 Milwaukee Ave. mdo

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 613 Sedgwick Str. dja

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Geschirr, neuer Milchwagen, für $125. 209, 23 Place.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 18seplm

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland!

Hartholzland!

In dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen: Gutes, vortrefflich zum Ackerbau geeignetes Waldland zu den billigen Preisen von $5 bis $8 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel-Baar, Rest in jährlichen Abzahlungen in 7 Jahren oder früher. Besitztitel ist perfekt. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Es bezahlt sich, Auskunft über diese Ländereien zu holen, ehe man anderswo kauft.

Die Hauptprodukte, welche in dieser Gegend gezogen werden, sind Weizen, Hafer, Roggen, Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen, und Klee, Timothheu und andere Grasarten für Heu.

Die Gegend ist bereits gut bewohnt und zwar von meistens deutschen Leuten. Gutes Wasser, sehr gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte. Kirchen und Schulen überall zu finden.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wisconsin, oder besser persönlich an ihren Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher ganz genau Auskunft geben kann, und er ist bereit, die Käufer mit Kaufslustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 2sp,dbja,1m

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Nordseite leeres oder bebautes Grundeigenthum: Lot und 2stöckiges 12 Zimmer Framehaus, modern, Racine nahe Fullerton Ave.; Lot mit 3stöckiges 18 Zimmer Steinfront Haus, moderne Einrichtungen, Fulton Str., nahe Sacramento Ave. Ebenfalls eine große Auswahl von bebautem und leerem Grundeigenthum, in allen Theilen der Nordseite, billig. August Torpe, 100 E. North Ave. 27sp[illegible]

$200 Baar, $15 monatlich, kauft prachtvolle sechs Zimmer Cottage, nahe Fullerton Ave., Hartholz-Finish, heißes und kaltes Wasser. Alle Verbesserungen. Brick Basement. Elegantes Badezimmer. Adr. F. 527 Abendpost. mdfr

Wir können Eure Häuser und Lotten in kürzester Zeit verkaufen oder vertauschen. Kommt zu uns. Streng reelle Behandlung.
G. Freudenberg & Co.,
192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Aves. 25jp,sdb,lm

Zu verkaufen: 7 Zimmer Haus und Lot, Wrightwood Ave., $2200, ferner Lot an Noble Ave., $750. Besehen diesen Bargain nicht. Chas. Nafoth, 180 Herndon Str., zwischen Otto und School Str.

Zu verkaufen: Property, 34 Tell Place, billig.

Zu verkaufen: 82 Acker Farm, Wisconsin, mit 6 Zimmern, neues Steinhaus. Schmidt Bros., 138, 115. Str.

Zu verkaufen: Neugebaute Häuser, nahe Elston Ave. Electric Cars, zu $1100. $50 Anzahlung, $12 per Monat. E. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 24ap,dofsa*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 40 Acker Land in Marshall Co., Ind., 80 Meilen von Chicago. Näheres zu erfragen 6340 Sangamon Str. 3lalm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

$25 bis $5000 zu leihen an Leute in besseren Stande, auf Möbel, Pianos u. s. w., ohne dieselben zu entfernen, zu den niedrigsten Raten, [illegible] Zeit. Kleine Abzahlungen angenommen und Kosten reduzirt. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor. [illegible] Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 15plj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nimmt Elevator. Geld zu verleihen in beliebigen Beträgen. 27mali

Zu verleihen — $500 bis $50,000.
Niedrige Raten. — Prompte Bedienung.
Zuverlässige Leute mögen sich wegen Anleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu uns wenden, auch feines Vorstadt-Eigenthum in Betracht gezogen.
Rhodes Bros & Co., 99 Washington Str. 17plm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, gleich ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23aj*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit, zu mäßigen Zinsen. Leichte Bedingung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Pro, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. O. C. Stone & Co., 206 La Salle Str. 30sp*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, in kleinen und großen Beträgen, zu billigen Zinsen, auch Bau-Anleihen gemacht. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. S. Schallmann & Co., Zimmer 1109, 128 Washington Str. 29plm

Braucht Ihr Geld?
Wir sind bereit zu verleihen in Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum, zu billigen Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 1637 Dearborn Str., Zimmer 510, nach 5 Uhr Abends 1534 N. Clark Str. [illegible]

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str.

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str. Geld zu verleihen auf erste Hypothek-Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15lj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Prof. A. J. Oswald, hervorragender Lehrer in Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 906 Milwaukee Ave.

Englische Sprache für Herren und Damen in Klein-Klassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, am billigsten und besten in N. W. Business College, 894 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal.

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt H. Herz, 1056 W. 12. Str., nahe Ogden Ave., 20jährige Erfahrung, nur als Zitherlehrer, volle Garantie für Erfolg. [illegible]

Die wohlbekannten

Wiener Spezial-Aerzte

des

New Era Medical Institute

behandeln mit bestem Erfolg alle veralteten und schwierigen Leiden beiderlei Geschlechts. Wir gebrauchen blos reine europäische Arzneien, die wir selber importiren.

Magen-, Leber- und Nieren-Leiden dauernd geheilt.

Schwindsucht (Tuberculosis) wird von uns durch die Prof. **Kochs** Methode mit wunderbarem Erfolg geheilt. Wir gebrauchen exklusive seine Inhalationen und Tuberculine. „Nach der ersten Woche fühlte ich viel besser und die Schmerzen verließen mich", sagt Frau Marie Joch, 2918 Wallace Str.

Rheumatismus und alle **Blut- und Haut-Krankheiten** in kurzer Zeit geheilt.

Katarrh, Asthma und **Lungen-Leiden** kommen in den Kreis unserer Spezialität.

Männer-Schwäche und alle geheimen Krankheiten heilen wir schnell und dauerhaft.

Elektrizität ist Leben. Wir haben die besten und neuesten elektrischen Apparate zur Behandlung unserer Patienten.

Sprecht vor bei uns und überzeugt Euch, daß, was wir behaupten auch wahr ist. **Konsultation** und **Rath** frei.

Empfangs-Stunden: 9—12, 2—5 und 6—8. Mittwoch: 9—1. Sonntag: 9—3.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 507 und 508, New Era-Gebäude,

Ecke Harrison, Halsted Str. und Blue Island Ave. 22apdo,1j

Smaragda.

Von **August Niemann.**

(Fortsetzung.)

Es war zu früh. Hugh sah, daß Saoul stehen blieb. Verwundert schien er die plötzliche Erscheinung zu betrachten. Hugh fürchtete, er würde davonlaufen, und sprang ebenfalls über den Graben. Aber schon gewahrte er, daß Aristides Lenos, wie ein Tiger zupackend, Saoul im Nacken faßte und niederwarf. Saoul war rücklings hingestürzt, der Kreter setzte ihm den Fuß auf den Leib, aber schon war Saoul wieder emporgeschnellt, und vielleicht wäre er jetzt entkommen, wenn ihn nicht die Hände des Obersten gepackt hätten.

Hugh sah einen Knäuel vor sich, der sich in rasend schnellen Bewegungen auf dem Wege umwirbelte. Saoul war stark und dazu geschmeidig wie ein Aal. Obwohl er zwei Männer von solcher Uebung in Gymnastik und Jagd wie den Colonel und den Bergbewohner Lenos auf dem Leibe hatte, ließ er sich nicht niederwerfen. Er zerrte beide in den Graben hinein, so daß das Wasser hoch aufspritzte, und jetzt hatte er des Kreters Hand mit den Zähnen gefaßt, so daß dieser aufschrie und losließ.

Aber nun war Hugh im Graben und ergriff seinen Feind. Er faßte ihn mit beiden Händen an der Brust, entriß ihn dem Oberst und schüttelte ihn. Eine furchtbare Veränderung aber mußte mit dem sonst so hellen und freundlichen Antlitz des jungen Engländers vorgegangen sein. Denn Saoul, der bis jetzt wild geblickt und zäh gekämpft hatte, fing zu zittern an. Bleich, wie in Todesangst, sah er in Hughs Augen, die ihn noch mehr als seine Fäuste zu bändigen schienen. Er wehrte sich nicht mehr, er versuchte zu sprechen und stotterte einige unzusammenhängende Worte.

Sogleich aber und mit merkwürdiger Schnelligkeit waren zwei türkische Diener des Obersten herbeigekommen und hatten Saouls Arme und Beine mit Bindfaden umwickelt. Sie banden weiter, Aristides Lenos hatte jetzt auch wieder zugegriffen, obwohl ihm das Blut von der rechten Hand herabtröpfelte, und zog den Bindfaden um Saouls Handgelenke zusammen, daß Haut und Fleisch zerschnitten wurden. Saoul sprach nichts mehr, er hatte die Augen geschlossen. Binnen einer Minute lag er, mit Aesten an den Seiten steif gebunden, wie ein Packet auf dem Rasen unter den Bäumen.

Der Kreter kniete auf seiner Brust. „Gestehe!" rief er, „wo ist die Tochter Atarians?"

Saoul schoß unter den halb geöffneten Lidern einen bösen Blick in seines Feindes Antlitz.

„Gestehe!" rief der Kreter, „Du hast meinen Patron Atarian vergiftet, den Gatten meiner Kousine Smaragda!"

Saoul öffnete die Augen nicht und antwortete auch nicht.

Der Kreter ließ grüne Zweige bringen und band sie rings um Saoul fest, wie ein Wildschwein eingewickelt wird. Nur das Gesicht ließ er frei.

Dann wandte er sich an die Engländer.

„Meine Herren," sagte er, „bleiben Sie hier und warten Sie. Ich gehe noch einmal zur Villa."

Er entfernte sich mit langen Schritten und trat in den Park ein.

Hugh stand unweit der grünen Masse, die seinen besiegten Feind darstellte, und es empörte sich etwas in ihm dagegen, daß dieser Mensch wie ein erlegtes Wild behandelt wurde. Er blickte Saoul in's Gesicht. Dieser schlug noch einmal die Augen auf und sah ihn an.

Hugh schauderte. Hatte nicht dieser Mann aus Liebe zu Smaragda gethan, was er gethan hatte?

Er trat zum Oberst und den andern beiden Herren, die Nasarbegians Villa beobachteten.

„Ich meine, wir sollten etwas weniger barbarisch mit dem Manne umgehen," sagte er.

Der Oberst sah ihn erstaunt an.

„O, Herr de Lucy," sagte Doktor Müller, „bekümmern Sie sich doch nicht mehr um den Mann! Die Herrschaften hier haben andre Anschauungen und andre Sitten als wir. Ueberlassen Sie das nur unserm Freunde Aristides Lenos! Es ist eine Familienangelegenheit, die er mit Saoul auszumachen hat."

Jetzt kam Aristides Lenos von der Villa zurück und mit ihm ein Diener. Als die beiden in den Wald eintraten, sah der Diener die Gesellschaft und stutzte. Aber schon hatte der Kreter ihn gefaßt und ihm ein Messer vor die Augen gehalten. Der Diener ließ sich näher führen.

Hugh sah, daß ihn der Kreter zu dem grünen Paket brachte, und offenbar hatte er dem Diener vorher gesagt, er solle ein Wild, das Saoul erlegt, herbeitragen helfen. Denn jetzt, als der Diener in dem am Boden liegenden Wilde seinen eigenen Herrn erkannte, fuhr er vor Schrecken zusammen. Er blickte scheu umher. Die Engländer, Doktor Müller und Kustanyi Bey waren herzugekommen.

„Warest Du nicht dabei, als Dein Herr auf Herrn de Lucy geschossen hat?" fragte Aristides Lenos.

Der Diener blickte Hugh an, fiel auf die Kniee und bat zitternd um Gnade.

„Wo ist Fräulein Smaragda?" fragte der Kreter.

Der Diener schielte nach Saoul und schwieg.

„Siehst Du," sagte der Kreter, „wenn Du nicht antwortest oder wenn Du lügst, schnüren wir Dich ein wie Deinen Herrn, und ich werde Dir Glied für Glied vom Leibe schneiden. Wo ist die Dame?"

„Sie ist beim Patriarchen."

„Beim Patriarchen?"

„Ja. Mein Herr und ich haben sie heute in der Frühe hingebracht."

Ein Stöhnen kam von der grünen Masse her.

„Gut," sprach Lenos. „Wir gehen jetzt gleich zum Patriarchen, und Du gehst mit. Ist sie nicht dort, so werde ich mit Dir thun, wie ich gesagt habe."

Dem Diener wurden die Hände auf den Rücken gebunden.

Dann wandte Lenos sich an die Gesellschaft.

„Ich habe noch zu thun," sagte er, „wollen die Herren nur zur Stadt gehen! Ich komme nach. Den Burschen werden Sie nicht entwischen lassen."

Er zauderte.

„Besser noch, ich nehme mein Wild mit," sagte er.

Er ließ ein Pferd herbeiführen, Saoul wurde über den Sattel gelegt und festgebunden, und während die Gesellschaft der Stadt zuritt, trieb Aristides Lenos seinen Gefangenen, den er mit einem Knebel stumm gemacht hatte, davon. Kein Mensch würde in der grünen Masse auf dem Pferde etwas andres als ein erlegtes Wild vermuthet haben.

Nur der Oberst Keith Buttler blieb zurück. Er nahm den Weg nach Therapia.

Die Pferde mußten schnellen Schritt gehen, die Ungeduld der Reiter beschleunigte den Marsch, Hugh war immer voran, Saouls Diener war am Steigbügel Kustanyi Beys festgebunden. Sie erreichten die Vorstadt; sie eilten weiter, und als sie bis zum Palast des Patriarchen gekommen waren, gesellte sich Aristides Lenos wieder zu ihnen. Er war ohne seinen Gefangenen; Niemand fragte, wo er ihn gelassen habe.

Vor dem Palast des Patriarchen stand eine türkische Wache, das Gewehr im Arm. Sie gingen zum Thor; der Unteroffizier, der die Soldaten befehligte, wies sie zurück. Kustanyi Bey sprach mit dem Mann und erfuhr, daß die Wache zum Schutze des Palastes befehligt worden sei. Gleichwohl erwirkte er die Erlaubniß, an das Thor zu pochen, da er, wie er sagte, wichtige Dinge mit dem Patriarchen zu besprechen habe.

Hugh stieg gleich seinen Begleitern ab, und es wurde anhaltend an das Thor gepocht, das lange Zeit verschlossen blieb. Endlich wurde geöffnet, aber Niemand eingelassen. Kustanyi Bey verhandelte mit den Leuten drinnen, und auf sein beharrliches Verlangen kam der Patriarch selbst. Er blieb, von seinen Leuten umgeben, im Thore stehen, die Kapuze über dem Haupte, das goldene Kreuz auf der Brust. Er warf einen feindseligen Brust. Er war einen feindseligen Blick auf Hugh und sagte: „Das junge Mädchen, das ihr sucht, ist unter meinem Schutze und unter dem Schutze des Himmels. Entfernt Euch und stört nicht ferner die Ruhe dieses geheiligten Hauses, dem der Padischah selbst seinen Schutz verleiht!"

Nachdem er so gesprochen hatte, wurde die schwere, mit Eisen beschlagene Pforte zugeschlagen, der Schlüssel rasselte innen, und die türkische Wache trat vor.

Entsetzt, voll Verzweiflung blickte Hugh auf das Thor. Stumm umgaben ihn seine Freunde und Begleiter. Minutenlang war es still.

„Kein Mittel, kein Mittel! Sie ist verloren!" sprach Hugh und stöhnte vor Schmerz.

Da trat Kustanyi Bey zu ihm.

„Herr de Lucy, ich bitte," sagte er, „Sie haben mir Gutes erwiesen. Ich werde etwas für Sie thun, sollte es mich auch mein Amt kosten."

23. Kapitel.

Janghen Var.

Fanatismus, wilde Wuth, Raubgier und Mordlust bei den Moslemin, Angst, Entsetzen, Todesfurcht bei den Armeniern — das waren die Leidenschaften und Empfindungen, die tagsüber der wunderbaren, so schönen und so häßlichen Stadt ihr Gepräge verliehen hatten. Viele Tausende waren ermordet worden, und die türkischen Waarenlager und Speicher quollen über vom geraubten Gute der Armenier. Nun brach die Nacht herein und vermehrte die Schrecken. Die Häuser der Konsuln und diplomatischen Vertreter des Auslandes waren gefüllt mit Flüchtlingen; sie konnten Niemand mehr aufnehmen, und mit Wehgeschrei liefen Männer, Weiber und Kinder, eine trostlose, gehetzte Schaar, um diese Zufluchtsorte herum, ob sich nicht doch irgendwo ein Eingang, ein Schlupfwinkel fände, bis nach und nach unter dem Knüttel der verfolgenden Türken, unter dem Säbel oder Bajonett der kurdischen Räuber in der Hamidieh-Uniform die Männer gefallen, die Kinder zerschmettert waren. Weggeschleppt wurden die Weiber.

Die Straßen in den armenischen Quartieren waren der Schauplatz verzweifelter Kämpfe und blutigen Gemetzels. Hier und dort widersetzte sich ein Vater, ein Gatte dem Morde der Kinder, dem Raube der Gattin, hier und dort vertheidigte ein Sohn die Eltern, ein Bruder die Schwester, ein Kaufmann seine Güter. Aber vielen Armeniern fehlten die Waffen; die Behörden hatten ihnen immer streng verboten, Gewehre, Säbel oder Dolche zu führen, und hatten sich bei amtlichen Hausdurchsuchungen der Waffen bemächtigt, die doch etwa verborgen aufbewahrt wurden.

Die Straßen waren dunkler als sonst, weil viele Läden und Häuser geschlossen waren; die geringe Helligkeit, die von den spärlichen Laternen ausging, genügte jedoch zur Verübung von Schandthaten, die Dunkelheit verlockte zu Greueln, vor denen man am Tage wohl zurückgeschreckt wäre. In Stambul, in Galata und Pera, überall, wo es Armenier gab, tobte der Mord und gellte der Todesschrei; die armenischen Stadttheile waren in eine Hölle verwandelt.

Da, mit einemmal, erhob sich in Galata ein Getöse neuer Art, das alle anderen Geräusche, den Wehruf der Getroffenen, das Geheul der Verfolger übertönte. „Allah, Allah, Allah!" rief es mit erschütterndem Klange, und das Stampfen von Rossen, das Rasseln von Wagen mischte sich darein. „Janghen Var, Janghen Var!" brüllte es aus Hunderten rauher Kehlen. In den Straßen, in den Häusern, wo das Getöse vernommen wurde, erzitterten die Menschen. Ein neuer Feind zog heran, der alle bedrohte, auch die, die nicht Armenier waren und den Mordstahl nicht zu fürchten hatten. Ein neuer Feind war aufgestanden, es genügte nicht an den Verwüstungen durch Menschenhand: das verzehrende Element, das Feuer, mischte sich in den Kampf der Sterblichen ein. Was sollte werden, wenn in der allgemeinen Verwirrung auch noch ein Brand durch die Stadt zog? Die engen Straßen, die leicht gebauten Häuser!

Es wälzte sich durch die Straßen, und es brach hindurch wie ein Strom, der alle einzelnen Gegenstände mit sich nimmt, der Baumstämme und Steine trägt. „Allah, Allah! Janghen Var, Janghen Var!" Wie ein von Gewitterregen geschwollener Strom zog die Feuerwehr daher und fegte überall, wohin sie kam, Mörder und Gemordete beiseite und vor sich her. Schaaren von heulenden Hunden liefen ihr voran.

Hunderte von Männern, Weiße und Neger und braune Araber, in Fetzen gekleidet, mit fliegenden Mänteln und flatternden Haaren, stürmten in dichter Masse, mit großen Sprüngen und in rasendem Laufe heran. Sie trugen Aexte und Leitern, sie führten kleine Spritzen auf Wagen mit sich und peitschten auf die Pferde, denen die Augen vor Schrecken weit aus dem Kopfe vorstanden, sie brüllten und schwangen Fackeln, sie rannten alles um und traten alles nieder, was ihnen im Wege war, sie waren bespritzt mit dem Blute der Verwundeten und Todten, über die ihr Weg ging.

(Fortsetzung folgt.)

Stets zuverlässig.

Es gibt sehr viele **schädliche Präparate**, die, zur Verschönerung der Haut verwandt, derselben ein klares durchsichtiges Aussehen geben, doch **ist die Wirkung nur eine vorübergehende, und das schließliche Resultat ist unheilvoll.** Aus diesem Grunde wird jener absolut **harmlose Hautreiniger**, in der ganzen Welt als

Glenns Schwefelseife

bekannt, jetzt **ausschließlich** für die permanente Hebung des **Zaubers der Gesichtsfarbe** verwandt, indem **dieselbe der unreinsten und mit Finnen bedeckten Haut eine dauernde Schönheit verleiht.** Thatsächlich bringt die kräftige Wirkung dieses

außerordentlichen Verschönerungsmittels

selbst auf die durchfurchten und sorgenvollen Wangen des Alters die **Blüthe der Jugend** zurück.

Zu haben bei allen Apothekern.

Glenns Seife wird zu 30c für ein Stück oder 75c für drei Stücke durch die Post versandt von der

Charles N. Crittenton Co.,
No. 115, Fulton Straße, New York.

modo

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und **Rath frei.** **Klinik: 265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.

Vorgeschichtliche Elfenbeinfunde.

Im Zusammenhang mit den Goldsensationen im hohen Nordwesten tauchen naturgemäß auch andere sensationelle Angaben, die gelegentlich über Alaska und seine verborgenen Merkwürdigkeiten gemacht worden sind, mehr oder weniger bestimmt auf's Neue auf. So hört man auch positiv klingende Erzählungen über Gebeine vorgeschichtlicher Mammuths — von denen der Elephant blos eine Art zwerghafter Nachkommen ist — die in Alaska, und nur dort, noch in großer Masse und auffallend wenig verwittert zu finden sein sollen. Ja, Manche wollen sogar wissen, daß irgendwo in weit abgelegenen Hintergegenden Alaska's noch vereinzelte lebendige Mammuths oder Mastodons existirten, als einzige lebende Zeugen einer vorsinthfluthlichen Vergangenheit! Doch ist es schwer, die letztere Behauptung ernst zu nehmen, die civilisirte Welt müßte denn gewichtigeres Zeugniß für sie erhalten, als bisher.

Damit ist immerhin nicht ausgeschlossen, daß Alaska das letzte Heim der Mammuths gewesen sein, resp. solche enthalten haben mag, und neuerdings kommt auf dem Umwege über Canada folgende Mittheilung zu uns:

Die Rothhäute von Kroaquihuilette, einem Dorf am Yukonfluß, haben längst eine Stätte in Alaska gekannt, die wahrscheinlich der letzte Aufenthalt der Mammuths gewesen ist. Aber von dem gewaltigen geschäftlichen Werthe des vorgeschichtlichen Elfenbeins, welches sich dort noch finden läßt, hatten sie keine Vorstellung. Jeder aber, der die Verhältnisse im Elfenbein-Markt der Welt kennt, weiß eine solche Entdeckung zu würdigen. Es sind schweigsame Menschen, diese Rothhäute, außer wenn das Feuerwasser in ihnen tobt, und der Bergmann George Hughes hat nur durch längeren Aufenthalt bei ihnen, veranlaßt durch Krankheit, von diesem ungeahnten Schatze beiläufig erfahren.

Als sich Hughes vor einigen Monaten halbwegs von seiner Krankheit erholt hatte, ohne die Gegend schon verlassen zu können, machte er sich auch mit allerhand Gewohnheiten seiner Gastgeber vertraut und lernte die Sprache dieses Stammes theilweise beherrschen. Da fiel es ihm auf, daß die Eingeborenen so sehr viele Elfenbein-Schmucksachen trugen, und sogar ihr gewöhnliches Speisegeschirr und -Geräth aus diesem Stoff angefertigt war. Er veranlaßte diese Naturkinder, ihm den Ort zu zeigen, woher dies Alles gekommen war.

Erst nach einer scharfen Schlittenfahrt von mehreren Tagen konnte man die Stätte erreichen. Aber Hughes schaute dort, was nie zuvor ein Weißer geschaut! Auf einer Ebene waren, an den Boden gefroren, Hunderte und Hunderte von Skeletten der riesigen Vorzeit-Thiere zu bemerken, und allenthalben waren die schimmernden weißen Stoßzähne von gewaltiger Größe verstreut. Kein Zweifel: Hier stand man vor einem ungeheuren „Mammuth-Friedhof", — vielleicht war derselbe auch ein Bestien-Schlachtfeld gewesen, denn die Stoßzähne mancher der Unthiere fand man in die Skelette anderer eingegraben.

Und dies soll nicht das einzige reiche vorgeschichtliche Elfenbein-Lager in Alaska sein! Mehrere andere Bergbauer fanden anderwärts nebenbei Mammuth-Stoßzähne. Vielleicht hört man mehr über diesen Gegenstand, wenn die erste Gold-Aufregung vorüber sein wird.

Vorläufig sind das Alles lediglich Metallsucher-Erzählungen — was nicht zu übersehen ist — doch ist die Thatsache beachtenswerth, daß verschiedene Metallsucher, die nach Allem, was man weiß, gar keine Verbindung mit einander gehabt haben, übereinstimmend von solchen Stoßzähne-Funden wissen wollen.

Niedergang des „Jack Rabbit"!

Der Beginn des Herbstes ist bekanntlich auch für unsere Nimrods-Brüderschaft eine besonders wichtige Zeit. U. A. haben die Jagd-Liebhaber auf den westlichen Ebenen wieder eifrige Vorkehrungen für ihre jährliche Hatz auf das langohrige Riesenkaninchen oder „Jack Rabbit" begonnen, das äußerlich noch am meisten unter den amerikanischen Kaninchen an den deutschen Feldhasen erinnert und das zweitschnellfüßigste Geschöpf unserer Prairien ist. (Das allerschnellste ist natürlich der vielverlästerte Coyote oder Prairiewolf, aber das Riesenkaninchen steht nicht weit hinter ihm zurück.) Wenn es freie Bahn hat, leistet das Riesenkaninchen geradezu Wunderbares in der Vernichtung oder Ueberwindung von Raum und Zeit; es rennt nicht mehr, es fliegt: es ist geradezu in ein thierisches Luftschiff verwandelt, und der Hund, der es jagen soll, hat alles Andere eher, als einen Vergnügungsausflug vor sich! Für den westlichen Sportsmann ist indeß wahrscheinlich diese Jagd die genußreichste von allen; sie hat etwas von einer Hasen- und etwas von einer Känguruh-Jagd.

Leider scheint es mit den Riesenkaninchen, deren Fleisch bei armen Leuten und Anderen in unseren Städten so beliebt ist (unter den westlichen Ansiedlern machen sich nur wenige etwas aus diesem Fleisch, — warum, ist schwer zu sagen) arg bergab zu gehen. Gar Viele werden diese Kunde mit Betrübniß vernehmen und wünschen, daß der Schein trügen möge; aber das Verhängniß wird wohl seinen unerbittlichen Lauf nehmen.

In den letzten paar Jahren wird das Riesenkaninchen furchtbar gejagt, und voriges Jahr wurden bei einem einzigen Jagdzug in Colorado 30,000 dieser Thiere getödtet; auch anderwärts blühte der Kaninchen-Massenmord in größtem Maßstabe. Die einfache Jagd wäre noch lange nicht im Stande, die Riesenkaninchen so zu decimiren, daß ihre Ausrottung in absehbarer Zeit droht; weit schlimmer ist aber das Massentreiben, wie es von Farmern periodisch veranstaltet wird.

Diese, sorgfältig vorbereiteten Massenjagden kommen erst etwas später im Jahr, wenn die Farmer mehr Zeit dafür haben, — und wehe dann den Myriaden Riesenkaninchen! Ein großes Gebiet umzingelnd, schließen die Jäger die erschreckten Thiere von Stunde zu Stunde immer dichter ein, bis der Boden geradezu von den „Bunnies" bedeckt ist, und nun gibt es ein herzloses Schlachten! Von Sport kann dann keine Rede mehr sein, sondern nur von einer der brutalsten Jagd-Schaustellungen. Für das Wild gibt es keine Thierschutzvereine, und das Riesenkaninchen hat absolut keine Freunde unter den Landleuten; obwohl es verhältnißmäßig harmlos ist, nagt es gerne die jungen Bäume an, versucht sich an den Gemüsern und bietet andererseits keinerlei Vergütung durch Vertilgung oder Vertreibung anderer schädlicher Thiere oder sonstwie. Erst durch seinen Tod scheint es irgendwie werthvoll zu werden. Die Ansiedler, welche sein Fleisch nicht für sich selbst haben wollen, verkaufen es immerhin gerne in die Stadt, und die Felle werden massenhaft an Pelz-Industrielle abgesetzt.

Aber der schlimmste Feind des Riesenkaninchens sind auch nicht diese organisirten Massenmord-Jagden, sondern dieser Feind ist einfach der Fortschritt der Civilisation. Das Riesenkaninchen braucht viel freie Prairie, um sich darin zu tummeln; seine Tummelfelder werden aber immer kleiner. Je mehr Farmgüter ausgelegt, und je mehr Draht-Einfriedigungen errichtet werden, desto weiter geht dieser stattlichste amerikanische Hase westwärts. Weit draußen auf den großen Hornvieh-Weiden, da ist er noch zu Hause, — und ziemlich bald dürfte er auch nur da noch zu finden sein, während anderwärts seine kleinen, kurzohrigen, plumpen, dämligen Verwandten an seine Stelle getreten sein werden.

Thierfarben-Geheimnisse.

So Vieles ist für uns noch heute an der plötzlichen und noch mehr an der dauernden Entstehung von Farben in der belebten Schöpfung geheimnißvoll, und darunter nehmen auch die nachfolgenden Erscheinungen eine interessante Stelle ein.

Beobachtungen und Versuche haben zum Theil überraschende Aufschlüsse darüber geliefert, was für einen großen Einfluß die Nahrung auf die Bestimmung der Farbe vieler Thiere üben kann. Ein hierher gehörendes Beispiel ist weithin bekannt geworden: nämlich, wie leicht die Farbe eines gelben Kanarienvogels in ein Orange-Gelb verwandelt werden kann, einfach dadurch, daß man rothen Pfeffer (Cayenne-Pfeffer) mit dem Futter desselben mischt. Es muß indeß hinzugefügt werden, daß die Vögel noch jung und die Federn noch nicht vollständig ausgewachsen sein müssen, wenn diese Veränderung bewirkt werden soll. Auch sind nicht alle Gattungen Kanarienvögel in gleichem Maße empfänglich für diesen Einfluß. Und endlich ist es eine merkwürdige Erfahrungs-Thatsache, daß, wenn blos der Farbstoff selbst, welcher die rothe Farbe des Pfeffers verursacht, mit dem Futter vermischt wird, die gelbgefiederten Kanarienvögel nicht im Geringsten davon beeinflußt werden, — während braungefiederte Vögel, oder auch die braunen Federn von gelben, eine entschieden hellere Färbung erhalten.

Auch in der Schmetterlings-Welt kommt eine ganze Anzahl bemerkenswerther Beispiele ähnlicher Art vor.

Eine Gattung großer amerikanischer Perlmutterfalter nährt sich im Raupenzustande, sich selbst überlassen, von den Blättern der Ulme, während die Raupe der mit ihr verwandten kleinen Gattung lediglich auf Nesseln zu finden ist. Schmetterlingszüchter haben Raupen, welche sie von Nesseln abgenommen hatten, mit Ulmenblättern gefüttert, und siehe da! die Färbung war fast dieselbe, wie diejenige der größeren Gattung, während in der Größe keine Veränderung eingetreten war. Umgekehrt wurden mit Nesselblättern Schmetterlinge aus Raupen der großen Gattung erzielt, welche der kleineren Gattung merkwürdig nahe kamen, in diesem Fall auch in der Größe. Es gibt kleine Schmetterlinge, deren Raupen meist auf wilden Rosen in manchen Gegenden zu finden sind, und welche viele verschiedenartige Farben-Variationen annehmen können, je nachdem die Raupe mit Linden-, Hollunder-, Eichen-, Hagedorn- oder noch verschiedenen anderen Blättern gefüttert worden ist.

Viele Räthsel geben die Farben von Tiefsee-Thieren auf. Man weiß, daß viele dieser Thiere in der ungeheuren Tiefe von 5 Meilen unter der Oberfläche des Meeres leben, wohin das Sonnenlicht gar nicht dringen kann; und in dieser, mehr als mitternächtigen Finsterniß findet sich ganz herrliches, glänzendes Farbenleben, das ebenfalls Veränderungen ausgesetzt zu sein scheint. Wahrscheinlich entströmt übrigens manchen dieser Thiergattungen selbst ein phosphorescirendes Licht, doch kann dieses wenig zur Erklärung der Farben-Erscheinungen beitragen.

Da wir doch am Meere stehen, so mag auch noch auf Farben-Veränderungen bei den Möven aufmerksam gemacht sein. Mehrere gewöhnliche Gattungen Möven haben in den ersten drei Jahren ihres Lebens ein braungesprenkeltes Gefieder, das nicht die geringste Aehnlichkeit mit demjenigen der ältern Vögel hat und sich durchaus nicht durch Hinweis auf Interessen des Kampfes um's Dasein oder gar auf Zuchtwahl erklären läßt, die ohne Zweifel mit den Farben-Veränderungen in gar manchen andern Fällen im Zusammenhang stehen, aber offenbar auch mit den übrigen obenerwähnten Farben-Erscheinungen nichts zu thun haben. Wer die Gesetze kennte, welche dem Allem zugrundeliegen!

— Zur Zeit soll im Kolberger Kreise in Pommern der Versuch gemacht werden, zur Verbesserung und Verbilligung des gesammten landwirthschaftlichen Betriebes von einer Centrale aus ungefähr 60 Güter mit elektrischer Kraft und Licht zu versorgen. Mit der Einrichtung der Centrale soll die Kölner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft „Helios" betraut werden.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Fac-simile der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

befindet sich auf jedem Umschlag.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedizin. Ein Fehlschlag ist unmöglich.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. H. Treskow,

497—6. Ave., nahe 30. Str., New York. 15ap,djb,bw

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße &c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz**, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

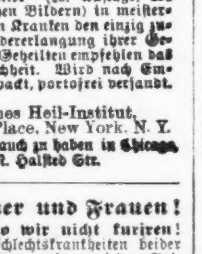
66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit &c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) &c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

$5 den Monat.
Einschl. Medizin.



Kirk Medical Dispensary,
371 Milwaukee Ave., Chicago, Ill.

Blut-Vergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Mitesser, Salzfluß, Ausschlag, Beulen, Skrofeln, Geschwüre, Flecken, Eczema. — Nieren-Krankheiten, Impotenz, Spermatorrhea, Strikturen, Gleet, Harnruhr, Brights Krankheit, vergrößertes Prostate, Entzündung der Blase. — Bruch bei Männern. Frauen und Kindern dauernd geheilt in 30 Tagen ohne Schmerz oder Operation. Bruchband für immer entbehrlich. Chicagos hervorragendste Spezialisten. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt. Sprechstunden: 9 bis 8:30. Sonntags 9 bis 12. Jeder Fall garantirt. 9jpdsdbw

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (46. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke**, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

Dr. Karl Buscheck,
Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 190. **330 La Salle Ave.**, Ecke Oak, Alle Nordseite Cars.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20oddj

WATRY — **N. WATRY,**
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und Supplies.

Volles Gebiß Zähne $2.50.

Zähne schmerzlos gezogen.
Goldfüllung ohne Schmerzen.

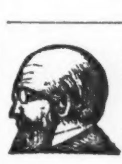
Falls nothwendig, können wir Eure Zähne ziehen, und zwar schmerzlos, durch eine einfache Einreibung des Zahnfleisches. Keine gefährlichen Drogen. Keine üblen Folgen. Konsultation und Untersuchung frei. Keine Kosten für Zähneziehen. Fragt nach **Dr. Rectors verschiebbarer Brücke**, das neueste, wissenschaftlichste und gesündeste Substitut für natürliche Zähne.

Goldfüllung	50c aufw.
Goldkronen	$2.00
Zähne ohne Platten	$2.00 bis $5.00
Silberfüllung	25c
Reinigen der Zähne	50c

Dr. Rector und sein Stab geschickter Assistenten sind fortwährend anwesend.

Standard Dental Parlors,
78 State Str., Zimmer 31, Chicago, Ill.
Zweiter Floor, über Kranz' Candy Store. Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags. Weibliche Bedienung. 24jpbw

Borsch — 103 E. ADAMS STR.
Optikus,
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.



Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. ...... Chicago.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 B
St. Louis Day light Spezial	*10.25 B	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 B	* 4.35 N
Cairo, Tageszug	† 8.30 B	† 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 B
New Orleans Postzug	† 2.50 B	†12.50 B
Bloomington & Chatsworth	† 2.55 N	†12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.20 B
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	*11.35 N	* 6.50 B
Rockford Passagierzug	† 3.10 N	†10.20 B
Rockford & Dubuque	†10.30 B	† 1.00 P
Rockford & Freeport Expreß	† 5.00 N	
Dubuque & Rockford Expreß		† 7.20 B

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	11.30 B	2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	† 9.20 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.00 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*10.30 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 B / *11.30 N	†10.00 B / * 9.30 B
Sycamore und Byron Local	3.10 N	*10.25 B
St. Charles, Sycamore, DeKalb-Abfahrt	† 5.45 B	

[illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	* 6.05 B	* 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 B	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 B
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Denver & California	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
St. Louis & Springfield Midnight Special	[illegible]	[illegible]
Peoria Limited	[illegible]	[illegible]
Peoria Fast Mail	[illegible]	[illegible]
Peoria Night Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 B	†6.00 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accommodation	*4.10 N	*9.30 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.55 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.55 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE — Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 B	12.00 N
Washington und Baltimore	2.45 B	12.00 N
Lafayette und Louisville	8.30 B	5.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 B	5.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 B
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.10 B
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 B

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 B	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 B

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 2389.

Das Moskauer Findelhaus.

Unter den Moskauer Wohlfahrtseinrichtungen erregte in erster Reihe das Findelhaus (Vospibatelny Dom) die Bewunderung aller Aerzte, welche an dem in genannter Stadt kürzlich abgehaltenen internationalen medicinischen Congreß theilnahmen.

Das Findelhaus ist ein Complex von Häusern, der gegen 7000 Personen beherbergt. Katharina II. hat es 1764 gegründet. Infolge von Spenden und Zuwendungen, z. B. durch Zuweis des Ertrages der Spielkartensteuer, besitzt es nunmehr ein Vermögen von vielen Millionen Rubeln, so daß es jährlich mehr denn 1½ Millionen Rubel auszugeben im Stande ist und ausgibt. In dieser Maison des enfants trouvés finden täglich durchschnittlich 40 Neuaufnahmen statt, im Jahre bis zu 15,000 Kinder. Und zwar werden aufgenommen: uneheliche Kinder, die ihrer Mutter beraubt sind; verlassene, aufgefundene Kinder; uneheliche Kinder, deren Mütter leben, aber nicht im Stande sind, die Kinder aufzuziehen; eheliche Kinder, um sie zeitweise aufzuziehen, im Falle die Mutter krank oder arbeitsunfähig oder der Vater sehr arm ist. Die Kinder erhalten bei der Aufnahme eine Nummer um den Hals gebunden, der Mutter oder Ueberbringerin wird dieselbe Nummer eingehändigt. Nach eintägiger ärztlicher Beobachtung wird der Findling nach genauer Protokollirung seiner Maße, Gewichte, u. s. w. einer Abtheilung zugewiesen und figurirt nun als Kind des Staates, als eine Nummer, bis er erwachsen ist. Bleibt die Mutter im Findelhaus, so erhält sie freie Station und monatlich 7½ Rubel Lohn. Bleibt sie nicht, so wird das Kind einer andern Amme zugewiesen, und zwar ist in der Weise gesorgt, daß fast jedes Kind seine eigene Amme und damit seine eigene Pflegerin hat. Zur Zeit befinden sich gegen 900 Ammen in der Anstalt mit ca. 1400 Kindern. Daher bekommen eine Anzahl Ammen 2 Kinder zur Pflege, mit entsprechend höherem Lohn und besserer Kost.

In den vielen, vielen Sälen herrscht die peinlichste Sauberkeit, die Ammen in den einzelnen Räumen waren gleichmäßig und sauber gekleidet, jedes Kindchen hat ein eigenes reinliches Bettchen, die kranken Kinder sind in besonderen Abtheilungen untergebracht, 26 Aerzte in der Anstalt sorgen für dieselben, wie für die Ammen; für schwächliche und frühgeborene Kinder sind gegen 10 Brutöfen und Wärmekasten vorhanden — kurz die Behandlung dieser Aermsten der Aermsten, der heimath- und mutterlosen, verlassenen Kleinen ist eine vorzügliche, wie man sie in den Kinderspitälern und Säuglingsasylen vieler Länder wohl ersehnt und nicht besitzt. Hat beispielsweise Heubner, Professor der Pädiatrie in Berlin, um die große Sterblichkeit in den deutschen Kinderasylen zu mildern, als nothwendiges Erforderniß aufgestellt, daß wenigstens für vier Kinder je eine eigene Wärterin vorhanden sein müsse und wird schon dieser Plan in Deutschland an den großen damit verbundenen Kosten scheitern — hier ist den allerärmsten je eine Amme und Wartfrau gegeben, hier weiß das unglückliche Mädchen sein Kind unterzubringen, hier kann sie selbst ihre Mutterpflichten erfüllen und erhält noch Bezahlung.

Nun aber geht die Einrichtung viel weiter. Möglichst bald, nach 3, 4 Monaten, werden diese Findelkinder hinausgegeben auf's Land und dort den Landfrauen zur weiteren Pflege übergeben. Damit sucht man sie möglichst bald dem so verderblichen gemeinsamen Aufenthalt zu entziehen. In 7 Gouvernements sind 22 Districte bestimmt, von denen jeder 41 Arrondissements mit ca. 105 Dörfern umfaßt, und jedem Arrondissement werden über 700 Kinder zugewiesen. Durchschnittlich bleibt ein Kind 36,7 Tage in der Anstalt; 1896 betrug in dieser die Mortalität 37,4 Procent. Am 1. Januar 1897 befanden sich 28,982 Kinder in den Districten. Dort nun werden sie auf Staatskosten resp. Anstaltskosten aufgezogen; sie gehören bis zum 21. Lebensjahre dem Staate, werden je nach ihrer Befähigung einem Berufe zugetheilt, besonders begabte läßt man studiren, in der Kunst ausbilden, ein Jedes muß die Schule besuchen, und von den intelligenten, feinen Aufseherinnen in den Sälen der Anstalt, in der Verwaltung dieses Riesenbetriebes waren die meisten früher selbst Findlinge. Von 1764—1864 hat dieses großartige Institut 468,560 Kindern Nahrung und Ausbildung gegeben.

Man erwartet für diesen Herbst einen großen Zuwachs in der Anstalt. Die Ernte ist verdorrt, so daß die Bäuerinnen mit ihren Kindern kommen oder als Ammen sich verdingen werden, um für sich und ihre Kinder Unterkommen zu finden in dieser freundlichen Findelstadt mitten in Moskau. Die besuchenden Aerzte waren Zeugen verschiedener Aufnahmen, wie die slavischen Frauen hereinkamen, stumpfsinnig ein paar Papiere vorzeigten; man sprach und frug nicht viel, woher, wohin, nahm ihnen die Kinder ab, badete, protokollirte dieselben und sie wurden eine Nummer im russischen Reiche. Die Mutter kann auch jederzeit ihr Kind wieder reklamiren.

Bremerhaven.

In den neuen Hafenanlagen in Bremerhaven haben wir es mit einer ganz gewaltigen Leistung zu thun. Was hier in stiller, aber kraftvoll vorwärts schreitender Arbeit geschafft worden ist, bedeutet einen Triumph der Hafen- und Wasserbautechnik, aber auch zugleich eine ehrendes Zeugniß für den kühnen Unternehmungsgeist und die nie rastende Betriebsamkeit des kleinen bremischen Staates. Wollte dieser den Verkehr der größten Schiffe, wie sie im letzten Jahrzehnt der Norddeutsche Lloyd gebaut hat, seinen Häfen erhalten, so mußte er den längst zu klein gewordenen, gegen Mitte der siebziger Jahre mit einem Kostenaufwande von etwa 7½ Millionen Mark erbauten alten Kaiserhafen ganz bedeutend erweitern lassen. Der Norddeutsche Lloyd war ja bekanntlich gezwungen, seine größten Dampfer nach dem oldenburgischen, am offenen Weserstrom gelegenen Nordenham legen zu lassen, wo die Dampfer direkt an die Piers legten, was allerdings zur Winterszeit bei Eisgang seine Schattenseiten hatte, im Uebrigen aber auch manche Annehmlichkeiten bot. Der Norddeutsche Lloyd verpflichtete sich dann, seine Dampfer nach Bremerhaven legen zu lassen, auf alle Fälle aber eine gewisse Summe zur Verzinsung des Anlagekapitals alljährlich durch Hafenabgaben für die Benutzung der neu zu errichtenden Bremerhavener Anlagen durch seine Schiffe aufzubringen. Dafür mußten die Hafenanlagen den weiteren Bedürfnissen genügen.

So kaufte der bremische Staat denn von den anliegenden Grundeigenthümern, auch von preußischer Seite, ein Gebiet von 115 Hektaren und steckte insgesammt fast 18½ Millionen Mark, wovon das deutsche Reich im Interesse seiner Kriegsmarine 2½ Millionen beisteuerte, in die Hafenanlagen hinein. Die Hafenerweiterung schließt sich direkt an den alten Kaiserhafen an. Der neue Kaiserhafen bietet die bedeutende Wassertiefe von etwa 10,30 Meter. An neuer Wasserfläche sind 12 Hektare gewonnen, außerdem sind 1750 Meter nutzbare Kailänge vorhanden. Der Hafen ist mit dem Vorhafen an der Weser durch eine einzig dastehende mächtige Kammerschleuse von 220 Meter Länge und 28 Meter Breite verbunden, die selbst einen Riesendampfer, wie Kaiser Wilhelm der Große, bequem aufnimmt und deren nutzbare Länge die der nur 25 Meter breiten Schleuse des Nordostseee-Kanals noch um 50 Meter übertrifft. Sie wurde sehr schnell erbaut, denn mit der Trockenlegung der Schleusenbaugrube zum Zweck der Baggerung und Betonirung konnte erst im März 1895 begonnen werden.

Ein solch' großartiges Bauwerk ist nirgendwo zu finden, selbst nicht in England. Mit dem Hafen ist das größte Trockendock der Welt verbunden. Auch hieran ist das deutsche Reich betheiligt, den deutschen Kriegsschiffen ist hier eine willkommene Dockgelegenheit gegeben, die besonders in Kriegszeiten von größter Wichtigkeit sein kann. Die mächtigen Dampfer des Norddeutschen Lloyd werden dort leicht docken können, in drei Stunden kann das Bett leer gepumpt werden. Auch ein offenes Reparaturbecken ist vorhanden, in welchem Schiffe im Wasser ausgebessert werden. Für die Ozeanreisenden des Norddeutschen Lloyd ist durch die neuen Hafenanlagen eine große Bequemlichkeit geschaffen. Die Benutzung von Zwischendampfern, um damit an die überseeischen Dampfer im offenen Strom zu gelangen, hört auf. Letztere legen direkt an die Kaje am Weser-Ufer. Die Lloyd-Sonderzüge werden um Bremerhaven herum bis in die unmittelbare Nähe der am Ufer liegenden Dampfer geführt. Die neue Lloydhalle an der Einfahrt der Hafenerweiterung ist mit ihren Wartesälen und sonstigen Räumen sehr bequem und behaglich eingerichtet. Durch einen Gang ist sie mit der großen, vom Staate hergestellten Zollrevisionshalle verbunden, deren Einrichtungen eine viel schnellere Abfertigung der Reisenden gestatten, als es sonst möglich war. So kommt Alles zusammen, um das, was in Bremerhaven neu geschaffen ist, als etwas Mustergiltiges hinzustellen.

Ueberanstrengung.

Ueber den Zusammenhang zwischen der Uebermüdung der Eisenbahnbeamten und den Eisenbahnunfällen wird der „Saale-Ztg.," wesentlich in Uebereinstimmung mit unseren neulichen Ausführungen, geschrieben:

... Man muß nur öfter Gelegenheit gehabt haben, derartige Beamte nach längerem Dienste in ungünstiger Jahreszeit, bei mangelhafter Verpflegung, bei ungünstigen Verhältnissen der sog. Ruhelokale und bei der Unregelmäßigkeit ihres Dienstes zu sehen, wie sie müde und abgespannt, nicht selten fiebernd, unfähig sind, ihren Dienst weiter zu machen, ohne direkt krank zu sein, aber unter allen Zeichen äußerster Erschöpfung. Wer erfahren will, was überangestrengte Herzen sind, der muß Bahnbeamte untersuchen, und er wird dort Herzveränderungen finden, die auf gehäufte Aufregungen und Erschöpfungen deuten und zwar in größerer Zahl als bei sonst einem Stand. Und wie steht es mit dem Dienst, und wie mit der Ruhe? Leider sind uns im Augenblick die seiner Zeit gemachten Studentennotirungen und Tourenpläne nicht zur Hand, aber das ist mit Sicherheit erinnerlich, daß mit wenigen Ausnahmen etwa von vier Nächten vom Fahrpersonal höchstens eine Nacht zu Hause im Bett verbracht wird. Da fängt der Dienst zuweilen früh um 3 Uhr an, oder Nachmittags, und die Schlafstunden fallen bald auf den Vormittag, bald auf die Nachmittagszeit, selten auf eine volle Nacht. Und die Ruhe, z. B. auf fremden Stationen! Wenn da vier oder fünf Stunden Pause sind, so steht dem Betreffenden eine Bettstelle zur Verfügung in einem gemeinschaftlichen Zimmer mit etwa vier Betten, die in unregelmäßigen Zwischenräumen auch von anderen Beamten benutzt werden. Das ist keine wirkliche Ruhe. Und am Ruhetage wäscht der Heizer Vormittags seine Lokomotive im zugigen Schuppen aus, und der Lokomotivführer geht Nachmittags zur Instruktion, damit die Ruhepause nicht gar zu einförmig werde. Auf dem Papier stehen wohl so und so viel Stunden Ruhe und so und so viel Stunden Beschäftigung, aber das ist keine regelmäßige, langdauernde genügende Erholung. Wir sind ebenso überzeugt, daß die geschriebenen Pläne inne gehalten werden, wie wir überzeugt sind durch das, was wir sahen, daß diese Forderungen die Leistungsfähigkeit eines Durchschnittsmenschen weitaus überschreiten. Und so kann es kommen, daß ein Lokomotivführer nach 16 oder 20 Stunden Dienst, den er mit geringen Unterbrechungen gethan hat, noch in einen belebten Bahnhof bei Dunkelheit einfahren muß, und daß ein Weichensteller vom 280maligen Herumdrehen einer Kurbel auf dem Weichenthurm erschöpft ist, und daß der das Einfahrtssignal gebende Stationsassistent am achten Tage seines langen ermüdenden Nachtdienstes auf der Beobachtungsbrücke abgespannt, vielleicht nicht ganz wohl, steht. Und dann bemächtigt sich aller dieser drei Leute eine Erschöpfung, welcher alle Selbstbeherrschung weicht, und dann ist roth und grün alles einerlei und der Zug mit all' seinen Insassen fährt in ein falsches Geleis und die Behörde hat wieder Veranlassung, den sog. Schuldigen festzustellen. Dieser aber ist sicher zuweilen ein Opfer seiner Erschöpfung.

35c für 75c Roman Seide —fancy Roman Streifen Seide.
25c für waschbare schwarze Jap Seide.
37½c für schwarze brocaded Seide.
37½c für Taffeta Seide, einfach, schillernd.
14c und 25c für Seide-Rester.
50c für $1 einfachen Seiden-Sammet.
3½c für 8c echt schwarze Taffeta.
5c für 10c Percalines, Silesias.
Geschäftiger Basement-Laden.

44c für $1½ Kleiderstoffe —Herbst Neuheiten.
14c 24c und 44c für Kleiderrester—farbig.
12c 25c und 45c für schwarze Kleiderrester.
10c für helle Plaid Kleiderstoffe.
25c für ganzwollene schwarze Jacquard.
25c für ganzwollene Cashmere.
10c für 25c Muster-Handtücher.
5c für 35c türkisch-rothen Damast.
Geschäftiger Basement-Laden.

3c für 10c gefließten Flanell für Wrappers.
10c für 18c deutschen Flanell.
12½c für 25c weißen sächsischen Flanell.
2c für 6c Schürzen-Ginghams.
2½c für 5c Waschstoffe—alle Sorten.
6c für 15c yardbreite Cretonne.
9c für 15c yardbreite bedruckte Denims.
$1.19 für $2 weiße Blankets—beschmutzt.
Geschäftiger Basement-Laden.

38c für $1½ Musterschuhe —für Damen, Mädchen, Knaben.
25c für $1 Damen-Glacehandschuhe.
3c für 15c Stickerei-Rester.
5c für 25c Gesichts-Schleierstoffe.
3c für 15c einfache und fancy Bänder.
2c für 10c Taschentücher.
15c für 50c Damen- und Kinderstrümpfe.
17c für 35c Vests und Hosen für Damen.
Geschäftiger Basement-Laden.

$7½ für $15 Herbst-Anzüge —Serge, Covert, Cheviot.
$1¾ für $3 Novelty Kleiderröcke.
$2.98 für $5 gemusterte Brilliantine Röcke.
$3.98 für $6¾ Beaver-Jackets für Damen.
$2.98 für $5 Electric Seal Collarettes.
$1.98 für $4 doppelte Capes für Damen.
$4.98 für $7¾ Beaver-Jackets f. Mädchen.
$3.38 für $5 Reefer-Jackets für Mädchen.
Geschäftiger Basement-Laden.

$1.29 für $2 Plaid Waists—sehr voll gemacht.
48c für 85c Flannelette Waists.
39c für 75c Flannelette Sacques.
45c für 85c Flannelette Wrappers.
19c für 39c Flannelette Unterröcke.
9c für 25c Muslin Unterhosen, gute Qual.
25c für 60c Muslin Gowns.
49c für 85c Flannelette Nacht-Gowns.
Geschäftiger Basement-Laden.

50c für $2 Mussed Lunch Cloths, Center Pieces und Scarfs — alle Sorten fancy Leinen — werth bis $2.
15c, 50c, $1 und $1½ das Dutzend für beschmutzte Napkins — werth bis $2½.
$1½ für hohlgesäumte Damast Tafel-Cloths — mit Borte — 2½ Yars lang.
2c, 5c, 10c, 12½c und 17c für beschmutzte Muster-Handtücher — werth bis 35c.
89c für beschmutzte Decken—werth $1½.
2c, 5c und 7½c für Rester von Crash und Dish Cloths — werth bis 12½c.

SCHLESINGER AND MAYER

5c für 35c türkischrothen Tafeldamast — kurze Längen.
5c für 12½c Handtücher—20x40—ganzleinene gefranste Devonshire Huck Handtücher — Muster- und einzelne Handtücher.
10c Dtzd. für 25c türk Face Cloths.
15c für fancy gefranste leinene Napkins
2c Yard für 5c Glashandtuchzeug.
10c, 25c, 49c und 69c für Rester Damast Tafelleinen — gebleicht und rahmfarbig — werth bis $1 und $1¼ Yard.

Erregter, heftiger Preis-Herabsetzungs-Freitag im geschäftigen Basement

—das umfassendste, das liberalste Geschäft der Gegenwart—offerirt bessere Werthe—offerirt bessere Waaren—berechnet niedrigere Preise—bietet vollste Garantie—berichtigt jederzeit bereitwilligst (ohne Weiteres) jeden noch so geringfügigen Irrthum oder Mißverständniß, ganz gleich, was der Grund—bringt es zurück! . . . . Nie wurden bessere Werthe, in Waaren besserer Qualitäten offerirt, als morgen hier.

5000 Kleiderstoffrester und Kleiderlängen

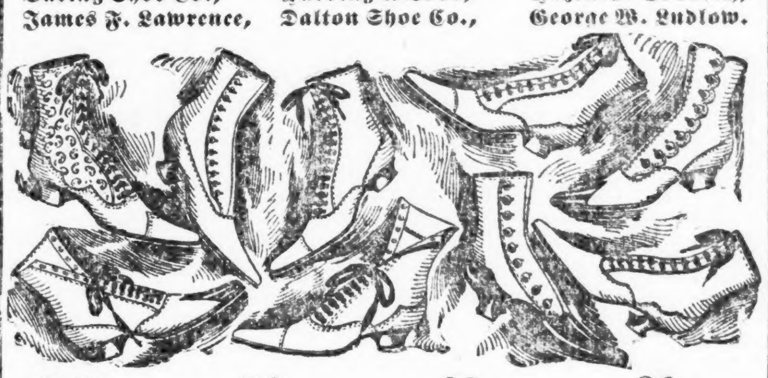
14c 24c 44c eine große Musterung aller einzelnen Längen und Restern von Novitäten-Stoffen, werth bis zu $1.50 die Yard — einschließlich Serges, Cheviots, Boucles, Plaids, Crepons, Sailcloths, Sharkskins, Cashmeres, Clays ꝛc.—in Taillen-, Rock- und Kleiderlängen—zu 44c, 24c und 14c.
25c für 50c reinwollene Cashmeres, in allen Farben und schwarz—nur hier.
20c für 39c reinwollene marineblaue Cheviot Serges—nur hier.
29c für 50c Novitäten-Mischungen—nur hier.
25c für 50c reinwollene schottische Cheviots—nur hier.
10c für glänzende Plaid-Kleiderstoffe—nur hier.

Schwarze Stoff-Rester — eine riesige

12c 25c 45c Anhäufung aller Arten von schwarzen Kleiderstoffen —Crepons, Clays, Serges, Bourettes, Boucles, Cheviots, Jacquards, Mohairs, Brocades usw.—in gerade den richtigen Längen für Rock, Kleid oder Taille — solche, für welche Sie am Stück bis zu $1.50 bezahlen müßten—sämmtlich zu 45c, 25c und 12c.
25c für 50c schwarze reinwoll. Jacquards in hübschen neuen Mustern—nur hier.
35c für 50c schwarze reinwoll. 50zöll. franz. Serges—nur hier.
45c für 75c schwarze Brokate und Atlas Soleils—nur hier.

10,000 Paar Musterschuhe

von den fähigsten und bedeutendsten Schuhfabrikanten Amerikas—hochfeines Schuhwerk für Damen, Knaben und Mädchen zu Preisen, wie sie noch niemals irgendwo dagewesen sind—Muster-Paare, einzelne Partien, rückgängig gemachte Bestellungen ꝛc.—**einschließlich Schuhe desselben Fabrikanten, über welche ein anderes Geschäft so großartig in die Posaune stößt** — (fragt nach den Schuhen und vergleicht die Preise)—gleichfalls Schuhe von solchen Firmen wie
Baring Shoe Co., Harding & Todd, Hazen B. Goodrich, James F. Lawrence, Dalton Shoe Co., George W. Ludlow.



38c für Muster-Schuhe.
50c für $1.50 Schuhe. $1.39 für $3 Schuhe.
69c für $1.50 Schuhe. $1.69 für $4 Schuhe.
89c für $2 Schuhe. $1.89 für $5 Schuhe.
Unter der Ansammlung mag jede Mode, Facon und Sorte gefunden werden — Schnür- und Knöpfschuhe und Oxfords—in jedem Leder, allen Zehen, Tops, Tips, Heels, Sohlen, Farben ꝛc.

5000 Seiden-Rester—

Seltene Gelegenheit — große Räumung von allen einzelnen Längen von Novelty Seide dieser Saison — die allerfeinsten Entwürfe und Farben—schwarze Seide dieser Saison in den schönsten Mustern—gute Seide in guten Längen für Besatz — für Waists — für Röcke — für Kleider — Roman Stripes und schillernde Taffetas — Bayadere Fancies—Brocatelle Satin—Taffeta Plaids—Mille Rave—Jardiniere Armure — sämmtlich neu und frisch—werth bis zu $1.50 — Freitag sämmtlich zu nur 37½c, 25c und 14c. 14c 25c 37½c
25c für echte fehlerfreie waschbare schwarze Jap Seide und weiße Jap Seide—27, 24 und 21 Zoll breit—39c, 29c und 25c.
37½c für ganzseidene schwarze brocaded Seide—neue Herbstmuster und Herbststoffe—45c und 37½c.
37½c für Taffeta Seide—einfach und schillernd—in roth, cerise, türkise und alle hübschen Farben und Effekte—50c und 37½c.
35c für Roman Streifen Seide—hübsche Farben — Roman Taffeta—24-zöllige Roman Surahs—Roman Satin—50c und 35c.
50c für $1 einfachen Seiden-Sammet—braun, marineblau, roth und alle die gewünschten Schattirungen.

3½c für 10c schwarzes Taffeta Futter—echtschwarz . . .
Futter bei der Yard und beim Stück zu weniger als Fabrikpreisen.
5c für 10c 36zöll. Percales und Silesias.
5c für 10c schwarzer u. farbiger Canvas.
7c für 15c Roman gestreifte Taffetas und Rhadame.
7c für 15c fancy Silesias — schwarze Rückseite.
9c für 15c reinleinenen Canvas.
9c für 15c seidenappretirte Taffetas und Moires.
12½c für echtschwarzes Moreen Skirting.
12½c für 20c echtschwarze atlasappretirte Sateens.
23c für 45c reinwoll. Moreens.
17c für 35c echtes Pferdehaar-Tuch.

Der größte Verkauf .. von .. auf Bestellung angefertigten Beinkleidern der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und für welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von
$2.50 das Paar.
Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Sie außerhalb der Stadt wohnen, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben. Wir haben die größte Auswahl im Lager, die Euch passen werden.
APOLLO Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer.
161 Fifth Avenue, Chicago.

THE BAR-KEEPER'S FRIEND
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und Toiletten-Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box. Central Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 8.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn ausgeschlossen unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, die von uns kommenden Säcke tragen.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

PRAIRIE STATE SAVINGS & TRUST Co.
Zinsen bezahlt auf Spareinlagen. Vier Zinstage jedes Jahr.
Ecke W. Washington und Desplaines Str.
Offen von 9 Vorm. bis 3 Nachm. Samstags bis 7:30 Nachm.

LINCOLN NATIONAL BANK
Ecke N. Clark u. Michigan Str.
Sicherheits-Gewölbe dabei.
Abtheilungen vermiethet zu $2.50 das Jahr.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holi ger.
Hypothekenbank
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

WM. F. LUBEKE,
172 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

TEMPEL, SCHILLER & Co., Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave.

WILLIS & FRANKENSTEIN
164 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen.
auf Grundeigenthum zu billigsten Zinsen.
Erste Mortgages zum Verkauf.

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

1897 Hartkohlen.
Unsere Hartkohlen sind sämmtlich neu, frisch gegraben, vorzüglich, rein und frei von Schiefer. Wir verkaufen nur Coxe Bros. & Co.'s Croß Creek, Lehigh harte „White Ash" Kohlen (garantirt ohne Schlaken)—werth 10 Prozent mehr als irgend eine andere Hartkohle.

Bunge Bros., Telephon W. 90. Lake & Paulina Str.

WINNETKA
ist der schönste Platz in der Umgebung von Chicago.
Baustellen von $150 bis $300
ASHENHEIM & CO.,
1040 UNITY BLDG.—79 DEARBORN ST.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände.

Exkursion nach Hanson Park.

Hanson Park!!

Große freie Exkursion nach Hanson Park

jeden Sonntag Nachmittag.

Ist Ihr Geld sicher? ?

Haben Sie es Bekannten oder Bauvereinen oder Sparbanken, welche falliren, geliehen? Viel sauer verdientes Geld, welches Arbeitern und Arbeiterinnen gehörte, ist so verloren worden.

Leute, welche sich ein Heim in HANSON PARK gekauft haben, **haben noch nie einen Dollar verloren. Vollständige Sicherheit** ist Käufern eines Heims in diesem schnell anwachsenden Platze geboten. Arbeiter haben während der letzten 4 Jahre in Hanson Park über 800 Lotten gekauft und mehr als 160 Wohnhäuser und Läden gebaut. Läden, Kirchen, Schulen, Stadtwasser, Kanalisirung (Sewer) vorhanden. Polizei- und Feuerschutz, elektrische und Eisenbahn zur Stadt.

Lotten für $300 und aufwärts. Häuser können Sie unter sehr leichten Bedingungen kaufen. **$100 sofort; Rest in monatlichen Abzahlungen;** ebenso als ob Sie Miethe bezahlten. Lotten können Sie auf monatliche Zahlungen nach Ihrem eigenen Belieben kaufen. Bessere Zeiten kommen jetzt. Kaufen Sie während die Preise niedrig sind; bald werden sie höher sein.

Wir veranstalten zwar keine **Food Exposition** und lassen keine **Luftballons** fliegen, dafür offeriren wir dem Publikum aber

Lotten in Hanson Park für $300.00 u. aufw.

Unser Extra-Zug verläßt das Union-Depot (Ecke Adams und Canal Straße) **um 1 Uhr 30 Minuten. Eingang am Nordende des Bahnhofs.** Der Zug hält außerdem an Indiana Str., Clybourn Place, ein Block nördlich von Ogdens Grove, Milwaukee Ave., Ecke Leavitt Str., und California Ave.-Station. **Heimfahrt um 5 Uhr.** Tickets vor Abgang des Zuges zu haben oder in unserer Office bei

Schwartz & Rehfeld,
92—94 La Salle Str., Zimmer 50—51.

SCHROEDER'S
465—467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.
Thurm-Uhr Apotheke.
Bedeutende Herabsetzung der Preise von Patent-Medizinen, Toiletten-Artikeln und Haushaltungs-Bedürfnissen. Durch den Einkauf obiger Artikel in großen Mengen direkt von den Fabrikanten ist es uns möglich, dieselben zu Wholesale-Preisen zu verkaufen. Wir offeriren:

Nestles Kindermehl, die 50c Größe	38c	Kräuter-Thee, gegen Verstopfung ꝛc.	8c
Horlicks Malted Milk, die 50c Größe	39c	Elektrisches Liniment	17c
Horlicks Malted Milk	78c	St. Bernards Kräuter-Pillen	16c
Horlicks Malted Milk, die $3.75 Größe	$3.08	Sozodont	54c
König's Hamburger Tropfen	33c	Frisches echter importirter Hamburger Blutreinigungsthee	16c
		Frisches echtes importirtes Hamburger Pflaster	12c

Billige Fahrt nach oder von **Deutschland**
Vorzügliche Bedingungen.
Ueber Land und Meer in ca. 9 Tagen!!
R. J. TROLDAHL,
171 OST HARRISON STRASSE.
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Die billigen Passagescheine nach und von **Deutschland.**
Erbschaften schnell und billig kollektirt—Geldsendungen—Wechsel, Reisepässe, bei
J. WM. ESCHENBURG, Nr. 163 Randolph Str., Metropolitan Block.
Sonntags offen 10—12 Uhr.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen, die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Wir bitten Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als irgendwo sind.

NORTH WESTERN Brauerei
Feinstes Lager- und Flaschen-Bier.
Tel.: North 614. 781—831 Clybourn Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.